

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk  
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dauten und der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) bestellungsrechtlich bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. ant. Behörden.



Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten  
Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage  
Frau und Helm / Zum Sonntag / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 364

Abrechnungswerte: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verantwortlicher: Max Bischofswerda Nr. 444 und 445  
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Veröffentlichung durch höhere Gewalt hat der Leser keinen Anspruch auf Entschädigung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einpaltige Millimeterzeile 8 Pf. Im Textfeld die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachschlag nach den gleichmäßig vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 54

Sonntabend, den 4. März 1939

94. Jahrgang

## Farbige Springkat über Frankreich?

Saraut, ehemaliger französischer Kolonialgouverneur und Ministerpräsident, tat vor Jahren (1931) im Hinblick auf die Behandlung der Kolonialländer Frankreichs den bemerkenswerten Auspruch: Wir brauchen eine neue Moral. Es gibt auf der Welt nur eine Nation, die edel genug und in ihren Lieberleistungen genügend beherrscht ist, um diese Moral zu verbreiten: Frankreich, das in seinen Kolonien die Zusammenarbeit der Völker verschiedener Rasse im höchsten Interesse der Menschlichkeit verwirklicht hat.

Diese Äußerung ist mehr als eine etwas unklare, verlegene oder bloß propagandistische Empfehlung. Sie ist der Ausdruck einer seit längerem von unserem westlichen Nachbarstaat getriebenen Kolonialpolitik. Die neue Moral Frankreichs ist die praktische neuartige Anwendung der alten Forderungen der französischen Revolution von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf die Eingeborenen der französischen Kolonien. Das Ziel dieser neuen Moral ist der vollwertige farbige „Franzose“ in einem Großfrankreich des „französischen“ Bundesstaatskolonialismus. Das Mittel hierzu ist die „Assimilation“, die Verbrüderung mit den Farbigen, wie man heute in Frankreich offiziell an Stelle der etwas veralteten Idee der „Assimilation“, der Angleichung, zu sagen pflegt. Beide äußerlich zwar verschiedenen Wortausdrücke umschließen in dessen der gleiche Zweck im wesentlichen denselben sachlichen Gehalt.

Die Wirklichkeit der unter die Moralbehauptung der — falsch verstandenen — reinen Menschlichkeit gestellten französischen Kolonialpolitik soll durch die Feststellung nicht angezweifelt werden, daß die französische Kolonialpolitik der Gleichberechtigung von weißen und farbigen „Franzosen“ mit der Behauptung Frankreichs voll übereinstimmt. Frankreichs triegs- und wehrbewehrungsfähige Jahrgänge bleiben in Auswirkung der bergreifenden Struktur des französischen Volkstums und durch den Ausblutung nachgekommenen Überlaß des Weltkrieges hinter den Militäranforderungen des französischen Generalstabes weit zurück. Die vollkommensmäßig vollständige, durch Einwanderung äußerlich gemäht ausgeglichene Bevölkerungsentwicklung wird den Unterschied zwischen Soll und Ist der Rekrutenaushebungen weiterhin vergrößern. Die Rassenlehre und damit die Eigengefehllichkeit jeder Rasse verwerfend, stellt die französische Kolonial- und Wehrpolitik farbige Beamte, braune und schwarze Soldaten verschiedenartigster Ursprünge mitten in die Lebenserscheinungen und Lebensbedingungen des französischen Volkes und macht sie als Bevölkerung insbesondere für ihre ergänzende Waffenhilfe zu erbittert ansonnenommen und gleichberechtigten Angehörigen des „gemeinsamen Vaterlandes“ Frankreich.

Auf Frankreichs Boden bekanden sich während des Weltkrieges rund eine Million braune und schwarze Soldaten. Schwarze Truppen standen in Deutschland hießler Erniedrigung an. Heute besteht die französische Armee zu einem Drittel ihrer Friedensstärke aus Farbigen. Die Kriegsstärke der farbigen Truppen dürfte auf annähernd zwei Millionen Mann zu veranschlagen sein. Die französische Regierung hat unlängst einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach den Farbigen der Besuch französischer Offizierschulen und der Eintritt in das französische Offizierskorps ermöglicht werden soll. In der französischen Kammer seien farbige Abgeordnete. Ein Pögel wurde Vizepräsident der Kammer, ein anderer Unterstaatssekretär für die Kolonien. Der jidische Kolonialminister Mandel ernannte einen Schwarzen zum Kolonialgouverneur. Auch in Indochina wurde den Annahmen der Fügung zu Meer und Verwaltung geöffnet. Der Entwurf eines Gesetzes, das den Eingeborenen der Kolonien das französische Staatsbürgerrecht verleiht, ist in Vorbereitung. Gemittliche Zuwanderer wurden in großer Zahl in Frankreich anstellt. Staatlich sanktionierte Beziehungen zwischen weißen und Farbigen fördern die ohnehin durch keine gesetzliche Schranke gehemmte Vorkampfung des französischen Volkes.

Frankreich hat mit seiner Kolonialpolitik einen Weg beschritten, an dessen Ende sich der Abgrund aufst. Größer als die aus dieser Entwicklung aufkeimende Gefahr, daß die übermäßig ausgebildeten Offiziere und Mannschaften verlegenden farbigen Wehrkräfte eines Tages die „Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande“ verleugnen und sich auf ihre eigene Rasse besinnen. Bunkin, ist die Gefahr eines durch Rassenmischung einbreitenden Volkstumsabwandes der französischen Nation. Knapp vierzig Millionen Franzosen mit erschreckend fallender Geburtenhäufigkeit sind durch die Maßnahmen ihrer Staatsführung einer aus ungeheuren Rassenreserven hervorkommenden farbigen Invasion ausgesetzt, einer kraftvollen Durchdringung des eigenen Volkstumpes, deren Auswirkungen man zu ahnen vermag im Hinblick der heute schon namentlich in südfranzösischen Ostseebädern gerumlungerten Wirkungen.

Verlagenswertes Frankreich, wenn es die Umkehr auf diesem Wege nicht mehr finden sollte! Wird es dem gesunden französischen Volkstumpes festhalten, die unberührte eigene

## Wenig Sympathie für Frankreich in Nationalspanien

Eine Unterredung mit General Jordana — Erst die Zeit kann die Beziehungen zwischen Nationalspanien und Frankreich bessern

Paris, 4. März. (Eig. Funkm.) Der spanische Außenminister General Jordana gewährte einem Vertreter des „Matin“ eine Unterredung, in deren Verlauf er auf die wenig sympathischen Gefühle hinwies, die die Deffektivität im nationalen Spanien für Frankreich hegt. Nur die Zeit könne den feindseligen Eindruck verwischen, den die Haltung Frankreichs während des spanischen Krieges hinterlassen habe.

„Ich bin“, so erklärte General Jordana, „der Freund aller Ihrer größten Beruflichkeiten gewesen, nämlich Marschall Blunet und Marschall Petain. Dies sind zwei Freundschafter, die die Jünglinge und die Gefühle eines Mannes bestimmen. Aber kann ich vergessen, daß in unserem Lande, das seit Monaten schwer heimgesucht wurde und gelitten hat, die öffentliche Meinung gekränkt, verlegt und erbittert worden ist? Es ist mir peinlich, zuzugeben, daß man eine vielleicht überaus empfindliche Gefühllichkeit, die Frankreich vorwirft, monatelang dem jidischen Krieg verweigert zu haben, was den Kopf schmerz würde, wenn man ihn darin nicht recht hat.“

„Ich habe daran gedacht“, fuhr der Minister fort, „einige Gedankenansätze zu entwickeln, die Sie hätten verwenden können, aber auch hierin bin ich gescheitert. Ich weiß sicher, daß Ihrem Lande in letzter Augenblick der Gedanke gekommen ist, was uns zu verlangen, und dankbar zu sein gegenüber denjenigen, die von der ersten Stunde an in dem jidischen Kampf, den wir unternommen haben, unsere Kameraden waren. In der ungeheuren Aufgabe, die uns nach dem Kriege aufgegeben sein wird, wird es in dem wieder aufzubauenden spanischen Meer Platz für alle geben.“

Frankreich habe in diesen Tagen eine Geste gemacht, so führte General Jordana weiter aus, indem es den besten und glorreichsten seiner Söhne zum Botschafter in Spanien ernannt habe. Er persönlich habe bei mehreren Gelegenheiten mit Marschall Petain zusammengearbeitet, und er freue sich, einen derartigen Botschafter in Burgos zu begrüßen. Seine Regierung habe in Paris um das Abgemacht für einen Botschafter nachgesucht, und er verspreche sich für die Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen sehr viel von der Geschicklichkeit und dem Takt dieses Mannes. In beiden Ländern habe man die besten Botschafter gewählt, und es sei notwendig, daß vergessen werde, damit die gegenseitigen Beziehungen sich wieder harmonisch gestalten. Der größte Botschafter zwischen Spanien und Frankreich heiße jedoch die Zeit.

## Die Rückbeförderung der Flüchtlinge nach Spanien

Die französisch-spanische Verhandlungen über Öffnung der Grenze — Heimkehr der 124 internierten Nationalisten  
Paris, 4. März. (Eig. Funkm.) Außenminister Bonnet und der spanische Vertreter in Paris, Quinones de Leon, werden heute Verhandlungen über die möglichst rasche Öffnung der Grenze aufnehmen, um die Rückbeförderung der in Frankreich lebenden Flüchtlinge beschleunigt durchzuführen.  
Die französische Regierung hat die Burgosregierung ferner davon verständigt, daß die 124 spanischen Nationalisten, die noch in Amelie-les-Bains interniert sind, und die von den Ruten auf ihrer Flucht mit nach Frankreich geschleppt worden waren, noch im Laufe des heutigen Sonntags nach Spanien zurückbefördert werden.

## London rettet Rotspanier?

Auf Wunsch Moskauer  
Paris, 4. März. Wie die Agentur Journer aus Moskau meldet, hat die Regierung der Sowjetunion an die kommunistischen Hauptlinge in Spanien, besonders an die berühmte Pasionaria, persönlich adressierte Funksprüche gerichtet. Darin wird ihnen mitgeteilt, daß zwischen der Sowjetregierung und dem englischen Außenministerium eine Vereinbarung getroffen worden ist, wonach die Einfuhr der spanischen Kommunisten an Bord eines britischen Kriegsschiffes nach London gebracht werden sollen. Dort sollen sie von der Sowjetbotschaft die nötigen Visen erhalten, um sich nach Sowjetrußland zu begeben.

Schon einmal hat in Spanien ein englischer Kreuzer eingegriffen, um zu verhindern, daß gewisse Elemente in die Hände Francos fallen. Das war vor Minorca, als der Kreuzer „Devonshire“ 450 rote Bonzen nach reich fortbrachte, ehe das nationalspanische Landungsorps eintraf. Es ist schon eigenartig und bezeichnend, daß England sich nach der Anerkennung Francos bereit gelassen haben soll, keine Flotte zum Schutz der roten Bonzen zu leihen. Besonders nachdenklich stimmt es aber, wenn man erfährt, daß Regrins Schiffe keine Bewegungsfreiheit mehr haben und Francos Flotte mühelos alle russischen Dampfer aufspringen könnte, wenn sie in See stöden würden. Hofft man, daß die nationalspanische Flotte dem britischen Kreuzer schürftig Durchsicht durch die Sperre gewähren wird?

## Der neue Botschafter Großbritanniens in Burgos

London, 3. März. Die britische Regierung hat Sir Maurice Drummond Peterson, den bisherigen Botschafter Großbritanniens in Bagdad, zum Botschafter in Nationalspanien ernannt.

## Neue japanische Erfolge in Nordchina

Tschungking, 4. März. (Ostasiendienst des DNB.) Eine von Tschungking, 120 Kilometer nordwestlich Hankaus, auf Tschungking am Hankang vorstoßende japanische Formation macht schnelle Fortschritte. Die chinesische Verteidigung der Stadt Tschungking soll unzureichend sein, so daß man auch in chinesischen Kreisen mit einer baldigen Einnahme rechnet.

Von Tschungking aus soll der japanische Vorstoß dann den Hankang entlang weitergehen und sich zunächst auf das 85 Kilometer nordwestlich liegende Hsianghang richten, das eine strategische Schlüsselstellung gegen Tschungking und Hankau bildet und für die Umschließung der Provinz Szechuan von großer Bedeutung ist.

## Amerikanischer Senator zählt Roosevelts Schuldkonto auf

Washington, 4. März. (Eig. Funkm.) Die Abstimmung im Senat über Roosevelts Wehrvorlage wurde

Kraft volkstumsübergend zu fällen? Wird es der Millionenzahl der Franzosen, denen der Anblick der Grenzbewehrungen weißer Soldaten vor farbigen Vorgesetzten, der Anblick der Rassenbataillone den Weg in die Rache treibt, gelingen, rechtzeitig den Damm aufzurichten gegen die aus unerschöpflichen Ursprüngen sich drohend erhebende farbige Springkat? Das ist die Schlüsselfrage Frankreichs.

durch erneute außenpolitische Aussprache verdrängt. Wie gestern Senator Johnson warnte am Freitag der republikanische Senator Rye vor einer mehr oder weniger berechtigten Kriegsbefehle in den Vereinigten Staaten. Er erklärte, der Senat müsse die Entwicklung der Rooseveltschen Außenpolitik genau verfolgen, und zählte dann eine Reihe von Punkten auf, die leicht einen Konflikt herbeiführen könnten. Außerordentlich bedenklich seien u. a. die leichtfertigen Andeutungen, die amerikanischen Streitkräfte nach ihrem Ausbau gewissen Staaten dienstbar machen zu wollen, die Herausforderung Japans durch Eröffnung von Flugzeugstützpunkten, die Unterstützung der sog. Demokratien in Asien und Europa sowie die ökonomischen Belästigungen anderer Nationen.

## USA.-Zugsdampfer in mexikanischen Gewässern

von mexikanischem Wachboot aufgebracht

Mexiko-Stadt, 4. März. (Eig. Funkm.) Das mexikanische Küstenwachschiff G 29 hielt am Freitag auf der Höhe von San Jose del Cabo an der niederkalifornischen Küste neun amerikanische Fischereifahrzeuge wegen unerlaubten Fischens in mexikanischen Gewässern an und brachte sie in den Hafen von Guaymas ein.

# Vor einer völligen Judenpleite in London?

## Endgültiger Zusammenbruch der jüdisch-englischen Sonderbesprechungen

London, 3. März. Die Besprechungen zwischen der britischen Regierung und den jüdischen Delegierten auf der Palästina-Konferenz scheinen jetzt endgültig zusammengebrochen zu sein. Am Freitagvormittag fand zwar wieder eine Besprechung statt, die Juden blieben jedoch unverändert bei ihrer ablehnenden Haltung, derzufolge die britischen Vorschläge in ihrer jetzigen Form keine Grundlage für weitere Verhandlungen abgeben.

Die Besprechungen wurden auf Montag abend vertagt. Für Montag nachmittag hat der jüdische Kongressausschuss eine Vollversammlung einberufen, um über die endgültige Haltung der jüdischen Delegation Beschlüsse zu fassen. Da hierbei kaum etwas anderes herauskommen kann als die Feststellung, daß eine Fortsetzung der Besprechungen auf der Grundlage der britischen Vorschläge zwecklos ist, könnte nur noch eine in letzter Minute vorgenommene Abänderung der britischen Vorschläge die Juden zu der weiteren Teilnahme an der Konferenz veranlassen.

### Der Judenterror in Palästina

**Judenjunge reißt die britische Flagge herunter**  
Jerusalem, 3. März. Die Juden in Palästina versuchen mit allen Mitteln, ihre unklaren Absichten durch Besetzung der Engländer und feigen Terror gegen die Araber zur Wirklichkeit zu führen. So wurde in Tel Aviv ein jüdischer Agitations-Kurzweilensender gehört, der die jüdischen Rassengefehen aufzuwecken sucht und der regelmäßig zu bestimmten Zeiten sendet.

Das Judenblatt „Hahom“ behauptet, daß bei einer Versammlung jüdischer Studenten die britische Flagge vom Versammlungstisch abgerissen und durch die jüdische ersetzt wurde. Dieser Terrorakt der jüdischen Rangelinge ist gleichsam symbolisch für den von Juda gewünschten zukünftigen Zustand.

Junge Araber haben nach dem Bericht eines arabischen Blattes demgegenüber in einer ihrer Versammlungen energische Schritte gegen die Ausschreitungen der Juden gefordert und für den Fall einer Einigung zwischen Arabern und Engländern in London eine lokale Haltung in Aussicht gestellt. Die arabischen Jugend werde sich bei einem eventuellen Kampfe der Engländer gegen die terroristischen Juden an die Seite der Engländer stellen.

### 12 tote Araber in einer Höhle verscharrt aufgefunden

Jerusalem, 3. März. Einer entsetzlichen Missetat unter den Arabern kam man jetzt auf die Spur. In einer Höhle in der Nähe von Tulkarem entdeckte man durch Zufall die Leichen von zwölf arabischen Freiheitskämpfern, die dort notdürftig verscharrt worden waren. Wahrscheinlich sind diese Araber hinterlistig abgeschlachtet worden: Um das Gemetzel zu vertuschen, wurden die Leichen dann in der Höhle versteckt. Sonst nehmen die „Durchsuchungen“ ihren Fortgang. Dabei wurden in Kfar Tulkar und Givatada je ein Araber erschossen. Sie hatten angeblich versucht, die militärische Überlegenheit zu durchbrechen. Die „Durchsuchung“ von Jericho wurde von Flugzeugen unterstützt. Sie führte zur Festnahme von 11 Arabern.

### Schuldbewußtsein oder Hohn?

„Times“: „Mettet die armen unschuldigen Araberkinder!“ — Tausende von Vätern und Müttern in Palästina getötet und verstümmelt

London, 4. März. (Eig. Funkm.) Maßgebende Persönlichkeiten des britischen öffentlichen Lebens, an der Spitze der Erzbischof von Canterbury wie auch der Bischof von Jerusalem, haben in der „Times“ einen Aufruf erlassen zugunsten der Tausende von arabischen Kindern, deren Väter und Mütter in den Kämpfen und Unruhen in Palästina getötet oder verstümmelt wurden. (!) Die Verfasser des Aufrufes weisen darauf hin, daß England zur Vindictive unter anderem auch der spanischen Kinder bereits viel getan hätte. Nun müsse eine dringende Hilfe auch für die unschuldigen arabischen Kinder besprochen werden. So müsse man den Beweis liefern, daß England nicht der Sympathie für die Araber in Palästina er-

mangele. Man könne auch indischen Kindern helfen, falls die Verwalter des Hilfsfonds welche ansichtig machen. (!)

In Kreisen der arabischen Abordnung in London wird diese Zuschrift an die „Times“ als unfreiwilliges Eingeständnis ungeheurer Schuld bewußtseins, wenn nicht als offener Hohn angesehen. Von anderer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um eine Geste gegenüber dem Palästinaausschuss handle, die allerdings von entweichender Ungefährlichkeit sei.

### Geheime Dokumente aus dem Weltkrieg

#### Um die arabische Waffenhilfe zu erlangen, garantierte England 1915/16 ein unabhängiges arabisches Königreich

London, 3. März. Die britische Regierung hat heute die berühmte McMahon-Korrespondenz, die der ehemalige Oberkommissar von Ägypten Sir Henry McMahon im Jahre 1915/16 mit dem Scherif Hussein von Mekka geführt hatte, als Weisbuch veröffentlicht. Damit wird seit 23 Jahren zum ersten Male der geheimnisvolle Briefwechsel zwischen Engländern und Arabern der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

Besonders nehmen die Palästina-Araber das Schreiben des früheren Oberkommissars zur Grundlage ihrer Forderungen. Auf wiederholtes Drängen der an der Palästina-Konferenz teilnehmenden palästinaarabischen Araberdelegation ist die Korrespondenz nunmehr, nachdem einige Schwierigkeiten in der Übersetzung beseitigt und Unklarheiten in Vereinbarung mit beiden Parteien geregelt worden sind, veröffentlicht worden.

Auf Grund dieses Briefwechsels geht unzweifelhaft hervor, daß Sir Henry McMahon im Namen der britischen Regierung ein großes Gebiet als unabhängiges arabisches Königreich garantiert hat. Innerhalb der Grenzen dieses Gebietes liegt Palästina.

Das hat aber Baldwin nicht gehindert, im Jahre 1917 Palästina den Juden zum Geschenk zu machen, um die Hilfe der Weltjudentums nicht zu verlieren.

### Verdrehungskünste der Londoner Presse

#### Man versucht klare Tatsachen zu fälschen

London, 4. März. Obwohl durch den gestern veröffentlichten Briefwechsel zwischen McMahon und Scherif Hussein unzweifelhaft bewiesen wurde, daß während des Weltkrieges McMahon im Namen der britischen Regierung ein großes Gebiet, das auch Palästina in seine Grenzen einschließt, als unabhängiges arabisches Königreich garantierte, versuchen die Londoner Blätter, diese klare Tatsache zu verdrehen und zu fälschen. Die Presse schreibt durchweg, daß aus keinem Brief eindeutig hervorgehe, daß England auch für das heutige Palästina ein Unabhängigkeitsversprechen abgegeben habe. (!) U. a. schreibt die „Times“, daß die Frage Palästinas auch noch weiter offen stehen würde. „Daily Telegraph“ schlägt in die gleiche Kerbe und stellt die Behauptung auf, daß in dem ganzen Briefwechsel nichts erscheine, was der britischen Auslegung widerspreche, nämlich, daß Palästina nicht in das Unabhängigkeitsversprechen eingeschlossen war. Aus allen Pressestimmen geht eindeutig hervor, daß man nichts unversucht läßt, um von den damaligen Zusicherungen an die Araber weitgehend abzurufen.

### Unruhen in British-Indien

London, 4. März. Die Unruhen, die vor einigen Tagen in der Hauptstadt Burmas, Rangun, ausgebrochen sind, haben immer noch kein Ende gefunden. Aus gestern kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Seit Ausbruch der Unruhen sind jetzt insgesamt 15 Personen getötet und über 200 verwundet worden.

Nach einer Meldung aus Lahore brachen auch in Amritsar während einer Prozession Unruhen aus, bei denen eine Person getötet und 19 schwer verletzt wurden. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt und britische Truppen sind mittlerweile eingerückt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

## Neue Aufgaben der Luftfahrtforschung

Berlin, 4. März. Zur Erinnerung an den Tag der Freiheit der deutschen Luftfahrt hielt die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung am Freitagabend eine Festfeier im Haus der Flieger ab. Neben dem Präsidium, den außerordentlichen, ordentlichen und korrespondierenden Mitgliedern nahmen zahlreiche Ehrengäste an dieser Sitzung teil. Man sah alle die Männer bestimmen, die auf dem Gebiet der Luftfahrt, der Luftfahrttechnik, des Motorenbaus und der Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrt bekannt geworden sind.

Die Feier wurde eingeleitet durch die Treddner Philharmonie unter der Leitung von Paul van Kempen mit dem 1. Satz aus dem Klavierkonzert Allegro von Beethoven, wobei der Klavierpart von Edwin Fischer gespielt wurde.

Als Vertreter des von Berlin abwesenden Vizepräsidenten der Akademie, Generaloberst Milch, eröffnete der Chef der Luftwehr, General der Flieger Stumpff, die Festfeier.

Auf den Einzelgebieten der Luftfahrtstechnik sollen sofort unter Gesamtverantwortung der Akademie und unter Leitung besonders hiermit beauftragter Mitglieder größere Gemeinschaftsarbeiten aufgenommen werden. Hierzu folgende Beispiele: Die Flugmotorenforschung wird die physikalisch-chemischen Vorgänge der Verbrennung im Flugmotor und das Problem der Kühlung aufzuklären haben. Die Erforschung der Stratosphäre und der fernab liegenden Ionosphäre sollen weitere Gemeinschaftsarbeiten gewidmet sein. Gerade hier wird auf der Basis internationaler Zusammenarbeit manch bedeutender Fortschritt erwartet. Die Flugmedizinische Forschung muß unsere Kenntnisse über die Wirkungen der mit der Höhe abnehmenden Luftdichte und Luftzusammensetzung ergänzen. Auch den Arbeiten über die Einrichtungen von Beschleunigungen beim Start, Kurven- und Sturzflug auf den menschlichen Körper kommt Bedeutung zu.

### Hermann-Göring-Denkünze für Professor Prandtl

Bei der Gründung dieser Akademie ist die Hermann-Göring-Denkünze als höchste Auszeichnung der deutschen Luftfahrtwissenschaft gestiftet worden. Die Richtlinien für die Verteilung schreiben vor, daß diese Denkünze an Persönlichkeiten des In- und Auslandes verliehen wird, die durch grundlegende wissenschaftliche Arbeit oder durch bahnbrechende Pionierleistung der Weiterentwicklung der Luftfahrt maßgebend die Richtung gewiesen haben. Die Vorbedingungen für die Verteilung der Denkünze sind besonders schwer gestaltet worden, um der hiermit verbundenen Anerkennung persönlicher Leistungen ein besonderes Gewicht zu geben. Die Erfüllung der an die Verteilung geknüpften Bedingungen soll an das Einmalige — also an das Schöpferische im höchsten Sinne geknüpft werden.

Zum ersten Male wird diese Denkünze dem ordentlichen Professor der Universität Göttingen Ludwig Prandtl im Hinblick

auf seine außerordentlichen Verdienste um die wissenschaftlichen Grundlagen der Strömungsforschung verliehen.

Die Ausführungen des Generals der Flieger Stumpff wurden beendet mit einem Bekenntnis zu Volk und Führer. Die Verteilung der Hermann-Göring-Denkünze an Professor Prandtl wurde von den Mitgliedern der Akademie und den Gästen mit freudigem Beifall aufgenommen. Hierfür lagte Generaloberst Stumpff dem Kommandanten U. d. u. a. mit folgenden Ausführungen die Führungsgedanken der Luftfahrtstechnik dar:

### Der Aufbau der Luftfahrtindustrie

An militärischer Hinsicht ist derjenige Staat dem anderen überlegen, der die neuesten Fortschritte wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse in die Rüstung umsetzen kann. Im Hinblick auf die Bedürfnisse der Front haben es für meine vornehmste Aufgabe gehalten, eine feste Konzentrierung auf wenige, aber grundlegend wichtige Aufgaben vorzunehmen. In Berücksichtigung der individuellen Leistungen der einzelnen Werte und ihrer technisch leitenden Männer wurde den Unternehmungen, die nachgewiekenemachen praktischen Bedürfnissen am weitesten gerecht werden, ein besonders weites Spielraum für ihre schöpferische Eigenbetätigung gelassen. Die übrigen Firmen dagegen wurden stärker auf die reine Fabrikation bewährter Muster angezogen. Beim Aufbau der Luftfahrtindustrie wurde der Einzelinitiative schöpferischer Konstrukteure der erforderliche Betätigungsräume gelassen. Staatstapitalistische Gedankengänge wurden demzufolge abgelehnt.

Beim stürmischen Fortschritt unserer Luftfahrtstechnik kommt die Forschung mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit leicht zu spät, wenn sie ihre Arbeit nicht ganz überwiegend auf die Bedürfnisse der Praxis abstellt. Forschung und Industrie müssen also stets in engsten Wechselbeziehungen bleiben. Den eigenen Luftfahrzeugen höhere Flugesleistungen zu geben, als sie die anderen Staaten besitzen, ist für die nationale Luftfahrtstechnik die wichtigste Aufgabe.

### Ingenieurwachstums aus bewährten Arbeitern

Alle Leistungen auf materiellem Gebiet sind unlosbar mit den Leistungen der Menschen verbunden. Deshalb muß eine technische Führung mit Sicherheit an Märessolgen scheitern, wenn sie die Sorge um die Menschen nicht gleichzeitig einbegreift. In Erkenntnis dieser Frage ist deshalb seit Gründung der Luftwehr nach den Weisungen Generalfeldmarschall Görings die Förderung des Personalproblems auf einer breiten Basis betrieben worden. Der „Beauftragte für das Luftfahrtindustriepersonal“ im technischen Amt regelt einheitlich das Problem der Heranführung erstklassiger Facharbeiter in die im Aufbau begriffenen Werke. Der Heranbildung des Nachwuchses dienen musterzügliche Beirätungsstellen. Dem Mangel an gut durchgeputzten Ingenieurpersonal wurde durch auf

dem Hochschulgebiet und im übrigen technischen Lehrmittelsgebiet getroffene Maßnahmen begegnet. Diese haben sich immer noch nicht als ausreichend erwiesen. Wir sind deshalb den Wegweiser, in Darmstadt besonders bewährten Arbeitern der Luftfahrtindustrie eine Ingenieurausbildung zukommen zu lassen, die sie bei günstigem Witterungsmäßig, anschließend auch die Hochschulzeit zu besuchen. So hat sich denn die deutsch-österreichische In- und Luftfahrtindustrie auf einer leistungs-fähigen, gewaltigen Organisation entwickelt. Generell ist es unser Ziel, keine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die großen Leistungen der Vergangenheit auf dem Gebiet der Luftfahrtstechnik uns zu der Hoffnung berechtigen, Deutschland möge auch in Zukunft zu fruchtbarer Gemeinschaftsarbeit mit allen Völkern der Erde beitragen sein.

### Mehrwöchiger Erholungsaufenthalt Generalfeldmarschall Görings in Italien

Berlin, 3. März. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat sich am Freitag in Begleitung seiner Gattin zu einem mehrtägigen Erholungsaufenthalt nach Italien begeben.

Am während seiner Abwesenheit dienlich nicht in Anspruch genommen zu werden, hat er die Leitung seiner sämtlichen Ämter den Vertretern übertragen.

### Das griechische Kronprinzenpaar in Berlin

Berlin, 4. März. (Eig. Funkm.) Sonnabend früh trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, von Paris kommend, zu einem privaten Aufenthalt in Berlin ein. Sie wurden auf dem Bahnhof Friedrichstraße von dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat von Saleh, begrüßt.

### Beteiligung der British Legion am deutschen Gedenktage

London, 4. März. Anlässlich des deutschen Gedenktages, den die Deutschen in Großbritannien am 5. März begehen, hat General Sir Ian Hamilton die Mitglieder der British Legion aufgefordert, sich an den Feiern zu beteiligen und Blumen an den Erbhären der deutschen Gefallenen niederzuliegen.

Die Erklärung Sir Ian Hamiltons, die zum erstenmal seit langer Zeit wieder einen betont freundschaftlichen Akt durch die British Legion darstellt, hat in England großes Aufsehen erregt und wird zweifellos begrüßt werden, da damit zum ersten Male eine allgemeine Beteiligung der British Legion am deutschen Gedenktage erfolgt.

### Hohe Anerkennung für das Verlagshaus G. S. Mittler & Sohn

Berlin, 3. März. Der Führer richtete an das Verlagshaus G. S. Mittler & Sohn aus Anlaß seines 175-jährigen Bestehens eine Anerkennungs- und Glückwunschschreiben. Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels sprachen dem Verlag ihre Anerkennung aus für die Förderung des Wehrgeistes in deutschen Volk. Die Mitglieder der Reichsregierung, führende Persönlichkeiten der Partei und die Oberbefehlshaber der Wehrmacht übermittelten, dem ältesten und größten deutschen Militärverlag ihre herzlichsten Glückwünsche.

### Rundfunkbotenschaft des Papstes Pius XII.

Mailand, 3. März. Im Anschluß an das jährliche Te Deum, das das Kardinalkollegium Freitag vormittag in der Sixtinischen Kapelle als Sühndigung für Pius XII. abhielt, hat der neue Papst um 12 Uhr mittags in lateinischer Sprache eine Rundfunkbotenschaft an die Welt verlesen. Er unterbreitete darin den Friedensgedanken und ermahnte die Völker zur Eintracht und zum Frieden in der Gerechtigkeit.

### Andauernde Regierungskrise in Belgien

Brüssel, 4. März. (Eig. Funkm.) Die politische Krise, die seit über drei Wochen schon den belgischen Staat fast lahmgelegt hat, nach dem Verzicht des sozialdemokratischen Senators Soudan auf die Kabinetsbildung eine neue ernste Wendung genommen. Nachdem auch der liberale Fraktionsführer Mar-ten-Auftrag des Königs, eine Regierung zu bilden, abgelehnt hat, ist das Geschäftsführende Kabinet-Ricourt am Freitag gegen 22 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten.

Man spricht von der Möglichkeit, daß das Kabinet-Ricourt mit einer neuen Kompromißformel hinsichtlich der Finanzpolitik, die auch die Sozialdemokraten befriedigen würde, vor die Kammer treten könnte. Sollte aber keine Einigung zustandekommen, dann ist unter Umständen mit der Auflösung des Parlaments und der Ausschreibung von Neuwahlen zu rechnen.

Das hauptsächlichste Hindernis für die Bildung der Krise besteht nach wie vor in der Ernennung des flämischen Krates Partens zum Akademienmitglied. Die Verhandlungen Sondans haben erwiesen, daß die Bildung einer Drei-Parteien-Regierung unmöglich ist, solange keine Einigung mit der liberalen Partei über diese Frage erzielt ist. Die Fortsetzung der Liberalen noch einer bedingungslosen Demission oder Abberufung von Mariens ist bisher von den übrigen Parteien nicht angenommen worden.

### Zurückstellung Ausnahme

#### Grundständige Klarstellung über Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht

In der Öffentlichkeit bestehen vielfach noch erhebliche Unklarheiten und falsche Auffassungen über das Verhältnis der Zurückstellung von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des Grunddienstes. Daran tragen sich selber bei der Antragstellung, die für die amtlichen Dienststellen, insbesondere für die Wehrbereitschaftsämter, aber auch für die Antragsteller selbst viel überflüssige Arbeit und Zeitverlust verursachen.

Zunächst bestehen, wie ADP, mittels zwei Möglichkeiten der Zurückstellung vom Arbeitsdienst und von der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht:

1. kann sie von Amt wegen durch den ausländischen Wehrbereitschaftskommandeur bei der Musterung oder Aushebung, besonders wegen zeitlicher Untauglichkeit, wegen schwebenden Verfalls oder noch nicht verbüßter Strafe angeordnet werden;

2. kann sie auf Antrag aus häuslichen, beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen erfolgen.

Insbesondere können zurückgestellt werden:

a) der einzige Ernährer hilfsbedürftiger Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;

b) ein Sohn eines zur Arbeit oder zur Auffahrt gebund-

entlich unfähigen Bauern, Landwirts, Grundeigentümers,

Kirchliche Nachrichten

Gaußig, Sonntag, 6. Abendmahl, 9. Predigt, 3. Taufg. Donnerstag, 9. März, abds. 8. Bibelstunde bei Rodig, Birkenrode.

Ämtliche Bekanntmachungen

Wegen des Baues der Reichsautobahn wird die Landstraße 1. Ordnung Bischofswerda-Ramenz zwischen dem Gasthaus „Heiterer Blick“ in Burkau und Göblau vom 8. d. M. ab während der Dauer der Bauarbeiten gesperrt. Der Fahrverkehr wird über die Landstraße 1. Ordnung Bischofswerda-Uhst-Siebig bzw. über Hauswalde-Pulsmitz gewiesen. Baugen, am 3. März 1939. Der Landrat

Versteigerung!

Montag, den 6. März 1939, vorm. 10 Uhr, werden versch. gebrauchte Möbel sowie Haushaltsgegenstände gegen Barzahlung versteigert. Treffpunkt: früheres Arbeitsdienstlager, Herrmannstr. Versteigerer: Hermann Reißbach, Ab 9 Uhr Besichtigung. Der Bürgermeister — Wohlfahrtsamt

Verbandsberufsschulen Bischofswerda und Goldbach

Berufsschule Bischofswerda: Montag, den 6. 3., Donnerstag, den 2. 3., Freitag, den 10. 3. 39. Berufsschule Goldbach: Montag, den 6. 3., Dienstag, den 7. 3., Mittwoch, den 8. 3. 39.

Öffentlicher Unterricht.

Am Mittwoch, dem 7. 3. 39, in Goldbach, 20 Uhr, Schule; Freitag, den 10. 3. 39, in Bischofswerda, 20 Uhr, Schule; Elternabend.

Die Schüler(innen), die Ostern 1939 ihre Berufsschulpflicht erfüllen, verabschieden in einer

Entlassungsfeier

am Dienstag, dem 14. 3. 1939, die Berufsschulen Bischofswerda um 9 Uhr Goldbach um 15 Uhr

Zu den angeführten Schulveranstaltungen laden Erziehungsbererechtigte und Betriebsführer der Schüler(innen) hierdurch herzlich ein der Leiter der Verbandsberufsschulen Gewerbelehrer G. Dedefind

Das heutige Blatt umfasst 16 Seiten

Durchschnittsaufgabe Februar 1939: 6691

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Fiederer. Stellvertreter: Alfred Wöckel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Wöckel; für die Anzeigenleitung: Melanie Man; Druck und Verlag von Friedrich Wag, hiesig in Bischofswerda. — Dresdner Schriftleitung: Walter Schur, Dresden-W. Uhlhornstr. 24. — Zur Zeit ist Preis, Nr. 5 gültig.

Reichswetterdienst Dresden

vom 4. März Wetterlage:

Fast ganz Europa steht weiterhin unter dem Einfluß des russischen Hochdruckgebietes. In seinem Bereich herrscht durch Absinken der Luft verbreitet heiteres Wetter. Infolge Strahlungseinflusses steigen die Temperaturen am Tage im Flachland auch vielfach über 10 Grad an, während nachts noch leichter Frost auftritt. Die Einwirkung der isländischen Störung, die über Großbritannien ein schmales Regenband erzeugt, wird sich hier durch Bewölkungswandlungen bemerkbar machen.

Witterungsaussichten für Sonntag, 5. März: Nachts noch leichter Frost bis zu minus 3 Grad, tagsüber sonnig und mild, Temperaturen über 10 Grad; schwache Winde zwischen Ost und Süd; auch Berglagen am Tage tauwetter.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldete heute Sonnabend, vormittags 8.20 Uhr: Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Reichsstraßen und Straßen im Sudetengau: Im Flachland wie im Gebirge Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Nur in höheren Lagen noch vereinzelt Glatteisstellen tönend. Verkehr kaum behindert.



Ausgabe von Kohlenausweise. Am Montag, dem 6. März 1939, werden in der RSB-Geschäftsstelle, Dresdener Straße 22, 1, Kohlenausweise für RSB-Betreiber zu folgenden Zeiten und Anfangsbuchstaben ausgegeben: 8-9 Uhr Anfangsbuchstaben A-D, 9-10 Uhr Anfangsbuchstaben E-H, 10-10.15 Uhr sämtliche Kapital- und Kleinrentner, 10.15-11 Uhr Anfangsbuchstaben J-W, 11-12 Uhr Anfangsbuchstaben X-Z. Der Ortsbeauftragte

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft (w) Baugen 5. Der Kurzausschuss findet am Montag, dem 6. März, nicht statt. Dafür gehen wir geschlossen nach dem Schulhaus zum Aufführungsausspiel für Volksgymnastik. Stellen 18.45 Schulhausausplatz. Die Bereitschaftsführerin

NSJA, Standort Bischofswerda

Flugdienst am 5. März 1939. Stellen: 8 Uhr an der Werkstat. Der Führer des Standortes, a. B. W. Schüge, Fluglehrer

Geschäftliche Mitteilungen

Dem größten Teil der heutigen Ausgabe liegen folgende Beilagen bei: a) von der Pflanz-Schlammheilanstalt Bischofswerda, Dresdener Straße (Kurbad): „Pflanz-Schlamm gegen Rheuma, Leishies, Gicht“; b) von der Firma Leopold, Baugen, „Das Haus für alle“

Wächter oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn die einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung und Fortführung des Hofes oder Betriebes ist; e) der einzige Bruder eines Soldaten, der im Kriege gefallen oder an einer im Kriege erlangten Verwundung oder Krankheit gestorben oder mehr als 60 v. H. kriegsbeschädigt ist, wenn ohne diese Zurückstellung die Angehörigen hilfsbedürftiger wären; d) ein Dienstpflichtiger, der das Eigentum oder den Besitz eines Hofes oder Grundstücks oder Betriebes im Nachlasswege durch Kauf oder Erbschaft erworben hat, wenn er auf die Wirtschaftsweise angewiesen ist und sein Bestehen auf andere Weise wirtschaftlich nicht erhalten kann; e) der Eigentümer, Inhaber oder Betriebsleiter eines industriellen oder gewerblichen oder kaufmännischen Betriebes, wenn ihm die Leitung des Betriebes erst innerhalb des dem Musterjahre vorangehenden Jahres im Nachlasswege oder im laufenden Jahre durch Kauf oder Erbschaft zugefallen ist und der Betrieb auf andere Weise nicht erhalten werden kann; f) ein See- oder Binnenschiffahrt treibender Dienstpflichtiger, wenn er durch Heranziehung zur Ableistung des aktiven Wehrdienstes in seinem Beruf erheblichen Nachteil erleiden würde; g) Schüler höherer Schulen bis zur Erlangung des Reifezeugnisses; h) ein Dienstpflichtiger, der in der Vorbereitung für einen Lebensberuf durch die Heranziehung bedeutenden Nachteil erleiden würde, für die Dauer der Berufsausbildung oder bis zum Abschluß des Hochschulstudiums; i) ein Schüler einer Landwirtschafts-, Forst-, Berg- oder Handelsschule, einer Technischen, einer Seefahrt-, Schiffbau-, Ingenieur-, Schiffbau- oder Reifeprüfungsschule für die Dauer des Besuchs dieser Anstalten.

Dazu kommt noch, daß in Ausnahmefällen ein Dienstpflichtiger zurückgestellt werden kann, der bei einer Behörde oder Dienststelle des Reiches, der NSDAP, der Länder, Gemeinden oder sonstigen Körperschaften beschäftigt ist und dort aus dringenden dienstlichen Gründen nicht entbehrt werden kann. Die Gesamtdauer der Zurückstellung beträgt in letzterem und in den Fällen a bis i höchstens zu drei Jahren, in den Fällen j und k die Zeit bis zu der auf die Vollendung des 27. Lebensjahres folgenden Musterung. Der Antrag auf Zurückstellung kann nur von dem Dienstpflichtigen selbst und seinen Verwandten 1. Grades (Vater, Mutter) sowie von seiner Ehefrau gestellt werden. Anträge anderer Personen, wie z. B. des Erfolgschaftsführers, sind nicht statthaft. Der Antrag soll schriftlich oder zur Niederschrift möglichst bereits bei der Anmeldung zur Erfüllung bei der polizeilichen Meldebehörde, jedoch spätestens bis zwei Wochen vor der Musterung bei der Kreispolizeibehörde gestellt werden. Jeder muß sich im Klaren sein, daß er infolge einer Zurückstellung seiner Arbeits- und aktiven Dienstpflicht zu einem späteren Zeitpunkt genügen muß. Alle Zurückstellungen verlieren mit der Erklärung der Mobilmachung ihre Gültigkeit.

Parole zum Betriebsappell am Montag, dem 6. März: Weiß stirbt, Sippen sterben, Du stirbst wie sie; Eines weiß ich, was ewig lebt: der Toten Latenzraum. Aus der Edda

Advertisement for 'Weber' watches, mentioning 'In Gold' and 'empfehlen preiswert (Gewerung sofort)'.

Advertisement for 'Fuchs' fertilizer, stating '15 Jahre alt, etwas dampfsg., zu verkaufen in Lauterbach Nr. 100.' and 'Ziege zu kaufen gesucht. Lauterbach Nr. 4.'

Advertisement for 'Gänseeier' (goose eggs) to be sold in Niederpugtau 9.

Advertisement for 'Eintagsküden von braunen Hältern' (one-day chickens from brown helters) with details on feeding and care.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (for sale) items including '1 Zuck. Kaffeebohnen (8 Tafeln)', '2000 gute Kartoffeln', and '2000 gute Kartoffeln'.

Advertisement for 'Schwerhörige' (deaf) people, mentioning 'Dr. ERNST RICHTERS Frühstückerle' and 'auch als Drix-Tabletten-Drix-Dragees'.

Advertisement for 'DKW' cars, featuring a 'Korb-Kinderwagen' (basket baby carriage) and 'DKW' models. Includes contact info for 'Max Paul, Burkau, Weifa Nr. 60'.

Table titled 'Baugener Marktpreise vom 4. März' showing prices for various goods like wheat, rye, barley, and flour. Columns include item name, weight, and price per unit.

Large advertisement for 'Reka' department store. Features an illustration of a woman in a hat and dress. Text includes 'Die Mode des Frühjahrs zeigt sich in ihrer ganzen Schönheit im RESIDENZ KAUFHAUS Reka' and 'Alles was die Mode bringt sehen Sie in unseren schönen Fenstern und modischen Abteilungen. Jetzt ist es Zeit für Ihre Frühjahrs-Einkäufe.'

Sonnabend, den 11. März, 20 Uhr: **Lausitzer Liederabend** im Schützenhaus Bischofswerda  
 der 8 Bundesgesangvereine (DSB) v. Bischofswerda u. dem „Liederkrantz“ Selbennersdorf in alter Tracht

Wo trifft sich die Jugend von nah und fern?  
**Der bekannte Tanzabend** IM Gasthof Belke, Ringenhain  
 Sonntag, den 5. März: Im herrlich dekor. Saal. Anfang 7 Uhr. Kapelle Jörers. Herzlich willkommen. Fam. Paul Belke.

JEDEN SONNTAG, ab 18.30 Uhr  
 in der stimmungsvollen  
**SONNEN-DIELE**  
 der beliebte **TANZABEND**

**Goldner Löwe**  
 Sonntag, den 5. März, von nachm. 4 Uhr an:  
**Kaffeekonzert** Anschließend  
 fein. Dielentanz

**Schützenhaus Beetnig**  
 Sonnabend, 3. März, ab 7 Uhr:  
**Groß-Tanzabend**  
 Es spielt auf: Otto Frederdorff mit seinem Orchester vom Tanzpalast „Schmetterling“ in der Ausstellung Dresden. „Die tanzende Welle“  
 Ein Abend für Tänzer und Nichttänzer

**Erbsgericht Niederottendorf**  
 Heute Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. März:  
**Großes Bockbierfest**  
 Sonntag, den 5. März, abends 8 Uhr:  
**Öfftl. Tanzmusik**  
 Dasselbst findet heute abend ab 8 Uhr u. Sonntag nachm. ab 2 Uhr:  
**Gr. öfftl. Preisschießen**  
 1. Preis 2 Rohrflöhe, 2. Preis 1 Wischtruhe, 3. Preis 1 Kaffeeservice u. weitere wertvolle Preise, Trostpreis 1 Flasche Likör. Um freundl. Zuspruch bitten  
 Ernst Warg und Schießklub „Teufel“

**Erbsgericht Tröbigau**  
 Heute Sonnabend und morgen Sonntag:  
**Bockbierauschank**  
 mit Spezialitäten-Essen.  
 Hierzu ladet freundl. ein Fam. Martin Wager.

**Etwas ganz Besonderes!**

**3600 Meter Bettuch-Leinen**  
 150 cm breit, vorzügliche, strapazierfähige Qualität ..... Mtr. RM. 2.55

**Bettmatten**, schöne, moderne Muster, sehr solide Qualität, 80 cm breit ..... Mtr. RM. 1.28, 1.00

**Rein Leinen-Handtücher**, vorzügliche Gebrauchsqualität, 45 cm breit, ..... Mtr. RM. 1.12

**Wischtücher**, blau od. rot kariert, 60/90 cm ..... Stück RM. 0.37  
 in rein Leinen, 60/90 cm ..... Stück RM. 0.38

**Diwanddecken**, echte Handweb, moderne Muster, Größe 140/275 cm ..... RM. 11.35, 8.95, 6.88

**Rein Leinen Tischdecken**  
 verschiedenfarbig gemustert  
 Größe 125/130 cm ..... RM. 2.35  
 Größe 130/170 cm ..... RM. 3.15  
 Größe 150/200 cm ..... RM. 4.08  
 Größe 145/225 cm ..... RM. 4.80

**Rein Leinen Tischgedecke**  
 teils handgewebt, mit handgezogenem Hohlraum  
 Größe 125/125 cm, mit 6 Serv. .... RM. 4.70  
 Größe 125/165 cm, mit 6 Serv. .... RM. 5.40  
 Größe 125/190 cm, mit 12 Serv. .... RM. 7.28  
 Größe 140/220 cm, mit 12 Serv. .... RM. 9.30

Bitte besuchen Sie uns, Sie werden von der reichhaltigen Auswahl überrascht sein!  
 Wir sind stadtbekannt billig und verkaufen nur gegen bar

Merke Sie: **Teglo**  
 Moritz-Str. 4 Dresden Altst.

**Birshaus zum Bürgergarten**  
 Heute ? u. morgen Sonntag  
**Lange Nacht!**

**DAF.-Kreisleitung Bautzen**

Sonntag, den 12. März 1939: **Sonderfahrt zur Leipziger Messe**. Teilnehmerpr. RM. 3.18, einschließlich Eisenbahn, Eintr. z. Messe u. Straßenbahn.

Hinfahrt:	Rückfahrt:
7.03 Uhr ab Bautzen	an 23.19 Uhr
7.15 " " Seitschen	" 23.08 "
7.26 " " Demitz-Thumitz	" 23.00 "
7.38 " " Bischofswerda	" 22.53 "
7.50 " " Großharthau	" 22.43 "
10.48 " an Leipzig	ab 20.07 "

Eintrittskart. sind bei allen Orts- u. Betriebswarten sowie l. d. Kreisdenst. KdF., Bautz., Tuchmacherstr. 27, zu hab.

Abt. NSD. „Kraft durch Freude“

**Gasthaus Hübschänke Puskau**  
 Sonntag, den 5. März, abends 7 Uhr:  
**Öffentlicher Jugendball**  
 Kapelle Jähne Nachmittags Pflanzenschaus  
 Freundlich ladet ein Familie Martin Rehnert.

**Erbsgericht Frankenthal**  
 Sonntag, den 5. März 1939, abends 8 Uhr:  
**Operettengastspiel der Dresdner Gastspiel-Bühne**  
**„Des Försters Christel“**  
 Volksoperette in 4 Aufzügen, bearbeitet von Richard Kanter.  
 Nachmittags 4 Uhr: **Kindervorstellung: „Hänel und Gretel“**  
 Karten sind im Erbsgericht im Vorverkauf zu haben.  
 Nach dem Theater: **Große Ball-Musik**  
 Es laden freundl. ein Gastwirt Jostert u. die Operettenspieler.

**Preussches Gasthaus Neukirch (L.)**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag, den 4., 5. und 6. März 1939:  
**Großes Bockbierfest**  
 wie bekannt. Es laden freundl. ein Max Preusche u. Frau

**Kluges Gasthaus Rammennau**  
 Sonnabend, den 11., Sonntag, den 12. u. Montag, den 13. März:  
**Großes Skatturnier**

**Gasthof Kyffhäuser**  
 Großharthau Morgen Sonntag Anfang 7 Uhr:  
**Dergemütliche Tanzabend**  
 Kapelle Reinhold Jähne, Neukirch. Billige Tanzgelegenheit.  
 Um zahlreiche Unterstützung bittet Familie Emil Dietrich.

**ZUR KONFIRMATION**  
 ein würdiges Geschenk  
 von **Weber**  
 Bischofswerda/80  
 Albert-Ludwig-Str. 10

**Schützenhaus Bischofswerda**  
 Morgen Sonntag, ab 18.30 Uhr:  
**Die beliebte Ballschau**  
**Tanzsportkapelle Herbert Bellack bittet zum Tanz!**  
 Eintritt incl. Steuer und freiem Tanz 0.50, Uniformierte 0.30 RM.  
 Um freundlichen Zuspruch bittet Familie Johannes Warichau.

**Gasthof Neuer Anbau**  
 Morgen Sonntag: Der  
**fidele Tanzabend**  
 Anfang 7 Uhr. Stimmung! Humor!  
 Erstklassige Kapelle. Hierzu ladet alle von nah u. fern aufs herzlichste ein Fam. Alfred Müller.

**Café Hempel** Neustadt, Markt  
 Im Monat März hören Sie  
 sonnabends 8 Uhr sonntags 4 Uhr  
**„Rudolf Förster“**  
 mit seinen vielseitigen Solisten

**Hofgericht Neukirch L.**  
 Ab Sonnabend, 4. bis Montag, 6. März:  
**Großes Bockbierfest (22. Jahrgang)**  
 mit Spezialitäten-Essen.  
 Sonntag, den 5. März, ab 6 Uhr:  
**Großes öffentliches Frühlingfest**  
 mit der beliebtesten LD-Kapelle. Leitung: G. Bommers.  
 Jubel und Trubel — Drunter und drüber. — Zu Stimmung und Frohsinn laden freundlich ein **Winn Scholz und Frau**.  
 Eintritt, Steuer und Tanz 0.50 RM., für Ehepaare und ältere Herrschaften 0.30 RM.

**Erbsgericht Oberottendorf**  
 Sonntag, den 5. März:  
**Fideler Tanz**  
 mit Reinhold und Frau.  
 Es laden freundlich ein Edwin Sautsch und Frau.

**Schützenhaus Sobland**  
 an der Spree  
 Jeden Sonntag ab 6 Uhr:  
**Das große Saalfest**  
 Erstklassige Tanzkapelle  
 Lange Nacht  
**Voranzelgel Bayrischer Bierfest mit Bratwurstessen**  
 Am 11., 12. u. 13.3.

**Mit meiner Schuh-Vergrößerungsanlage**  
 kann ich Ihnen unter Garantie jeden Schuh passend machen, auch die zu klein gewordenen.  
**Paul Schubert**, Schuhmacherstr., Straße der 18. 19.

**Kriegerkameradschaft 860**  
 Wieder grillt der unerbittliche Tod in unsere Reihen und entriß uns unseren langjährigen treuen Kameraden, den **Lademeister L. R. Carl Zimmermann**  
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Stellen zum Ehrengeliebte Sonntag, nachm. 2 Uhr, beim Kam. Friedr. Bautzner Str. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
**A. Geyer**, Kriegerkam.-Führer.

**STATT KARTEN.**  
 Für alle freundliche Teilnahme an der Geburt unserer Jüngsten danken wir herzlich.  
**Christine Jäkel geb. Schöpf**  
 Pfarrer Walter Jäkel  
 Bischofswerda, 4. März 1939.

Nachdem wir unseren lieben Entschlafenen  
**Bruno Ernst Schäfer**  
 in seiner Heimat zur letzten Ruhe gebettet haben, sprechen wir für alle bewiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden sowie der Jugend von Groß- und Kleindrebnitz für das letzte Geleit unseren herzlichsten Dank aus.  
 In stiller Trauer  
**die Hinterbliebenen**  
 Neudrebnitz und Goldbach, den 4. März 1939.

**Am 5. März: Neue Dekoration**  
**Wir leuchten die Sterne...**  
**Schönenhaus Sobland**  
 an der Spree  
 Jeden Sonntag ab 6 Uhr:  
**Das große Saalfest**  
 Erstklassige Tanzkapelle  
 Lange Nacht  
**Voranzelgel Bayrischer Bierfest mit Bratwurstessen**  
 Am 11., 12. u. 13.3.

**Die du...**  
 Die du...  
 In der...  
 Nur we...  
 die Luft hab...  
 die Werbung...  
 Jahren und...  
 bei der jub...  
 direkt bei de...  
 Jungen...  
 im Landb...  
 in diesem D...  
 in dem erste...  
 hat. Ber...  
 wird noch e...  
 über Preis...  
 einen Innen...  
 eine S...  
 meinschaft...  
 „Wenn n...  
 Arbeitstun...  
 Hebermei...  
 sind NS...  
 Arbeitsst...  
 Turnzug...  
 Wochen, bis...  
 eden Roll...  
 be...  
 schäftigt...  
 wichtige dis...  
 m...  
 All...  
 feist ab. Su...  
 100 000...  
 Dresde...  
 „ay“ des...  
 Anst...  
 und 30 000...  
 von waren...  
 daß die Lu...  
 hat. Es ist...  
 Stadt Dres...  
 amtes, von...  
 Unter...  
 sich auch die...  
 und täglich...  
 konfor...  
 Gemein...  
 tielich verb...  
 anda für...  
 Zusammen...  
 Helma...  
 die ihr...  
 führung de...  
 konnte. Di...  
 Stellung ion...  
 Dresden...  
 der R...  
 Mädchen...  
 wurde sofor...  
 der Dresde...  
 dem Ambe...  
 Dresden...  
 der letzten...  
 lichte ange...  
 mehreren...  
 ausgegeben...  
 He laufende...  
 sein wollte...  
 von Rent...  
 haben mach...  
 polizei...  
 Ver...  
 Wirtschaft...  
 ärzte in...  
 gen erlitt...  
 Un...  
 Döbeln...  
 Schöben...  
 am Don...  
 der Schöbo...

## Frühjahrsbeschäftigung schon im Januar Beschäftigtenziffer 8 Millionen über dem Tiefstand

Die durch Schnee und Frost bedingte Arbeitsruhe in den Außenberufen war in diesem Winter nur von kurzer Dauer. In der Inanspruchnahme der Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter im Januar kommt dies klar zum Ausdruck. Bei den offenen Stellen stand im Januar ein Zugang von fast 1 Million einem Abgang von 860 000 gegenüber. Die Arbeitsämter haben im Januar bei der Einstellung von 866 000 Arbeitskräften mitgewirkt, 200 000 mehr als im Dezember. Der Bericht des Reichsarbeitsministeriums stellt fest, daß durch die beschleunigte Arbeitsaufnahme in diesem Jahre die übliche Beschäftigungszunahme im Frühjahr zum Teil schon vorweggenommen wurde. Immerhin sei das voraussichtliche Arbeitsvolumen im Jahre 1939 so groß, daß der Bedarf an Arbeitskräften sich gegenüber den Vorjahren noch steigern und die in zahlreichen Berufen bestehende Mangelstelle sich noch weiter verschärfen werde. Im Lande Österreich fanden Ende Januar 37 000 offenen Stellen noch 173 000 Arbeitsuchende gegenüber, während im Altreich gegenüber 403 000 offenen Stellen nur noch 434 000 Arbeitsuchende gezählt wurden. Ueber 50 Prozent der Arbeitsuchenden in Österreich entfielen auf Wien. Daß aber auch in Österreich der Januar schon einen stetigen Aufschwung gebracht hat, geht daraus hervor, daß in diesem Monat 79 000 Arbeitskräfte unter Mitwirkung der Arbeitsämter eingestellt wurden. Der Abbau der Arbeitslosigkeit im Sudetenland wird angesichts der zunehmenden Verknappung der Arbeitskräfte im Altreich wahrscheinlich in noch rascherem Tempo vor sich gehen als in Österreich. Allein im Januar fanden 63 000 Arbeitskräfte unter Mitwirkung der Arbeitsämter Beschäftigung. Im Gesamtgebiet des Großdeutschen Reiches betrug im Januar die Zahl der offenen Stellen rund 1,46 Millionen. Eingestellt wurden unter Mitwirkung der Arbeitsämter 998 000 Arbeitskräfte. Nach dem Bericht der Krankenkassenmitgliederstatistik betrug die Zunahme der Beschäftigten im Januar 221 000. Die Beschäftigtenziffer insgesamt lag um 8 Millionen über dem Tiefstand vom Januar 1933.

### Jeder Landdienst-Freiwillige erhält seinen Platz

Meldefrist läuft am 1. April ab — Anreise bezahlt das Arbeitsamt — Was ist mitzubringen?

Nur wenige Wochen noch läuft die Meldefrist für Jugendliche die Lust haben, zum Landdienst zu gehen. Bis zum 1. April müssen die Meldungen erfolgt sein. Jeder Junge im Alter von 14 bis 18 Jahren und jedes Mädchen im Alter von 14 bis 21 Jahren kann sich bei der zuständigen Dienststelle der HJ. oder des BDM. oder auch direkt bei der Gebietsführung, die für ihn zuständig ist, melden.

Jungen und Mädchen, die körperlich tüchtig und bereit sind, die im Landdienste freiwillig übernommene Pflicht zu erfüllen, finden in diesem Dienst eine Tätigkeit, die gesund und vielseitig ist und in dem ersten Lage an der Sorge um den Lebensunterhalt entlastet. Verpflegung und Wohnung sind frei. Dazu wird noch ein monatlicher Lohn gewährt. Schließlich aber findet über Freiwillige für den Landdienst in den Landdienstgruppen, in denen immer etwa 10 Jungen oder Mädchen zusammengestellt sind, eine Stätte der Kameradschaft und ersten Gemeinschaft.

Wenn möglich, bringen die Landdienstfreiwilligen gleich ihr Arbeitszeug, polizeiliche Abmeldung, Einberufungsbescheinigung, HJ.- oder BDM.-Uniform, Arbeitskleidung, ein Paar derbe Arbeitsschuhe, genügend Unterwäsche zum Wechseln, Bade- und Fernzeug, Wäsche, Schuh- und Filzzeug. Bisteleich dauert es einige Wochen, bis die Einberufung nach der Meldung erfolgt. Aber auf jeden Fall wird jeder Freiwillige einberufen. Das Arbeitsamt bezahlt die Kosten für die Anreise, wenn der Freiwillige bisher noch nicht zwölf Monate in der Landwirtschaft tätig war. Also viel Zeit ist nicht mehr! Am 1. April läuft die Meldefrist ab. Jungen und Mädchen, verläumt diese Frist nicht!

### Aus Sachsen

#### 100 000 sahen „Gesundheit im Alltag“

Dresden, 4. März. Die Ausstellung „Gesundheit im Alltag“ des Deutschen Hygiene-Museums ist nach fünfwöchiger Ausstellungsdauer geschlossen worden. Fast 100 000 Besucher, rund 30 000 Leistungsprüfungen und 5000 Wägenaufnahmen waren zu verzeichnen. Diese Zahlen beweisen am besten, daß die Ausstellung einen außergewöhnlichen Erfolg erzielt hat. Es ist festzustellen, daß der Ausstellung von Seiten der Stadt Dresden, insbesondere seitens des Stadtgesundheitsamtes, von den Behörden und den Parteistellen wertvolle Unterstützung zuteil wurde. In anerkannter Weise hat sich auch die Ärzteschaft in den Dienst der Ausstellung gestellt und täglich Führungen veranstaltet, die bei den Besuchern dankbaren Anklang fanden. Nicht zuletzt hat sich die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ tatkräftig für den Vertrieb verbilligter Eintrittskarten eingesetzt und die Propaganda für die Ausstellung unterstützt. Die verständnisvolle Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen sicherte der Ausstellung „Gesundheit im Alltag“ ihren großen Erfolg, so daß für die ihr gestellte Aufgabe auf dem Gebiete der Gesundheitsförderung des deutschen Menschen in bester Weise erfüllt konnte. Die nächste Stadt, in der die Ausstellung zur Aufführung kommt, wird Stuttgart sein.

Dresden, 4. März. Einem Kind das Leben gerettet. In der Nähe der Kaditzer Elbbrücke stürzte ein vierjähriges Mädchen in die Fluten der hochgehenden Elbe. Das Kind wurde sofort abgetrieben. Auf die Hilferufe einer Frau kam der Dresdner Einwohner Willy Kretschmer herzugeeilt, der dem Kinde nachsprang und es auch lebend bergen konnte.

Dresden, 4. März. Falscher Staatspolizeibeamter. In der letzten Zeit hat sich der in Dresden, Köhrholzgasse wohnhafte angebliche Ingenieur Herbert Rentisch, 30 Jahre alt, in mehreren Fällen als Beamter der Geheimen Staatspolizei ausgegeben und von Personen, denen er in angeblich gegen sie laufenden Verfahren oder auf eine andere Art beschliffen sein wollte, Geld erschwindelt. Personen, die in dieser Weise von Rentisch geschädigt worden sind oder sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Staatspolizeistelle Dresden zu melden.

Dresden, 4. März. Tödlicher Sturz. Der 80jährige Wirtschaftsbeförderer Karl Klaus aus Obersohland am Rößstein stürzte in Dresden so unglücklich, daß er schwere Verletzungen erlitt. Der Greis starb bald darauf an den Folgen des Unfalls.

Döbeln, 4. März. Das Neugeborene getötet und in die Schöpau geworfen. In Döbeln, Ortsteil Bischwitz, wurde am Donnerstag die Leiche eines neugeborenen Kindes aus der Schöpau geborgen, die etwa acht Tage im Wasser gelegen

• Bulgarische Bauernregeln •  
Zusammengestellt von Dr. Michailoff  
Sofia



„Reich wird die Erde, wenn Du sie pflügst, golden der Tabak, wenn Du ihn pflegst.“



PACKUNG 20's

Gut und weltberühmt ist der bulgarische Tabak.

Noch heute wird er nach altbulgarischen Bauernregeln gesät, gepflegt und geerntet.

*Gold aus Bulgarien*

bat. Am Hals befanden sich Stich- und Schnittverletzungen, auch war um den Hals ein Schürzenband gebunden. Es liegt demnach ein Verbrechen der Kindesmord vor. Die Kindesmutter, nach der gefordert wird, dürfte in den an der Hochschule gelegenen Orten zu suchen sein.

**Waise, 4. März.** Die Elbe gab ihn zurück. Mit einem Motorboot verunglückte bekanntlich im vorigen Jahre der Unteroffizier Köhler von der 1. Kompanie des Pionier-Bataillons 44 tödlich. Jetzt wurde seine Leiche endlich bei Forstberge am Ufer gefischt, nachdem die damaligen Suchaktionen leider ohne Erfolg geblieben waren.

**Großhain, 4. März.** Um den Kraftwagen herumgelaufen und tödlich verunglückt. Auf der Reichstraße Berlin-Dresden kurz vor dem Ortsbezug Brüßen trug sich ein schweres Unglück zu, bei dem der 15 Jahre alte Herbert Köfel aus Großhain verbleibend beim Ausfahren des Kraftwagens, dessen Lenker er war, tödlich verunglückte. Er wurde von einem anderen Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

**Penig, 4. März.** Beim Spiel in die Mulde gefallen. Eine Schar Kinder spielte in den letzten Tagen auf dem Rasenflügel der Obermühle. Plötzlich stießen mehrere ins Wasser und konnten nur durch das beherzte Zugreifen von Borüberrückenden vom Tod des Ertrinkens gerettet werden. Das Betreten des Rasenflügels ist übrigens polizeilich verboten.

**Neues aus aller Welt**

**Ein junges Paar auf seltsame Art ums Leben gekommen.** Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Schweden. In der Nähe der Stadt Wastrand bemerkte ein Spaziergänger am Straßenrande ein geschlossenes Auto, in dem ein junger Mann und ein junges Mädchen seltsam starr und unbeweglich saßen. Sie hatten sich an der Hand gefaßt und lächelten, aber sie rührten sich nicht, so daß der Passant endlich an das Auto herantrat, klopfte und schließlich die Tür öffnete. Aus dem Auto schlug ihm ein seltsamer Dunst entgegen, der ihm für einen Augenblick die Besinnung raubte. Er schlug die Tür wieder zu und benachrichtigte die Polizei, die sehr bald eintraf. Sie stellte fest, daß

das junge Paar in dem Auto bereits seit einigen Stunden tot war. Zunächst dachte man an Selbstmord, aber diese Vermutung ließ sich nicht aufrecht erhalten. Da kam ein Polizeioffizier, der in seinen Rufstunden aus Passion Chemiker war, auf die Idee, den Rußfunkenapparat zu prüfen, der im Innern des Autos angebracht war. Auf Grund genauer Analysen konnte er feststellen, daß der Besitzer des Autos, um die Wirksamkeit seines Apparates zu verstärken, zu der Schwefelsäure der Batterie eine gewisse Menge einer Verbindung von Zinn und Arsen hinzugefügt hatte. Beim Zusammenstoßen beider Stoffe entwickelte sich daraus Arsen-Wasserstoff, der in geschlossenen Räumen tödliche Wirkungen hat. Im Innern des geschlossenen Autos war dieses Gas dem jungen Paar zum Verhängnis geworden.

**Schweres Unglück bei München — Drei Tote.** Am Freitag wollte ein Personkraftwagen im Fortenrieder Park an einem Lastauto vorbeifahren, dessen Lenker im gleichen Augenblick ein Verkehrsunfall überholten wollte. Der Lenker des Personkraftwagens, der dies offenbar zu spät bemerkt hatte, bremste stark ab und steuerte nach rechts, wobei er einen Kraftfahrer zu Boden schleuderte und auf das Führerpedal auftrat. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Kraftfahrer vom Dach geschleudert wurde. Während der Kraftfahrer und der Fahrer sofort tot waren, wurden die drei Insassen des Kraftwagens schwer verletzt. Bei der Ueberführung in ein Krankenhaus erlag eine Insassin ihren Verletzungen.

**Auch du mußt ein Pimpf werden! Komme ins Jungvolk!**

**Hochöfen mit Gras und Blasenbalg**  
Wie die Eingeborenen in Ostafrika ihr Erz verhaften

Von R. Becker

Im nördlichen Gebiete unserer ehemaligen Kolonie Ostafrika, namentlich in dem Bergland Ungita, umweht der Apollsee, gibt es ausgebeugte Lager von Brauneisenerze, die unter den mehreren Wetter hohen Deckenmassen verborgen liegen. Die dort ansässigen Negerstämme bauen diese Erzlager aus, indem sie wahllos in allen Richtungen die ergeblichsten Schichten ausgraben und die minder ergiebigen Stellen wieder zuschütten, so daß die Erze nicht planmäßig ausgebeugt werden, sondern nur einem Augenblicksbedürfnis dienen. Um so sorgfältiger und zweckmäßiger gehen die Neger bei

der Verhüttung der Brauneisenerze vor, indem sie in eigenartigen „Hochöfen“ das Erz zu Eisen verarbeiten.

In der Nähe der Erzgruben sieht man allenthalben festgestimmte Lehmbänke, die etwa 3 bis 4 Meter hoch sind und am Fuße einen Durchmesser von 2 1/2 Meter und einen inneren von 1,8 Meter haben. Das sind die Eisenhochöfen, wie man sie besonders bei dem Stamm der Wondjaner an der Nordgrenze Ostafrikas trifft. Diese Hochöfen haben am Fuße in 1,5 Meter Höhe acht Zulufer und eine Abflüßöffnung. Durch die Zulufer wird beim Schmelzprozeß mittels Blasenbälgen, die aus Ziegenhäuten hergestellt sind und nach Art eines sportlichen Dudesacks geblasen werden, Luft in den glühenden Ofen eingeblasen. Diesen Blasen kommt also die Aufgabe der Blasenmaschinen bei unseren neuesten Hochöfen zu. Die Beschickung des Schmelzofens besteht zunächst aus einer 1,5 Meter hohen Schicht von dünnem Gras und Holzkohle, dann aus abwechselnden Schichten von Brauneisenerze, Gras und Holzkohle. Als Gras kommen die in den Sümpfen und Teichen üppig wuchernden Binjen, Rohr- und Schilfpflanzen in Betracht, die in der Sonne gedörret werden. Trodenes Holz verwendet man nicht für die Heizung eines solchen Ofens, sondern fast ausschließlich Holzkohle, die in Weibern, wie sie in allen Teilen noch bei unseren Vorfahren üblich waren, hergestellt werden. Die Holzkohle, zu deren Gewinnung die umliegenden alten Wälder, besonders die harzreichen Nadelwälder, das Holz liefern, ergeben den bei uns üblichen Rost bei der Erzhüttung. Das Eisen der Beschickung dauert einen halben Tag, der Schmelzprozeß 1 1/2 Tag; dann wird einen halben Tag langsam abgestochen. Nach 15 Schmelzperioden, also nach Ablauf etwa eines Monats, ist ein solcher „Schmelzofen“ in der Regel unbrauchbar geworden; es wird dann ohne besondere Mühe aus den abgedrückten Ofenresten und frischem Holz ein neuer Schmelzofen errichtet. So hat sich in Gebiet der Nordgrenze Ostafrikas, im Bergland Ungita, eine regelrechte Eisenindustrie entwickelt: Es wird nach neuen Erzlagern gesucht und gegraben; Schmelzöfen werden errichtet und abgedreht, vorhandene werden besichtigt, und der, wenn auch nur spärlich aus den Ofen und Kohlenmassen aufsteigende Rauch erinnert an ein „Kohlen- und Eisenindustriegebiet im kleinen“. Das gewonnenene Roheisen wird durch einen nochmaligen Schmelzprozeß unter stetem Zusatz von Holzkohle geläutert und endlich gemacht, um für die Herstellung von Gebrauchsgegenständen: Waffen, Kerzenstippen, gelbfernen Töpfen, Wagentellen, Handwerkszeugen, Ketten, Rägeln, Türangeln und ähnlichen Dingen Verwendung zu finden. Auch betreiben diese „Industriellen“ mit ihren Erzlagern einen regelrechten Handel mit den benachbarten Negervölkern, indem sie Eisen und eiserne Geräte für Lebensmittel, Vieh und Kleidung hergeben.

Würde Ostafrika wieder in unserem Besitze sein, dürfte die Ausbeutung der dortigen Erzvorkommen ein lohnendes Unternehmen werden. Denn die hier vorhandenen Brauneisenerze sind eisenreicher als die bei uns gefundenen Lager, und die Verarbeitung könnte dabei an Ort und Stelle unter Ausnutzung der dort brachliegenden Arbeitskräfte erfolgen.

**Wer treu auf Gottes Hülfe baut, wie fest der in und um sich baut.**  
W. Vesper



Kantor Helmbröcht saß vor der Orgel und sah durch die Bleigläser der Scheiben der kleinen Dorfkirche hinaus, über den Friedhof hinweg, über die Mauer hin bis zur Straße, auf der der Hochzeitszug erscheinen mußte. Er war zeitig gekommen, zeitiger als er sonst vom Schulbusse in die Kirche hindüberging, wenn die Glocken zur Hochzeit riefen. Es hatte ihn daheim nicht länger gefaßt. Draußen regnete es. Seit Wochen hatten sie alle darauf gemartet. Der Vater war hart geworden wie Fels, und die Mädchen sahen so fest, daß den Frauen beim Ausziehen die Hände schmerzten. Nun war er gekommen, der Regen, gerade an dem Tage, an dem alle heimlich oder offen um gutes Wetter gebeten hatten, gerade am Tage der großen Hochzeit. Heute führte Otto Giffow die junge Christel Vierhardt vor den Altar.

Kantor Helmbröcht zog den Mantel fester um die Schultern. Er froh. Der späte Oktober hatte nicht nur den Regen, sondern auch die Kälte gebracht. „Daß die Geige noch eingepackt“, wandte er sich zu seiner Tochter, „sie verstimmt sich zu schnell!“

Bekümmert legte Eva Helmbröcht das Instrument in den Kasten zurück.

„Hast du Christel gestern noch einmal gesehen?“

„Ja.“ Das schmale zarte Mädchen mit den großen Augen nicht seinem Vater ähnlich zu. „Ich möchte nicht an ihrer Stelle heute sein. Sie ist wie gestorben. Kein Lachen, kein Schimmer von Glück in ihrem Gesicht. Es ist, als begreife sie selbst nicht, was mit ihr geschieht.“

„Ich weiß ... ich weiß.“

„Er faßte sein Kind bei der Hand und zog es näher zu sich.“

Die Kirche füllte sich, vor allem die Empore. Plüsternd begaben sie sich auf ihre Plätze, die Männer und Frauen mit den harten, verwitterten Gesichtern, ganz vorn saßen die Bubben und Madel mit erwartungsvollen Augen.

Da war nicht einer, der nicht ehrerbietig grüßte, weder Kind noch Mann, weder Mädchen noch Frau. Sie alle saßen hinter zu dem hochgewachsenen Mann, der da sinnend aus dem Fenster schaute und trotzdem jedem freundlich Dank gab für den gebotenen Gruß. Dann erst nahmen sie ihre Plätze ein, legten die alten Gesangsbücher vor sich nieder und warteten still und ernsthaft. Die Neugierigen aus den Nachbarsdörfern fragten wohl manchmal, wer der Mann dort drüben sei, der so schönweihe volles Haar habe und ein so großes, gültiges Gesicht und ein Paar Augen, die einem bis auf den Grund des Herzens schauten. Dann kam flüsternd die Antwort: Das ist unser Kantor Helmbröcht und das Mädchen, das ist seine Deern, die spielt Geige.

Jetzt begann von draußen Musik zu schallen, und ein Raunen ging durch die Kirche. Voran schritt die Kapelle, dann folgten blumenstreuende Kinder, nun Bräutigam und Braut und nach den Brautknechten die Schar der Gäste. Feierlich, in gemeinschem Schritt, bewegte sich der Zug näher. „Jesus, geh' voran...“ so klang es immer heller, und bald konnte Kantor Helmbröcht die ersten Kinder des Zuges auf der Straße erblicken.

„Sie kommen, Eva, mach dich fertig! Da ist auch Pastor Albers! Willst du ihn nicht grüßen?“

„Er nicht! Leise lächelnd zum Predigtstuhl, in dem sich schon eben der Geistliche einschloß.“

Nun begannen die Glocken zu tönen. Erst langsam und schwerfällig, dann schneller und lauter, als wollten sie zur Eile mahnen. Die beiden jungen Burschen am Glockenstuhl wollten zeigen, daß man für ein blankes Fünfstück auch tüchtig läuten kann.

„Sie kommen! Sie kommen!“

Der Hochzeitszug hatte den kleinen Friedhof erreicht, der die Kirche wie ein rechter Garten Gottes rings umschloß. Im Augenblick schwiegen die Musikanten, schwiegen auch die Glocken, dann aber setzte von drinnen die Orgel nachtoll ein. Ihre vollen Akkorde drangen aufwühlend durch die geöffneten Pforten, sie erfüllten das Kirchlein ganz und gar, fügten zu feierlichem Raum und feierlichen Menschen das rechte Klingeln zum Lobe des Herrn, der diesen Tag als hohe Zeit in des Menschenlebens schönste Blüte setzte.

Kantor Helmbröcht spielte die Orgel meisterhaft. Er verstand es, sie singen und jauchzen, sie klagen und trauern zu lassen, so wie es Zeit und Stunde geboten. Oft vergaß er alles um sich her, wenn er vor seinem Instrument saß, und so manches Mal hatte ihn Eva heimlich anrühren müssen, auf daß das Vorspiel nicht zu lang werde und Pastor Albers nicht allzu lange warten müsse, bis der Gesang begänne.

Aber heute war sein Vorspiel nur kurz. Nach wenigen Minuten schon brach es ab, und die Gemeinde stimmte den Trauungsgefang an.

Die Orgel schwieg. Kantor Helmbröcht hatte nun Ruhe, sich das Paar recht anzusehen, das vor dem Altar stand. Hochgewachsen, schlank und schmal... das war Christel Vierhardt, seine liebste Schülerin. Sie stand kerngerade, unbemerklich, die zarte Gestalt fast verschwindend im Gewoge des Scheiters, der ihr unter der Wirtenkrone hervorquoll und das Brautgewand benähter verdeckte. Neben ihr wirkte der Bräutigam ein wenig unscheinbar, trotzdem Otto Giffow nicht klein, sondern breit, stämmig, ja sogar ein wenig füllig war. Er stand zur Seite gekehrt, die Augen zu Boden gesenkt, scharf ragte die Nase aus dem gelblichen Gesicht. Das Haar schien bereits ein wenig gelichtet.

In weitem Bogen um das Brautpaar standen die Trauzeugen, Brautknechte, Verwandten. Aus ihrer Schar aber ragte um eines Hauptes Länge der Brautvater heraus. Still und stolz, das mächtige Haupt mit den ungehörigen weißen Haaren stark geraden gerichtet, stand er aufrecht, ein Sinnbild mächtiger Bauernkraft, das fleischgewordene Herrenbewußtsein, ein Adling.

Pastor Albers Traurede klang matt. Das fanden alle Gäste. Er wußte sonst mit seinen Worten die Herzen zu entzünden, er wußte sonst, wie er die stolzen Nacken beugte vor Gott und den Sinn auf das Ewige richtete. Heute jedoch klang alles gesüßelt, was er sagte. Man fürchte, daß er nicht mit dem Herzen bei der Sache war.

Rauschend und schwermütig erhob sich die Gemeinde, als es klang: „Lasset uns beten...“ Und stehend hörten alle die ewig schönen Worte des Gebets des Herrn.

„Und so frage ich dich, Otto Ferdinand Giffow, willst du diese Margarete Christiane Vierhardt zu deinem Eheweibe, sie achten und lieben... so antwortete „Ja.“

„Ja!“ klang es rau und deutlich.

Pastor Albers hielt den Blick gesenkt, als er der Braut die gleiche, schicksalsschwere Frage vorlegte, und auch sie sah ihn nicht an, als sie kaum vernehmbar ihr „Ja“ hauchte.

Still tauchten er den Brautknechten die Ringe und legte ihre Hände ineinander, und während er segnend das Kreuz über die Knien schlug, erklang von der Empore süß und verhalten die Geige Eva Helmbröchts, zart, von der Orgel begleitet. Ein Rascheln scholl durch die Stühle, das waren die Taschentücher der Frauen, denn nun war es an der Zeit zu weinen. Vorm Altar aber erhob sich das Paar, um den Umgang zu beginnen, der nach altem heiligen Brauch rings um den Altar führte. Jeder opferte dabei nach seinem Vermögen auf dem Tisch, des Herrn für die Armen.

„Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang!“ sang die Gemeinde dazu. Das Paar aber schritt nun im Mittelgang dem Portal zu. Plötzlich geriet der Zug ins Stoden, es

gab eine Unruhe, ein Geraune, niemand wußte eigentlich, was geschah war.

Es war aber dies: Ein Mann stand plötzlich mitten vor dem Paar, hochgewachsen, einen weiten Reifemantel lose über den Schultern hängend, niemand kannte ihm im ersten Augenblick. Er sagte nichts, er war durch die Tür getreten, und als er sich dem Brautpaar gegenübersah, MH liegengelassen. Die Braut aber sah den Fremden aus tödlich erschrockenen Augen an, ein dumpfer Laut entrang sich ihrer Brust, dann sank sie, ohne ein Wort sagen zu können, in sich zusammen und wäre zur Erde gesürzt, wenn der Fremde sie nicht im selben Augenblick aufgefangen hätte. Nur bira sie bleich und ohnmächtig in seinen Armen. „Wohin, Otto Giffow?“

Der Bräutigam raffte sich aus seiner Verblüffung auf, nahm dem Fremden die Bewußtlose aus den Armen und trug sie stumm hinweg. Die Gäste warteten noch ein Weilchen, erschrocken und verblüfft, aber dann setzte sich der Zug abgernd wieder in Bewegung. Doch er war in Unordnung geraten, wer hinten sein sollte, hatte sich vorgeschoben, wer vorn war, stand hinten. So flutete die Schar der Menschen vorüber an dem Fremden, ohne weiter auf ihn zu achten. Sie sahen nur alle den Bauern, der seine junge Frau da ohnmächtig auf seinen Armen aus der Kirche in das hochgeitliche Haus trug und dachten bekümmert, daß dieser Zwischenfall doch sicherlich etwas zu bedeuten habe und gewiß nichts Gutes.

Einer der letzten, die die Kirche verließen, war der Brautvater. Ruhig trat er auf den Fremden zu. Stotternd musterten sich die Männer, sie waren beide gleich groß, der Alte und der Junge.

„Du bist zu schlechter Zeit gekommen, Peter Helmbröcht“, begann der Alte. „Ich kann dich nicht zur Hochzeit bitten. Du weißt warum.“

Der Junge hob das Gesicht ein wenig. Sein Blick senkte sich dem Alten fast ins Auge.

„Ja, ich weiß, Christof Vierhardt, das Geschäft ist abgeschlossen, nicht wahr?“

Der Alte rüffte sich nicht, nur auf seiner Stirn schwell die Hornader ein wenig.

„Salt deine Rede im Zaum. Hier ist Gottes Haus. Es wäre besser, du wärest drüben geblieben.“

„Vielleicht auch nicht.“

„Weiß dein Vater, daß du hier bist?“

„Nein, aber was kümmert es Euch? Ihr habt ja erreicht, was Ihr wolltet.“

„Ja, Ich hab's geschafft.“ Stolz und Genugtuung schwingen in seiner Stimme. „Christof's Söhne werden die reichsten Bauern im ganzen Tale sein. Es war wohl auch... Gottes Wille.“

„Ich würde Gott in seinem Hause nicht lästern, Christof Vierhardt.“

Der Alte wendete sich langsam zum Gehen. „Wann reist du weiter?“

„In den nächsten vier Jahren nicht. Ich habe allerhand vor.“

Darauf gab der Alte keine Antwort, sondern ging dem Hochzeitszug nach, der schon vorausgeschritten war. Im Vorraum der Kirche traf er auf Kantor Helmbröcht, der von der Empore kam. Die Männer reichten sich die Hand. „Dein Sohn ist da, Kantor, er will hierbleiben.“

Das freundliche Kantorhaus lag ganz im Grünen, ein wenig abseits der Straße, dicht neben der Kirche. „Hier wohnt der Frieden!“, mochte der Fremde denken, der im Vorbeigehen durch die hellen Scheiben laute, aus den geöffneten Fenstern der Schulkasse drang der Morgenemann der Kinder, das war wie ein Rauschen im Walde, so frisch und bergerquidend klang es: „Morgenglanz der Ewigkeit...“

Nicht vom unersichtlichen Blicke... Und wie vor vielen Jahren weckte auch jetzt der Morgenemann Peter Helmbröcht aus tiefem, traumlosem Schlummer. Sein Zimmer, sein altes Jungenszimmer lag gerade über der Kirche.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Güfte mit dem Stempel „J“

## Jüdische Emigrantenlager in der Schweiz

Aus Zürich wird uns geschrieben:

In Bern fand kürzlich eine Konferenz von Vertretern der eidgenössischen und kantonalen Polizeibehörden statt, die sich vor allem mit Maßnahmen zur wirksameren Überwachung der jüdischen Emigranten beschäftigte. Juden aus Deutschland erhalten seit Ende vergangenen Jahres die Einreisebewilligung nur dann, wenn sie den mit dem Stempel „J“ versehenen Reisepass und das Visum eines schweizerischen Konsulats besitzen. Am 20. Januar d. J. beschloß der Bundesrat, für alle ausländischen Emigranten, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit, den Stempel „J“ einzuführen. Das Visum erhalten aber nur solche Emigranten, die sofort oder in absehbarer Zeit in ein anderes Land weiterreisen und die bereits erteilte Genehmigung nachweisen können. Illegal Einreisende werden unterzucht wieder in das Bezirksamt abgehoben. Auch für den Aufenthalt in der Schweiz sind für emigrierte Juden verschärfte Ausnahmeregelungen vorgesehen. Die Berner Konferenz regte eine Reihe einschneidender Maßnahmen an, die demnächst durch Bundesratsbeschlüsse in Kraft gesetzt werden.

Da genaue Angaben über die Zahl der in der Eidgenossenschaft lebenden Emigranten — schätzungsweise etwa 12 000 — nicht vorliegen, ist zunächst ihre statistische Erfassung geplant. Emigranten müssen sich kurzfristig bei den Ortspolizeibehörden melden. Wird die vorübergehende Aufenthaltserlaubnis

erteilt, dann erhalten sie einen besonderen Ausweis. Die im Kanton St. Gallen bereits durchgeführte Regelung, wonach jeder Emigrant sich monatlich einmal bei der Gemeindefanzlei melden muß und zum Wohnortwechsel bzw. für Reisen außerhalb der Wohngemeinde der Erlaubnis der kantonalen Polizeibehörde bedarf, soll auch von anderen Kantonen übernommen werden. Jede Erwerbstätigkeit ist ihm untersagt. Trotz dieses Verbots mehren sich in der letzten Zeit die Fälle, in denen sich Juden — entsprechend der dieser Klasse eigenen Veranlagung — „geschäftlich“ betätigen. So verurteilte kürzlich das Basler Polizeigericht einen jüdischen Devisenschieber, Emigrantenschlepper und Vermittler gefälschter Visa nach Liebesee. Der bodenständige Einzelhandel wendet sich gegen das häufige und dreiste Auftreten jüdischer Kaufleute, die anreize „Mitleid“ mit den „armen Emigranten“ appellieren. Die Bevölkerung vor diesen aufdringlichen Besuchern zu warnen, Warenbestellungen entgegen, liegen sich den Gegenwert im voraus bar bezahlen, aber die Schwindler verhandeln, ohne ihren Verpflichtungen nachzukommen. Nur einige Beispiele typischer jüdischer Geschäftsmethoden! Um jede Verschärfung der Bewachung zu verhindern, sollen derartige Elemente in besonderen Lagern untergebracht werden. Ende vergangenen Jahres befanden sich rund 700 Juden in schweizerischen Sammellagern, meist Emigranten aus dem früheren Oesterreich.

Die Notwendigkeit einer verschärften Überwachung aller jüdischen Emigranten ergab sich vor allem auch dadurch, daß ihre Weiterreise auf große Schwierigkeiten stößt. Frankreich hat seine Grenzen gesperrt und die Grenzschwaben wesentlich verstärkt, als eine weitverzweigte Organisation in der West-

schweiz entdeckt wurde, die Hunderte von Juden nach Frankreich einschmuggelte. Obwohl die Schweiz auf eine möglichst rasche und vollständige Auswanderung dieser unerwünschten Güfte drängt, weigern sich die großen „Demokratien“, ihr die Last abzunehmen. Die Anwesenheit zahlreicher Juden und ihr aufdringliches Verhalten haben zweifellos antisemitische Strömungen begünstigt. Insbesondere die Bevölkerung, die in der Nähe von Sammellagern wohnt, äußert unmißverständlich ihre Abneigung gegenüber dem fremdrassigen Eindringlingen. Man begegnet heute größerem Verständnis für die Judenabwehr der beiden Nachbarstaaten, weil aus eigener Anschauung sich immer mehr die Überzeugung durchsetzt, daß eine Gemeinschaft mit diesen Elementen nicht möglich ist. Die Hausordnung des Lagers Dieboltshaus an der Ostgrenze, die jede Berührung der Juden mit der ortsanfässigen Bevölkerung verhindern soll, zieht nur die Schlussfolgerung aus dieser Erkenntnis. Da die schweizerischen Juden, die monatlich über 250 000 Franken zur Unterhaltung der Emigranten aufbringen müssen, eine weitere Verschärfung der jüdenfeindlichen Stimmung befürchten, beteiligen sie sich eifrig an den Bemühungen, die lästigen Rassengeossen über die Grenze abzuschieben.

Ostmärkische und judendeutsche Porzellanindustrien schufen die 28,5 Millionen reizender Porzellanfiguren, die Großdeutschland am 4. und 5. März als **WSB-Abzeichen** tragen wird.

## Im Zuge der deutschen Motorisierung

### Die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen

(in Millionen RM)



Wer kaufte 1938 die Personalkraftwagen?



Es ist schon zur Tradition geworden, daß das Institut für Konjunkturforschung alljährlich zur Autochau eine Broschüre herausgibt, mit der es im Auftrage des Reichsverkehrsministeriums über das auf dem Gebiete der Motorisierung und des Kraftverkehrs Erreichte einen Rechenschaftsbericht gibt. Trotz aller Motorisierungserfolge, die man keineswegs unterschätzen darf — der Personenkraftwagenbestand Deutschlands stieg von rund 300 000 im Jahre 1932 auf 1,3 Mill. 1938 —, hat Deutschland den Vorsprung anderer Länder noch nicht eingeholt. Während in Nordamerika auf jeden vierten Einwohner ein Kraftwagen kommt, sind es bei uns immer noch 40 Einwohner je Kraftwagen. Für all die Millionen, die in Büros und Werkstätten tätig sind, war eben bisher der Erwerb wie auch der Unterhalt des billigsten Kleinwagens noch nicht tragbar. Erst der Kfz-Wagen wird auch den breitesten Bevölkerungsschichten den Erwerb eines Kraftwagens ermöglichen. — Unsere Wirtschaft arbeitet auf höchsten Touren, die Vierjahresplanaufgaben steigen, und bei den Arbeiten zur Weltbefestigung wurden unter Vermittlung des RFB rund 40 000 Kraftwagen eingeführt. Die Nachfrage nach Kraftwagen steigt aber nicht nur im Kraftverkehrsgebiete, sondern auch in Industrie, Landwirtschaft, Handel und Handwerk ein. Vom privaten Markt wurden 1938 rund 57 000 (50 000 i. B.) Liefer- und Lastwagen und 21 000 (11 000) Jugomotoren aufgenommen. — Die Ausfuhr der Motorisierungsläden in der Ostmark und dem Sudetenland stellen im Augenblick unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit unserer Werte eine Belastung der Industrie dar. Auf lange Sicht gesehen, bedeutet diese Ausweitung jedoch eine wesentliche Stärkung der Kraftfahrzeugindustrie. Je aufnahmefähiger der Binnenmarkt ist, desto größer

werden die Serien- und Anlagen, und damit fallen die Produktionskosten. Die Vereinigten Staaten bieten hierzu das beste Beispiel — Besonders erfreulich ist die Entwicklung unserer Ausfuhr an Kraftfahrzeugen; sie betrug 1932 nur 30,1 Mill. Reichsmark, während sie sich 1938 auf 47,6 Mill. RM belief. Der Anstieg der Ostmark schlug die Brücke zum südosteuropäischen Raum. Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, die Türkei und Ungarn nahmen schon 1937 rund ein Sechstel unserer Kraftfahrzeugausfuhr auf. Das Jahr 1938 brachte einen Wandel im politischen

wie wirtschaftlichen Kräfteverhältnis des südosteuropäischen Raums. Da diese Länder nicht über eigene Kraftfahrzeugindustrien verfügen, der wirtschaftliche Aufschwung aber stark vom Ausbau des Verkehrsnetzes abhängt, so bietet sich hier für unsere Industrie eine große Chance. — Bei gleichbleibender Verformungsrate wird das Jahr 1939 ein Jahr des Übergangs sein; es wird durch die Umgruppierung der Kräfte ganz besonders ein Jahr ungewöhnlicher organisatorischer Arbeitsleistungen sein. (Zeichnungen Dehlschlägel / Scherl-R.)

**Wassermilch**  
Mehr Milch, mehr Eier, höchste wertvolle Kalorien durch die echte gewählte Züchtung  
**Wassermilch**  
In jedem La den stärksten Geschmack

Ca. 50 gebrauchte, nachgebaute **Fahrräder** von M. 2.- an.  
Auch einige Lagerfahrräder sehr preiswert.  
Das große Dresdner Fachgeschäft **Schröder's Fahrzeughaus**  
Dresden-A., Grunerstraße 12.

**Mit 40 Jahren**  
steht sich Rheuma, Gicht und Nierenverfallung ein. Vorbeugen, naturgemäß leben und gesund sein — trinken Sie **Dr. Scherl's** **Diät - 30 und 1.-**  
Verkaufsstellen:  
Dresdener: **Kraus-Drogerie Paul Scherl**, Straße der 68. 71  
Leipzig (L.): **Drogerie A. Kraft**.

Junges, kinderliebendes **Ostermädchen** für Haushalt und kleine Landwirtschaft zum 1. April gesucht.  
**Frau E. Warschau**  
Schützenhaus Dilschowerda.

Junges **Mädchen** für Haushalt und kleine Landwirtschaft zum 1. April gesucht.  
**Mäde Süße, Ringendain.**  
Für sofort oder 15. März ein **Haus- und Küchenmädchen** mit etwas Kochkenntnissen, nicht unter 18 Jahren, gesucht.  
**Goldner Engel, Wittichen.**  
Tel. Kirchhau 559.

**Rutscher oder jung. Bursche** für sofort oder später gesucht.  
**Robert Wobst, Neutisch (L.)**  
Ruppertsdörfer 4.

Superlaffiges, flottes **Hausmädchen** für sofort oder später gesucht.  
**Schubert's Dilschowerda.**

bis 15 Jahre, zum 1. 5. gesucht.  
**Vein, über Dilschowerda.**

stellt sofort ein **Bäcker-Gesellen**  
**Erich Sowadnia, Bäcker.**  
Neutischer Straße 26.  
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das

Sanbere, zuverlässige **Hausgehilfin** für Bäckereihaushalt in gute Dauerstellung gesucht.  
**Frau E. Günther, Baugen.**  
Heringstraße 9.  
Suche zum 1. April zuverlässiges

**Ostermädchen oder Hausmädchen** bis 15 Jahre, zum 1. 5. gesucht.  
**Vein, über Dilschowerda.**

**Sattler- und Polster-Handwerk** zu erlernen, stellt ein **Ernst Ander, Lauterbach.**

1. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren für Haushalt. Persönl. Vorstellung oder schriftliche Angebote erbeten an **Frau Sting, Radeberg.**  
Wolfschillerstraße 11, 1.

**Bauernsohn** (38 Jahre) sucht pass. Betanstellung, möchte Erbbhof mit Gastm. u. Fleischerei übernehmen. Ausführl. Zuschriften mit Bild (zurück) unter „J. 200“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.

sofort oder später gesucht. Offerten unter „Zimmer“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.  
**Möbl. Zimmer** mehrere freundliche zu vermieten **Johann Nr. 6.**

Wegen Verbeiratung meines Lehnen, suche für April-Mai ein **heißes, zuverlässiges Hausmädchen** in Dauerstellung, nicht unter 20 Jahren.  
**Frau Juchaczewski, Radeberg.**  
Wolfschiller-Str. 8, 2. 500\* an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Separator (220)** mit Motor u. jugendlichem Sturz-Wattschiff (Miele) zu verkaufen **Reutich (L.), Schwedenmühl 15**  
**1000-1500 RM** gegen gute Sicherheit zu Leihen gesucht. Ang. unt. **2. 500\*** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wiese u. Ackerland** zu verpachten. Offert. unt. „G. S.“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Hausmädchen** in Dauerstellung, nicht unter 20 Jahren.  
**Frau Juchaczewski, Radeberg.**  
Wolfschiller-Str. 8, 2. 500\* an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Adler-Trumpf-Jun. Opel P4 Opel 1,2** in Zustand, verkauft preiswert **Schneider, Göda Nr. 39.**

**Adler-Trumpf-Jun. Opel P4 Opel 1,2** in Zustand, verkauft preiswert **Schneider, Göda Nr. 39.**

**Kornfranz**

Das Geschenk der Natur  
Ein Kaffeemittel  
für Geschmack  
und Gesundheit

**Läuferstoffe** **Teppiche** **Bettvorlagen**  
**Brücken** **Bettumrandungen**  
Große Auswahl — Niedrige Preise  
**Martin Heinrich & Co. G.m.b.H.**  
Mech. Baumwollweberei - Bischofswerda - Wallgasse 4 - Ruf 237  
Bedarfsdeckungsacheine für Ehestandsdarlehnen und Kinderreiche werden in Zahlung genommen.

**Auto-Reparaturen** für sämtl. Fabrikate **Erwin Richter** Bismarck-  
straße 3 **Ruf 210**  
**Beleuchtungskörper** jeder Art **Rich. Männchen** Bautzner  
für alle Zwecke Str. 24/26 **Ruf 116**  
**Kinderwagen** Sportwagen Reparaturen **Martin Schreier** Mechanikermstr. **Ruf 482**  
aller Art Ersatz- und  
Zubehörteile Schmiedegasse 2  
**Kleiderstoffe** In groß. Auswahl für jeden Geschmack  
zu günst. Preisen - Ernst Wendt Nachf., Inh. **Alwin Opitz**, Bautzner Str. 7  
**Möbel** Großes Lager moderner Möbel **Bruno Büttner**, Straßeder SA. 23  
Zimmer, Küchen u. Einzel-  
**Möbel** Schlafzimmer, Küchen, Büfetta **Gepperts Möbel-Haus**, Albertstr. 8  
Tische, Stühle, Klein-Möbel  
**Photo-** Apparate, Zubehör **Farben** **Karl Jg. Schneider**, Albertstr. 2  
Amateur-Arbeiten  
**Schuhhaus E. Hornuf** Die größte Auswahl am Platze für  
Damen- Herren- und Kinderschuhe **Altmarkt 28**

**Bettfedern-Schau**  
Montag, den 6. März 1939, von 11-18 Uhr  
im Gollhaus „Schleißer Hof“ - Überzeugen Sie  
sich unverbunden von meiner prima Bettfedern  
und Daunens von höchster Füllkraft zu niedrigen  
Preisen. Kinderheilstift-Bedarfsdeckungsacheine werden mit in  
Zahlung genommen. Die bekannte Bettfedernfirma  
**M. Matthes, Brand-Gröbendorf.**

**Leihhaus Karl Wahl**  
beleihet: Garderobe, Wäsche, Stoffe, Pelze, Teppiche, Bräuen.  
kauft: Radios, Photoapparate, Schmuckfachen, Uhren,  
verkauft: Schreibmaschinen, Bestechen, Porzellane usw.  
**DRESDEN - A. 1, Amalienstraße 22, I.**  
9-1 u. 1/2, 15-17 Uhr.

Zum sofortigen oder baldigen Dienstantritt gesucht  
**mehrere Hochbautechniker**  
mit abgeschlossener Bauschulbildung, möglichst mit Behördenpraxis, flotte, saubere Zeichner, sicher im Veranschlagen und Abrechnen. Vergütung nach der Tarifordnung A je nach Alter und Leistung. Bei Behördenangestellten Freigabebeschein der jetzigen Dienststelle erforderlich. Nachweis der arischen Abstammung (bei Verheirateten auch für die Ehefrau) und politische Zuverlässigkeit Bedingung. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins sowie der Gehaltsansprüche sind zu richten an die  
**Reichspostdirektion Dresden A 1.**

**Gartenfrauen**  
stellt noch ein  
**Werner Simke, Puzkau Sa.**  
Baumschulen

**Ehrliches fleißiges Hausmädchen**  
für 3-Personen-Haushalt per 1. April oder später  
in gute Dauerstellung gesucht. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**Mehrere Pflastersteinschläger und  
Steinarbeiter** sowie **Sprengmeister**  
stellt sofort ein  
**Fa. A. Petasch**  
**Wohlaer Steinbruch, Flur Rindisch.**

**Granit-Steinmetzen**  
firm in Profilarbeiten, bei guten  
Verdienstmöglichkeiten (Akkord)  
in Dauerstellung sofort gesucht.  
**Zeidler & Wimmel**  
**Granitwerk Jannowitz/Riesengebirge**  
(gegenüber dem Bahnhof)

**Gardinen**  
Stores, Rollos  
sämtl. Zubehör kaufen  
Sie vorteilhaft bei  
**Max  
Steglich**  
Dresdner Straße 1  
Eigene Näherel. Anruf 117.  
Ehestandsdarlehnen werden  
angenommen.

**Nähmaschinen**  
für Haushalt u. Gewerbe. Altbekannte  
Reparatur-Werkel  
für alle Systeme.  
**Carl Teich**  
Straße der SA. 24

**Stube, Kammer, Küche**  
für 1. 5. oder später in Bischofswerda  
werden gesucht. Angebote anfr.  
„H. C.“ an die Geschäftsst. d. Bl.  
**Hauslämmer**  
verkauft  
**Rittergut Ziedlitz.**

**Ein Irrtum, den Hausfrauen mitunter begehen!**  
Ein Keller ist kein Wohnraum - Denkt man öfters! - und deshalb braucht er auch nicht vor Sauberheit zu blühen. Aber das ist ein Irrtum! Gerade im dunklen Keller nistet sich leicht Ungeziefer ein - und das ist besonders dann gefährlich, wenn esbare Vorräte aufbewahrt werden. Durch Keimlichkeit verbreitet man alle diese Schädlinge. Und wenn man mit led zu Werke geht, kostet es keine Mühe. Durch led klübert man alles gründlich und schonend - mit led macht die Arbeit doppelt Spaß, denn man sieht, wie schnell man vorwärts kommt.  
IM KELLER können Sie bei j. G. für folgende Sachen verwenden: Etschränke, Steinkrüge, Konterengläser, Wets, Most- und Bierkrüge, Krüge, Gurken-, Karmeladen-, Mayonnaise- und ferselbe, Gemüsegelze, Glas- und Porzellanbehälter, Zinn-, Zink-, Kupfer- und Messinggegenstände, Wände, Fußböden und viele andere mehr!  
Die beste Hausfrau kommt im Kellern nicht ohne IMI's Hilfe aus!

**Schön und praktisch**  
gleichzeitig, ist das Geschick zur Einregung, wenn es eine gute Uhr ist. Benutzen Sie diese schöne Erregung um einen lang gehegten Wunsch zu erfüllen. In meiner Auswahl finden Sie bestimmt die richtige Uhr.  
**Resch**  
Gold- und Silberwaren - Uhren  
Bautzner Straße 12

**Beinrichsdorfer Gemenberf**  
ein Hodigenuß, Milch - Butter - Käse  
**Gottried Linke, Bischofswerda**  
Altmarkt 18 - - Ruf 472

**An- und Verkäufe von Grundstücken**  
Vermittl. v. Hypotheken  
übernimmt Rechtsabhandlung  
**Arno Claus, Ruf 498.**  
Vorzugsweise u. dreijährige  
**Schlachtplen u. Schlachtleien** sowie Geflügel von  
Hafen, Sperden liefert per Bahn u. können  
am Keller jederzeit abgeholt werden.  
Tel. 214/215  
**Weidersdorf I. Sa. u. Sagan 2481.**

**Altes Silbergeld**  
kauft E. Landa vorm. A. Boetius  
Bautzen, Reichenstr. 28, am Tor.  
**Bettfedern und Daunens**  
finden Sie immer gut u. preiswert  
in großer Auswahl bei  
**Max Hensel, Wilthen**  
Dampfettfedern - Reinigung.

**Gasthof Stacha**  
Morgen Sonntag zum Bodkierfest:  
Der große  
**Tanzabend**  
Stimmungskapelle Anfang 7 Uhr  
ff. Bratwurst Lange Nacht! ff. Bodwurst  
Sonntag ab 4 Uhr  
**Doppelkopf-Turnier**  
Freundlichst laden ein **Kurt Katzer und Frau.**

**SOS Schiffbruch des Lebens**  
Montag, 6. März, 20 Uhr,  
**Im Schützenhaus**  
aufgeführt von der Deutschen Bühne für  
Volksheylung in Kassel. Karten erhältlich in  
der Geschäftsstelle der NSDAP., Vorverkauf  
RM. -20, Abendkasse RM. -25.  
NSDAP., Amt für Schadenverhütung.

**Zur Konfirmation!**  
Wir bringen das Neueste in feuchten mod. Frühlingsmantein, entzückender Formen und Farben in einer Auswahl, die jedem Geschmack gerecht wird. Moderne Stoffe für Einsegnungs- und Prüfungskleider, prakt. Hauskleiderstoffe, Dirndistoffe, auch fertige Kleider, Strickkleider, Pullover, Strickjacken, Handchuhe, Strümpfe, Unterwäsche, Schürzen, mod. Schals, Tücher, Taschentücher, Oberhemden in weiß und bunt, Krawatten, Schleifen, Kragen, Socken, Sportstrümpfe und sämtliche Artikel für DaM. und MZ. Bestimmt finden Sie bei uns das Gewünschte - nicht nur kleidam u. qualitativ, sondern auch wirklich preiswert.  
**Max Gottlöber - Großharthau**

**Sonderfahrt zur Leipziger Messe**  
Donnerstag, den 9. März, Abfahrt 6 Uhr  
Fahrpreis RM. 6,- o. St.  
Anmeldungen erbeten an Reiseverkehr  
Felix Weidenhorn, Telefon 412 und 414,  
für Neukirch Niederdorf Drogerie Schwer,  
Tel. 573, Neukirch Oberdorf Friseur Eybler.

**Verteigerung landwirtsch. Maschinen und Geräte**  
Sonntag, den 11. März, ab 9.30 Uhr, verteilere ich in Vaugen, Neukircher Str. (Gehöuze neben der Stadt, Wangelabellente) im freim. Auftrage:  
Zelter- u. Kastenwagen, Grateleit, Drillmaschinen, Getreidem., Grasmähd., M. Dreiger., Selbstwind., Baumend. 30pl. Schwabeneure., 3 teil. eis. Schleppe, 3 teil. eis. Glanzwalze, Ringelwalze, 2 Rollwalzen, 2 Rohrrot., Kart.-Grader, Kart.-Sortiermasch., Getreiderrein.-Masch., eis. Wiesen-, Unkraut-, Saat-u. a. Ggg., fahrb. Unkrautgräber, Rastmasch., Dez.-Wagen, Regen-Gabeln, Senfen, Flegel, Räder. Was in bestem Zustand. Bestätigungsscheine:  
Freitag, 10. 3., 15-17 Uhr, Sonntag, 11. 3. 1 Uhr. vor Beginn  
Oskar Kircbubel, Offiz. Verkäufer u. vereid. Verteiliger u. Sachger. Ruf 3358.

**Ein Tierarzt, wird stets auch noch so klein für Dich zum Nutzen sein!**  
Am Montag, 6. und Dienstag, 7. März, stelle ich in Bischofswerda, Hotel zum „Goldnen Engel“, einen Transport bester, junger, hochtragender und fruchtbarer **Herdbuchkühe** Danziger Milchschaff. preisw. 3. Verk. m. guten Milchschaff. preisw. 3. Verk.  
**Gustav Gneuf, Vaugen Tel. 2106, Bischofswerda Tel. 52**

Ab Montag, den 6. März steht ein frischer Transport Danziger **Herdbuchkühe u. Kalben** sämtliche mit Milchleistungsanweisen zum Verkauf und Lauf. Die Kinder anerzogen keiner Quarantäne, da Danzig leuchendfrei.  
**Paul Lehmann, Viehhandlung, Vaugen, Fremdenhof zum Hartgraf, Holzmatt 17, Ruf 5065.**

Meiner wertigen Randschaft zur Kenntnis, daß ein frischer Transport schwerer, fett. schöner, ostpreussischer **Kühe und Kalben** eingetroffen ist. Derf. steht preiswert zum Verkauf im Gollhaus zum Hof, Bischofswerda, sowie leichte **Läuferfchweine**. Georgenbad Neukirch 2.  
**Belurich Eintr., Viehdig., Georgenbad Neukirch**

Am Montag mittag trifft ein Transport hochtrag., schwerer, junger **Danziger Herdbuch-Kühe und Kalben** mit hohen Milch- und Fettleistungsanweisen bis 4,10 %, bei mir ein u. steht selbiger preiswert 3. Verkauf  
**Arthur Snaud, Frantentbal, u. Bischofswerda 258.**

2. Seite  
Die  
Aus 2  
Die Re  
gru  
Wie die  
ridgurben  
nd Kimb  
es Winter  
is heute  
ung wird  
ang teure  
Porzellan  
nicht murg  
Altmarkt 6  
9. Pfennige  
ausgeführt  
fein, um de  
reffen.  
über St  
Die In  
kreits vor  
ben und d  
jahrplan  
die Schaff  
jugs- und  
bem. Gubel  
Streden, in  
berg, Dre  
Eger und  
berg eine  
direktion D  
schuß ein  
Die Gif  
Orten der  
linie die ab  
Fernfre  
durchlauf  
lung, berla  
werden den  
angrenzen  
der Gauhau  
ben Eingabe  
in großen U  
neuen Filial  
ein Niederb  
Als oer  
ber schon je  
über Oberb  
blan direkt  
fer Sitzung,  
Kuch (Kaufe  
Namens-Bl  
ab 8.14 Uhr)  
hänfig mög  
einerwierel  
sche Gauhau  
erziehen.  
Eine v  
Dresden-  
lich 12.10 U  
dieses neuen  
ich o f 3 u e r  
mittebaron  
gekürt ist bo  
weg über W  
über Neukir  
ersteren Hall  
bung nach R  
zwischen den  
werba best  
magen über  
einen gänzl  
sig mitbring  
WER „FROH  
SAGT  
W  
W  
E  
te  
T  
di  
un  
te  
ze  
en  
te  
in  
m  
te  
se  
ch  
di  
SAGT



Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Die Reichsstraßenjammlung im Ortsgruppenbereich Bischofswerda
Wie überall, so stellen sich heute und morgen auch im...

Neue Güzugsverbindungen über Bischofswerda nach der Süblaufstz und dem Sudetengau

Die Industrie- und Handelskammer Dresden hat sich bereits vor einiger Zeit bei der Reichsbahndirektion Dresden...

Kampf den Geschlechtskrankheiten

Am Montag, 6. März, abends 8 Uhr, wird im Schützenhaus zu Bischofswerda die Deutsche Bühne für Volkshygiene...

Keiner fehlt zum Elternabend der N7. am 8.3. im Schützenhaus

—\* Morgen vormittag läuft der Film vom 1. Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. Wie berichtet, läuft am Sonntag, 5. März, um 10.30 Uhr, in den Kammerlichtspielen...

Der bereits fest verkehrende Nachmittags-Güzug Dresden-Böbau-Bittau wird wahrscheinlich in der gegenwärtigen Fahrplanlage beibehalten...

Für den Abendverkehr nach der Süblaufstz und dem Sudetengau soll nach eine neue Güzugsverbindung eingerichtet werden...

Der Nacht-Güzug Dresden-Böbau-Bittau, der jetzt bereits in der Nacht nach Sonn- und Festtagen außerfahrplanmäßig bis Reichenberg verkehrt...

Für den Verkehr in der entgegengesetzten Fahrtrichtung, also von dem Sudetengau und der Süblaufstz nach Dresden, sind die Verkehrsleistungen...

Sachsenfahrt ausländischer Pressevertreter

Die Wirtschaftskammer Sachsen veranstaltet auch in diesem Jahr wieder im Anschluß an die Leipziger Frühjahrsmesse...

Ursachen von Kraftfahrzeugunfällen im Lande Sachsen

Trotz der starken Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs war nach der amtlichen Statistik die Unfallhäufigkeit im Jahre 1938 kleiner als in dem vorangegangenen Jahr...

„Echternkamp“

Wer „Frühling sagt - sagt: Echternkamp“ Denn „Echternkamp“ das ist für viele Tausende in und um Dresden der Inbegriff der Frühlingsmode...

Sachsenfahrt ausländischer Pressevertreter

Kuch nach Bischofswerda, Demitz-Thumitz und Wittchen kommen sie

Die Wirtschaftskammer Sachsen veranstaltet auch in diesem Jahr wieder im Anschluß an die Leipziger Frühjahrsmesse für die auf der Messe weilenden ausländischen Pressevertreter...

Auch in diesem Jahr sind wieder eine große Zahl Anmeldungen von den ausländischen Pressevertretern zu dieser Reise erfolgt...

Tage übermittelte, kommt bei diesem Film die politische Bedeutung der deutschen Lebenserziehung besonders zur Geltung...

Motorradfahrer auf Besuch verunglückt

Gestern mittag gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Kreuzung am „Herrmannstift“ ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 27 Jahre alter lebiger Kellner aus Pleißschütz bei Leipzig wollte mit seinem Motorrad, aus der Stolpner Straße kommend...

Ursachen von Kraftfahrzeugunfällen im Lande Sachsen

Trotz der starken Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs war nach der amtlichen Statistik die Unfallhäufigkeit im Jahre 1938 kleiner als in dem vorangegangenen Jahr...

„Echternkamp“

Wer „Frühling sagt - sagt: Echternkamp“ Denn „Echternkamp“ das ist für viele Tausende in und um Dresden der Inbegriff der Frühlingsmode...

Advertisement for 'Echternkamp' clothing featuring various items like 'Jugendliches Frühlingskleid', 'Das kragenlose Kostüm', 'Entzückendes Spitzenkleid', and 'Eleganter Bouclé-Mantel' with prices and descriptions.

neuer Uniformfärbung, wie es für die Übergangszeit angeordnet war, kommt für den Straßen dienst ab 1. April nicht mehr in Frage. Die bisherigen Uniformen werden im Ausbildungsdienst aufgetragen. Außerdem dürfen sie im Geschäftsdienst ohne öffentlichen Verkehr, in den Polizeiunterkünften usw., nicht aber in den Revieren, weitergetragen werden.

**Staatliche Kraftwagenlinie 501 Neustadt-Bischdorf-Werba-Baugen.** Ab Montag, 6. März, kommt die Fahrt I ab Neustadt 5,40 Uhr B. an Bischdorfwerda 6,19 Uhr B. in Wegfall. Ferner wird die Fahrt II, ab Bischdorfwerda 6,10 Uhr an Neustadt 6,54 Uhr und die Fahrt VII, ab Neustadt 17,06 Uhr an Bischdorfwerda 17,33 Uhr täglich durchgeführt.

**Hörspiel „Sachsen, Ringendes Land“ im Reichsfender Breslau.** Der Breslauer Sender bringt am Sonntag, 18 bis 19 Uhr, ein Hörspiel von Kurt Arnold Finckelstein „Sachsen, Ringendes Land“ zur Ausführung.

**Nichts aus den Jügen werfen!** Was Unfallversicherungsbilder auf den Bahnhöfen hängen, darauf müssen wir erneut eindringlich hinweisen: Es ist eine gefährbringende Angelegenheit — besonders harte und schwere — aus fahrenden Jügen zu werfen. Dadurch sind schon viele Volksgenossen erblindet, manche sogar tödlich verletzt worden. Hierin liegt eine eigenartige Tragik: Meist trifft es gerade diejenigen, die täglich mittelbar oder unmittelbar für die Sicherheit der Reisenden sorgen, sei es als Angehörige des Bahnhofs oder als Fahrtenleiter, Weichenwärter, Bahnhofsmeister, Streckenarbeiter, Bahnwärter usw. Erst kürzlich wurden ein Bahnmeisterei-Vorstand und der Führer einer Streckenrotte, die das Gleis zwischen den Bahnhöfen Dohna und Rätzelwitz abgingen und bei dem Herannahen eines Zuges zur Seite getreten waren, durch eine aus dem Zuge geworfene leere Flasche schwer gefährdet. Um den Bruchteil einer Sekunde später getroffen, hätte die Flasche einen der Beamten am Kopfe getroffen. Erfreulicherweise ist es gelungen, den Täter zu ermitteln und der verdienten Bestrafung auszuführen.

**Großhartau, 4. März.** Prinzessin Irene zu Schwarzburg, Tochter des verstorbenen Fürsten Sizzo zu Schwarzburg, ist an den Folgen eines Magenleidens im Alter von 38 Jahren gestorben. Ihre Beisetzung fand heute vormittag 11 Uhr in der Fürstl. Familiengruft im Schlosspark Großhartau statt.

**Reinig, 4. März.** Goldne Hochzeit. Das Emil Beholdische Ehepaar beging gestern Freitag die Feier des goldenen Ehejubiläums. An diesem Ehrentage gingen dem Jubelweib, das sich noch bester Gesundheit erfreut, zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zu. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

**Demitz-Thumitz, 4. März.** Winterhilfswerk. Am Montag, dem 6. März 1933, nachm. 15—17 Uhr, findet in der Geschäftsstelle des Winterhilfswerkes eine Ausgabe von Lebensmittel und Kohlenkarten statt. Die vom Winterhilfswerk anerkannten Haushaltungen werden aufgefordert, ihre Sachen zu der festgesetzten Zeit abzuholen. Eine nachträgliche Ausgabe erfolgt nicht.

### Neukirch (Saxf) und Umgegend Kohlen-Ausgabe!

Die Ausgabe der Kohlenkarten, Serie F, erfolgt Mittwoch, 8. März 1933. Alle Betreuten des WSW können sich dieselben zu folgenden Zeiten abholen:  
Oberdorf: von vorm. 9—11 Uhr  
Niederdorf: von nachm. 2—4 Uhr  
An Kinder werden keine Kohlenkarten ausgegeben. Die Zeiten sind genau einzuhalten, eine Nachbelieferung erfolgt nicht mehr.

**Neukirch (Saxf), 4. März.** Bevölkerungszählung. Die Gemeinde zählte nach der amtlichen Fortschreibung am 1. März insgesamt 6907 Einwohner, und zwar wurden gebucht 25 Jungge, 15 (davon 1 auswärtig) Geburten, 4 Sterbefälle und 29 Wegzüge.

**Neukirch (Saxf), 4. März.** Volksnamen-Ausgaben: Im Laufe der nächsten Woche finden Ausgaben an folgenden Tagen statt: Dienstag, 7. Februar, 18—20 Uhr, für die Buchstaben T—S. Donnerstag, 9. Februar, 18—21 Uhr, für A bis R. Am Donnerstag werden in der Zeit von 18—19 Uhr Familien mit Kindern bevorzugt abgefertigt. Wir bitten alle Inhaber von unbefestigten Zulassungsscheinen, namentlich ihre Masse unbefristet abzuholen, da wir nur noch wenige Ausgaben ansehen werden. Wir bitten ferner, die Abholung nicht bis zum letzten Tag aufzuschieben, da wir noch 750 Masken auszugeben haben, so daß gegebenenfalls lange Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen.

**Neukirch (Saxf), 4. März.** Standesamtsnachrichten vom 18. bis 28. Februar 1933. Geburten: 16. 2. dem Klempner Richard Wily Lange 1 Knabe; 16. 2. dem Steinmetz Hermann Paul Gaische 1 Mädchen; 19. 2. dem Schlosser Paul Erich Bergander 1 Knabe; 24. 2. dem Lagergehilfen Emil Edwin Georg Göhler 1 Knabe; 26. 2. der Fabrikarbeiterin Lina Berta Selzge 1 Knabe; 26. 2. dem Versicherungsvertreter Fritz Walter Richter 1 Knabe, dem Pfisterheinschläger Wilhelm Paul Martin Schramm am 28. 2. zwei Knaben (Zwillinge). Aufgebote: 17. 2. der Gend.-Bez.-Oberwachmeister Albert Kurt Bränzigam, a. St. Frelwalbau (Sudetengau), und die beruflose Paula Irmgard Winkert; 23. 2. der Maschinenführer Erich Reinhold Hartmann und die Kofferarbeiterin Frieda Gertrud Fröbe, beide in Neukirch; 28. 2. der Steinmetz Kurt Schulze aus Demitz-Thumitz und die Fabrikarbeiterin Frieda Elsa Lehner. — Eheschließungen: Am 17. 2. der Reichsbahnarbeiter Reinhold Alfred Hemann und die Fabrikarbeiterin Suzanne Margarete Gnauke, beide aus Ringenhain; am 24. 2. der Postkammer Carl Friedrich August Wobst aus Bischdorfwerda und die Geschäftsinhaberin Meta Hedwig Bombach aus Neukirch. — Sterbefälle: Am 20. 2. die Rentempfängerin Marie Maria Kändler geb. Strobel aus Bohmen, 1878 geboren; am 21. 2. der Rentempfänger Friedrich August Richter aus Neukirch, 1865 geboren; am 27. 2. der Bauer Carl Gottlob Weikert aus Neukirch, 1864 geboren, und

## Baubens großer „Tag der Wehrmacht“

Zahlreiche Vorführungen in drei Kasernen. Jeder kann mit dem WSW teilnehmen.  
Wie schon erstmalig im Vorjahre, so führt auch in diesem Jahre wieder die Garnison Baubens einen großen „Tag der Wehrmacht“ zugunsten des Winterhilfswerkes durch. Allen, die im Vorjahre den zahlreichen Vorführungen in den Kasernen beigewohnt haben, ist dieser Tag noch frisch in Erinnerung. Über 20.000 Volksgenossen besuchten an jenem Tage die Baubener Kasernen. Die Besucher kamen nicht nur aus dem gesamten Kreisgebiet, sondern auch aus dem umliegenden Kreisgebiet. In diesem Jahre findet nun der „Tag der Wehrmacht“ am 14. März in Baubens statt. Offiziell werden diesen Tag wieder zu einem großen Erlebnis gestalten. Die Vorbereitungen dazu sind schon mitten im Gange.

**In den drei Kasernen Baubens** werden den ganzen Tag hindurch viele laufende Vorführungen und Sonderführungen stattfinden. Die Vorführungen lösten im Vorjahre bei jung und alt große Begeisterung aus. Diesmal ist eine ganze Reihe neuer Vorführungen geplant, die wieder einen lebendigen Einblick in den vielseitigen Dienstbetrieb bei den Männern der Truppe geben werden. Als Auftakt zum „Tag der Wehrmacht“ findet am 18. März in den Kaserne-Sälen ein großes Konzert des Musikkorps N. 103 mit Soldatenchören statt. Der Sonntag wird dann durch ein großes Weiden in der Stadt, das alle zum Besuch der Kasernen einladet, eingeleitet.

**In der Infanterie-Kaserne** werden laufende Veranstaltungen gehalten. Dazu gehören u. a. Schießen mit dem Gewehr, mit leichten und schweren Maschinengewehren und Fliegergeschütz, mit dem Maschinengewehr. Jeder kann mitmachen, jeder kann seine Geschicklichkeit am Gewehr oder MG. erproben. Ferner werden Kinderreihen, Kränzerfahrten und Fahrten mit MG.-Wagen und Geschützwagen durchgeführt. Es ist auch Gelegenheit gegeben, Filme von der Wehrmacht anzusehen. Wie im Vorjahre wird bei den Sonderführungen der Infanterie auch ein Wettbewerb des Hinderlaufs, das durch lustige Einlagen belebt wird, durchgeführt. Ferner wird ein MG.-Tag durchgeführt (mit Flugzeugbesuch). Am Nachmittag findet eine große Vorführung statt: Abwehr eines Plünderangriffes durch eine Schützenkompanie mit schwerer Maschinengewehrgruppe aus dem Marsch. Später werden noch Lebensübungen einer Schützenkompanie, ein Infanterie-Stöhrungs-Angriff und geschlossenes Exerzieren einer Schützenkompanie mit Parade-marsch vorgeführt.

**Wie die Infanterie, so wird auch die Artillerie** den ganzen Tag hindurch für abwechslungsreiche und schweißtreibende Vorführungen sorgen. In der Artilleriekaserne geht es natürlich um größere „Broden“. Vorführungen mit Geschüt-

am 28. 2. das Kind Harry Schramm in Neukirch, 2 Stunden alt.



**Frühlingslieden läuten**  
Schwester, helles Schwesterlein,  
Schau nur, der Frühling stellt sich ein.  
Schneeglockchen läuten, die Sonne lacht,  
Nun wird unser Garten wieder grün.  
Damit wir fröhlich singen, hurra,  
Schwesterlein, hörst du, der Frühling ist da.  
Hein Wilhelm Claus. (Eberl-Bilderbuch-Dr.)

### Ein Jahr erfreulicher Entwicklung in Wehrsdorf

Wehrsdorf, 4. März. In der Gemeinderatsitzung erörterte Bürgermeister Tröger den Jahresbericht von 1932, der auch in Wehrsdorf eine fortschreitende Entwicklung erkennen ließ. Aus dem Bericht sei entnommen: Das Jahr 1932 liegt hinter uns. Ein Jahr, das in der Geschichte Deutschlands nie vergessen werden wird. Es brachte die Erfüllung der alten Sehnsucht aller guten Deutschen, es brachte uns Großdeutsches Land, es brachte uns die Vereinigung aller Deutschen im großen Vaterland. Als im September von Tag zu Tag Kämpfer wurden, fanden 191. Festschiffe für insgesamt 794 Tage in Wehrsdorf Unterkunft und Betreuung, bis sie nach Flüchtlingslagern weitergeleitet wurden oder unbefristet wieder in die Heimat zurückkehren konnten.  
Überall im Reich ist es im Jahre 1932 weiter mächtig aufwärtsgegangen. Wenn auch nicht in so starkem Ausmaß wie anderwärts, aber auch für unsere Gemeinde ist die Aufwärtsbewegung festzustellen. Die Steuerkraft ist gestiegen, die Ge-

sen und Abfeuern von Manöverkarossen werden hier von den Besuchern durchgeführt werden können. Auch Reiten, Schießübungen, Kleinfahrerfahrten, Rundfahrten mit Geschütz und Einführungen gehören zu den laufenden Veranstaltungen. Sogar eine Kleinfahrerfahrt nach zum Besuche der schweren Artilleriegeschütze zu sehen sein, ebenso ein Geschützexperiment einer schweren Feldhaubitzen-Batterie. Ferner werden eine Reiterabteilung eine Quadrette reiten und die Marschbereitschaft einer Batterie mit anschließendem Marsch durch die Kaserne und die Stadt durchgeführt. Später wird ein Springreiten der Unteroffiziere gezeigt, ferner eine Quadrette einer Reiterabteilung und schließlich ein Geschützexperiment einer schweren Feldhaubitzen-Batterie.

**In der Infanteriekaserne** werden die Regimentskörpern mit vielen Vorführungen den Wettbewerb mit den übrigen Truppenteilen aufnehmen. In den laufenden Veranstaltungen gehören hier die Besichtigung der Säule der 13. Kompanie, Kinderreiten und Kränzerfahrten, ebenso Fahrten mit Propellermotoren, Kleinfahrer, MG. und Panzer-Abwehr-Kanonen (jeder ist dabei Schütze) —, Übungen mit dem Infanteriegeschütz und Fahrten mit Kraftfahrzeugen und Panzerfahrzeugen. Weidwerk-Beliebtheit für die Rundfahrten mit den Motorfahrzeugen am Tag der Wehrmacht des Vorjahres erkranten, erkennt man daraus, daß diese Fahrzeuge damals 896 Kilometer weit groß und kleinen Fahrwegen zurückgelegt haben. Die Sonderführungen beginnen in der Infanteriekaserne mit einer Reiterbahn mit Springen. Daran schließen sich ein Mann (als Wettkampf), Flugzeugbesuch und In-Stellung-Gehen eines MG.-Tages, Vorführung eines schweren Infanteriegeschützes, kraftfahrthorliche Vorführungen, Reiten auf ungestalteten Pferden, Vorführungen eines Panzerabwehrkanons und Abwehr eines Panzerangriffes und schließlich Vorführung eines leichten Infanteriegeschützes mit In-Stellung-Gehen an.

**In allen drei Kasernen der Garnison** ist wieder Gelegenheit gegeben, unter Führung von Soldaten

**die Reviere** zu besuchen. Jeder kann dabei feststellen, wo und wie die Mannschaften und Unteroffiziere untergebracht sind. In allen drei Kasernen ist von 11 bis 14 Uhr Gelegenheit gegeben, an den Feldküchen Eintopf zu essen. Der „Tag der Wehrmacht“ schließt in den drei Kasernen mit einem feierlichen Schlußappell ab. Die Besondere Baubens und des gesamten Kreises freut sich bereits jetzt schon auf den „Tag der Wehrmacht“, an dem sich für jeden Volksgenossen die Kaserntore öffnen und jeder mit den Männern der Truppe einer schönen, abwechslungsreichen Tag erleben kann.  
Der Vorverkauf von Konzertkarten, Programmen, Eintrittskarten und Eintopfes-Karten beginnt am 9. März in a. an folgenden Stellen: WSW-Kreisamtsleiterin, Wisnardsstraße; WSW-Ortsgruppe Mitte, Kesselfstraße; WSW-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Tuchmachersstraße 27.

meindestruktionen haben sich gebessert. Die Gemeindefälle war in der Lage, alle Verpflichtungen laufend zu erfüllen. Neue Schulden wurden nicht aufgenommen, durch Leistung der planmäßigen Tilgung verringert sich der Schuldenstand. In der Steuerklasse wurden in 14.087 Einzelposten RM. 101.477,11 vereinnahmt. Erfreulich ist, daß die aus veranagerten Notzeiten herrührenden beträchtlichen Rückstände sich beachtlich verringert haben. Nur in Einzelfällen machte es sich notwendig, Zwangsmaßnahmen anzubringen oder durchzuführen.

Unter Schwimmbad erfreute sich auch in diesem Jahr guten Besuches und einer Steigerung der Zahl der Tagesbäder.

Der Fremdenverkehr hat sich auch im Jahr 1932 erfreulich weiter auswärts entwickelt. Die Zahl der Fremden, die Wehrsdorf im Jahr 1932 besuchten, betrug 1122 (1931 mit 654 (573) Übernachtungen). In diesen Zahlen sind 700 (693) AdF-Urlauber mit 4200 (3284) Übernachtungen enthalten.

Die Bautätigkeit war im vergangenen Jahr auch in Wehrsdorf reger. Hier neue Wohnhäuser sind entstanden, gefördert durch Beihilfen konnten an einer größeren Anzahl Grundstücke bauliche Verbesserungen vorgenommen werden. Die Kraftverkehr Sachsen u. G. fand sich nach längeren Verhandlungen bereit, eine Wagenhalle in Wehrsdorf zu erbauen. Im Frühjahr wurde der Hofplatz grundhaft ausgebaut, und mit einer Asphaltdecke versehen. Die Fußsteine der Viehtrahstraße wurden ebenfalls grundhaft ausgebaut, die Fahrbahn wurde neu geschüttet und erhielt eine Asphaltdecke. Die Kosten für beide Maßnahmen betrugen rund RM. 7000,— wovon RM. 1350,— auf die Verhellung der Straßen deckung entfielen.

Die Zahl der Beschäftigten in unseren Betrieben war im allgemeinen gleich hoch wie im Vorjahr. An dem seit 1930 stillliegenden Lannert'schen Fabrikgrundstück ist durch den Hrn. Jng. Dornath eine Fabrikationsstätte für Spezialmöbel errichtet worden, in der bereits 12 Arbeitnehmer beschäftigt werden. Die langjährige Rot der Erwerbslosigkeit hat im Laufe des Jahres 1932 nun auch für Wehrsdorf ein Ende. Alle arbeitsfähigen Einwohner hatten Beschäftigung gefunden.

Das Standesamt verzeichnete 37 Geburten (33), 21 Eheschließungen (17), 28 Sterbefälle (33). Die Einwohnerzahl Wehrsdorf verringerte sich von 2409 im 22. auf 2387.

Am Jahresende waren vorhanden: 35 Sozialrentner, 3 Kleinrentner, 5 Fürsorgeempfänger (12). Wohlfahrts-erwerbslose sind nicht mehr zu verzeichnen.

Die Sparkasse und die Girokasse können ebenfalls auf ein arbeitreiches, aber auch erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Sparkasse Wehrsdorf verwalte zu Beginn des Jahres 1932 RM. 544.988,26. Im Laufe des Jahres, erfolgten 1855 (1431) Einzahlungen in Höhe von RM. 201.228,40 (135.222,87), denen 691 (577) Rückzahlungen in Höhe von 118.617,75 (69.835,37) gegenüberstanden, so daß sich der Einlagenbestand unter Einrechnung aufgebrauchter Zinsen auf RM. 630.479,68 am Jahresende erhöhte. 149 (102) Sparkastensbücher wurden neu ausgefertigt. Zur Zeit hat 1616 Sparkonten vorhanden, so daß die Höhe der Einlagen je Konto im Durchschnitt RM. 404,52 (335,—) beträgt. Auch das Schulpaten machte noch immer Fortschritte, obwohl die Wehrsdorfer bereits bisher mit zu den besten Stellen Sachsens gehörte. 260 Kinder von rund 200 Eltern. Sie hatten im Jahre 1932 RM. 4708,53 (3814,44). Insgesamt ist der Bestand des Schulpatens RM. 12.869,—. Aus dem angewachsenen Einlagenbestand haben wir RM. 33.475,— Reichs- und Staatsanleihen angekauft und damit dem Reiche geliehen, die großen Aufgaben zu erfüllen. 11 Hypothekendarlehen im Betrage von RM. 68.500,— wurden zur Befreiung der öffentlichen Bautätigkeit zur Verfügung gestellt. Der Zinsfuß für Hypotheken betrug unverändert 5 Prozent, während die Einlagen mit 3 bis 4 Prozent verzinst werden.

Die Girokasse konnte auf der Soll- und Habenseite in 35.605 Posten RM. 5.518.931,72 umsetzen. Das Einlagegut haben der 377 Girokunden seit von RM. 193.496,— auf RM. 206.200,— gestiegen. Im Berichtsjahre wurden 29 neue Kredite im Betrag von RM. 49.850,— bewilligt. Es wurden 377

**Tuchhaus Dresden-A. Pörschel** nur Schaffstr. 21 ABC-Kredit **Frühjahrs-Stoffe** Für den Herrn Für die Dame Uniformstoffe aller Art Billardtuche / Auto-Kord-Pulttuche / Chauffeur-Kord-Lodenstoffe / Trachtenstoffe Konfirmations-Stoffe

(317) Wechsel im Werte von RM. 62 479,38 (55 481,-) angekauft. Die Zahl der für unsere Kunden eingezogenen Schecks belief sich auf 4291 Stück (3944) im Betrage von RM. 511 378,- (488 359,-). Ferner wurden 585 (479) Inlassowechsel der Girozentrale und fremder Banken im Werte von RM. 79 358,- (68 007,-) verbucht. Für Kunden wurden Wertpapiere in Höhe von RM. 28 000,- angekauft bzw. verkauft. Im ersten Dreivierteljahr hatte auch das Devisengeschäft beachtlichen Umfang angenommen. Neu abgeschlossen wurden 6 Lebensversicherungen für die CWA. im Werte von RM. 19 000,-. Der Versicherungsbestand für die CWA. beläuft sich nunmehr auf 125 000,-. Der Wehrdorf auf RM. 470 000,-.

Die Geschäftshalle des Verkehrsvereins wurde beachtlich und erfolgreiche Arbeit geleistet. Ferner wurden mehr als 2000 verbilligte Fahrheine für die W.B. ausgeben. Der Ausblick auf 1939 schloß mit den Worten: Wir hoffen, daß nach dem das Hindernis der nahen Reichsgrenze nicht mehr besteht, sich auch unsere wirtschaftlichen Verhältnisse besser gestalten, als dies bisher möglich war. Die kommenden Jahre werden Ausschluß darüber geben, ob sich diese Erwartungen erfüllen werden. Was in unseren Kräften steht, soll geschehen, um unsere Gemeinde Wehrdorf mit teilhaben zu lassen am fortschreitenden Aufschwung unseres Vaterlandes. Der stellv. Bürgermeister Erwin Biesch dankte im Namen seiner Kameraden dem Bürgermeister für die zum Wohle seiner Gemeinde geleistete Arbeit. Der nun erreichte Wiederaufstieg sei in besonderem Maße der Tatkraft und Energie des jetzigen Leiters der Gemeinde zu verdanken. Bürgermeister Tröger gab den Dank zurück an alle seine Mitarbeiter, die seinen Maßnahmen immer das nötige Verständnis entgegen-

gebracht hätten und auch mit offen und ehrlich gegebenem Rat alles zum Besten gelenkt hätten.

2. Trinkwasseruntersuchung. Die angeordnete und an zwei verschiedenen Stellen durchgeführte Untersuchung des Trinkwassers aus der Ortswasserleitung ergab ein in jeder Hinsicht einwandfreies sehr gutes weiches Trinkwasser.

3. Schulumbau. Die Pläne des Umbaus der hiesigen Volksschule haben eine Aenderung erfahren insofern, als die vorgegebene Gestaltung der Innenräume anders vor sich gehen wird. Das Ziel, größere Unterrichtsräume sowie einen Wertraum und ein Appellsimmer zu schaffen, wird auch nach dem neuen Plane erreicht. Aus architektonischen Gründen muß der Haupteingang an die Nordseite gelegt werden, wodurch wiederum eine Neuerrichtung der Hausmeisterwohnung und der Abontanlagen für die Kinder sich nötig macht.

4. Für das Ernährungshilfswerk, das in Wehrdorf aus Küchenabfällen 6 Schweine zu mästen beabsichtigt, wird der Bürgermeister geeigneten Stallraum bereitstellen. An der Hand verschiedener Vorschläge wird er baldigst die zur Durchführung geeigneten Maßnahmen treffen.

5. Die Gemeinde hat 2 Waldparzellen in der Größe von etwa 3 Hektar von dem Landwirt Hermann Biesch gekauft, die in dem Gelände südlich des Schwimmbades liegen. Der Wert derselben ist von amtlicher Seite, und zwar von zwei verschiedenen Forstfachleuten geprüft und der Kaufpreis als berechtigt und in Ordnung befunden worden.

6. Da der Schulhausmann Beck und der Straßenmeister Weber bald die Altersgrenze erreicht haben werden und in den Ruhestand treten, soll zeitig eine jüngere Kraft gefunden werden, die möglichst beide Ämter übernehmen kann.

### Husten, Kröpfeln, rauher Hals,

Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind sehr oft die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schnellkur anzuwenden:

Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Esslöffel Klosterfrau-Weißengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte. Zur Nachtur und zur Vermeidung von Rückfällen nehmen man am besten noch einige Tage die halbe Menge oder füge dem Tee jeweils einen Schuß Klosterfrau-Weißengeist zu.

Sie erhalten Klosterfrau-Weißengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und —,90.

behren. Damit wurde der Reichskommissar für die Preisbildung ein unerschütterlicher Faktor bei der Stabilisierung des Wirtschaftslebens überhaupt. Er wird es auch, solange die deutsche Wirtschaft nach nationalsozialistischen Grundsätzen geführt wird, immer bleiben.

### Ueberlebte Begriffe

Allerdings waren mit diesen Vorgängen Wandlungen von tief einschneidender Bedeutung verbunden. Begriffe wie Konjunktur, Kapital, Preissturz usw. haben nur noch sekundäre Bedeutung. Der Glaube über das Wesen des Preises, daß nämlich Angebot und Nachfrage den wirtschaftlichen Ablauf und Preis bestimmen müssen, ist falsch. Man muß diese These dahin berichtigen, daß alle wirtschaftlichen Vorgänge in der Volkswirtschaft einer wirtschaftlichen Gesamtordnung zu dienen haben, die Grundlage der Lebensmöglichkeit und Sicherheit des ganzen Volkes ist. Das legt aber wiederum eine Wandlung der öffentlichen Moral des wirtschaftlichen und sozialpolitischen Handelns voraus. Es sind also in erster Linie sittliche Kräfte, die in der Wirtschaft für die Bestimmung des Preisbildes eine bedeutungsvolle Rolle haben. Auch hier zeigt sich wieder die Wichtigkeit der Behauptung, daß die Wirtschaft politisch denken muß, und daß das Wesen der ganzen nationalsozialistischen Wirtschaftsführung vor allem auf der nationalsozialistischen Weltanschauung basiert. Jede wirtschaftliche Maßnahme, ganz gleich welcher Art, ist immer dann nationalsozialistisch, wenn sie dem Volke nützt.

Infolgedessen hat sich auch die Tätigkeit des Preiskommissars für die Preisüberwachung entscheidend geändert. Zwar steht die formale Seite dieser Aufgabe, nämlich die der Überwachung, immer noch im Vordergrund des Interesses, aber sie kümmert sich gleichzeitig ebenso nachdrücklich um sämtliche Faktoren, die zur Bildung des Preises überhaupt führen. Es handelt sich also sowohl um eine kontrollierende als auch um eine fördernde, ordnende, aufbauende und weisende Tätigkeit, die wirksam wird im Zusammenhang mit allen Stellen, die sowohl staatlich als auch in der Wirtschaft selbst vorhanden sind.

### Die Wirtschaft hat sich dem Wohl des Volkes unterzuordnen

Wenn überall in der Welt heute noch der Kampf aller gegen alle tobt, wenn man hier und da von der entscheidenden Erhöhung der Brotpreise und anderer Preise für lebenswichtige Dinge hört, wenn Streiks und Ausperrungen bei der Auseinandersetzung um die Lohnfrage angewendet werden, so bildet Deutschland inmitten dieser tobenden Flut eine sichere Insel, auf der man solche Erscheinungen einfach nicht kennt. Wir wissen aus eigener bitterer Erfahrung, wie tief die Wunden an unserem Volkstörper waren, die Preisüberhöhungen, Streiks und Ausperrungen gelagert hatten. Wir haben aber aus diesen Vorkäufen auch die Lehre gezogen, daß die Wirtschaft keine Macht im Staate darzustellen darf, sondern sich dem Wohl des Volkes unterzuordnen hat, und daß es uns volkswirtschaftlich immer dann gut gehen wird, wenn das ganze Volk unter einer einheitlichen Staatsführung seine Leistung zusammenstellt, um wirtschaftliche Großtaten zu vollbringen. Von welcher entscheidenden Bedeutung die Tätigkeit des Preiskommissars für die Preisbildung dabei ist, ist schon zur Genüge unter Beweis gestellt worden. Damit ist aber auch zugleich eindeutig die Tatsache herausgestellt, daß die Preispolitik im Rahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung immer vorhanden sein wird als ein Instrument, das wie kein anderes die Stabilisierung des Lohn- und Preisniveaus garantiert.

## Welcher Preis ist gerechtfertigt?

Die Preispolitik ein bleibendes Instrument nationalsozialistischer Wirtschaftsführung — Ueberwindung liberalen Wirtschaftsdenkens im System der Preisbildung

NSK Auf dem Reichsparteitag 1936 in Nürnberg proklamierte der Führer den deutschen Vierjahresplan und gab zugleich die Bestimmung mit seiner Durchführung bekannt. Im Oktober 1936 erging im Rahmen des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans die Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung. Man hatte bis dahin nur einen Reichskommissar für die Preisüberwachung gekannt. Mit der Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung trat ein grundsätzlicher Wandel ein, der durch die Linie der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung bedingt war. Es bedeutete nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß durch dieses Gesetz die darin bestimmte Tätigkeit des Reichskommissars auf das gesamte Gebiet der Preisbildung überhaupt ausgedehnt wurde, daß also der Preis als Begriff schon von seiner Entstehung an beim Erzeuger erzeugt und kontrolliert wird, während bis dahin der Preis nur in seiner letzten Stufe, nämlich bei Abgabe an den Verbraucher, überwacht wurde.

Sich unsere Währung nicht mehr auf dem Golde, sondern auf der Produktion, d. h. also auf der Arbeit, aufbaut. Wir haben den Glauben daran, daß die materielle Zukunft unserer Nation durch Anhäufung geldlicher Reserven gesichert werden könne, verloren und vertrauen stattdessen auf das Recht auf Arbeit als einer dauerhafteren Grundlage. Das Recht auf Arbeit schließt nicht nur den Arbeitsvorgang selbst in sich, sondern auch dessen wirtschaftlichen Gegenwert, nämlich das Arbeitseinkommen.

Dieser Vorgang im Wirtschaftsleben der deutschen Nation erfordert aber auch zugleich, daß neben dem Recht auf Arbeit das Arbeitseinkommen und vor allem die Sicherung des Arbeitseinkommens gewährleistet ist. Der Neuaufbau der deutschen Wirtschaft und die Durchführung des Vierjahresplanes verlangen volle Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Friedens. Der Kampf aller gegen alle, das wesentlichste Merkmal der liberalistischen Wirtschaftsanschauung, ist heute bei uns völlig ausgeschlossen. Wenn das Ziel des Vierjahresplanes lautet: Die Sicherung des deutschen Lebens, so muß die Aufgabe des Reichskommissars für die Preisbildung, die er ja im Rahmen des Vierjahresplans zu erfüllen hat, heißen: Stabilisierung des Lohn- und Preisniveaus! Auch aus dieser Tatsache ergibt sich die Notwendigkeit, daß das Amt des Reichskommissars für die Preisbildung innerhalb der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung eine Dauerberechtigung darstellt.

### Währungsgrundlage: Produktion

Wenn wir in Deutschland von der Geldwährung abgegangen sind und unsere Währung auf unsere Produktion aufgebaut haben, so ist die Höhe des Preises an sich nicht von der Bedeutung, wie unter dem Zeichen der Geldwährung. Es kommt heute bei uns vielmehr auf das richtige Verhältnis der Preise zueinander und zu den übrigen Faktoren des Wirtschaftslebens an. Damit kommen wir zu dem Begriff des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preises. Die Entfaltung des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preises wird heute vom Reichskommissar für die Preisbildung auf dem Wege von der Fabrikation über den Großhandel usw. bis zum Verbraucher überwacht und kontrolliert. Dieses Instrument, das der nationalsozialistischen Staatsführung mit möglichster Sicherheit die Innehaltung des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Standes der Preise garantiert, ist im Rahmen unseres gesamten Wirtschaftsaufbaus nicht zu ent-

### Vom Preiskommissar

Vom dem Reichskommissar für Preisüberwachung hat man früher häufig gesagt, daß der beste Preiskommissar derjenige sei, der sich und sein Amt am schnellsten überflüssig mache. Der Unterschied in der Tätigkeit des Preisbildungskommissars gegenüber der des Preisüberwachungskommissars liegt darin, daß der Preisbildungskommissar eine prinzipielle Aufgabenstellung hat, während die des Preisüberwachungskommissars nur von akтуeller Bedeutung war. Man war damals vielfach der Meinung, daß auch die Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung nur eine Notmaßnahme sei. Inzwischen hat sich aber nicht in der ganzen deutschen Wirtschaft die Erkenntnis durchgesetzt, daß der Reichskommissar für die Preisbildung in der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung eine Einrichtung von Dauer sein wird, ein bleibendes Instrument, das die nationalsozialistische Wirtschaftsführung unbedingt haben muß, wenn sie den deutschen Wirtschaftsaufbau in Ruhe und Ordnung vollenden und auf weite Sicht sicherstellen will.

Dieser grundsätzliche Wandel ergibt sich aus der Tatsache, daß sich unter der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung vor allem die Währungsgrundsätze entscheidend verändert haben. Wie in der ganzen Welt, so galt früher in Deutschland die Goldwährung. Heute weiß aber auch die ganze Welt, daß

# Der schönste Frühlingstoff

## natürlich wieder von „Knoop“

<b>Tafel-Schotten</b> Kunstseide, schöne Farbatlungen f. Kostüm-Blusen, Mtr. 1.25	<b>Flamisol-Stickerel</b> ca. 95 cm breit, Kunstseide, schwere Qualität, mit mod. Motiven ..... Meter. 2.90	<b>Sportstoffe</b> für Kleider, in flotten Karo- u. Phantasie-Mustern, Meter 0.95	<b>Bouclé-Noppen</b> ca. 140 cm br., flott, modischer Mantel- u. Kompletstoff, Mtr. 3.90
<b>Matt-Krepp</b> ca. 95 cm br., schöne weichfließende Kleider-Kunstseide, großes Farbsortiment, Meter 1.85	<b>Bordüre</b> Kunstseide, ca. 95 cm breit, gute Mattkrepp-Qualität, marine-rot u. marine-weiß, Meter 2.95	<b>Kleider-Jacquard</b> ca. 95 cm breit, in allen modischen Frühjahrsfarben, Meter 1.95	<b>Angorette</b> ca. 130 cm br., schöner weichfließender Wollstoff in neuen Frühjahrsfarben ..... Meter 4.50
<b>Lavabel</b> ca. 95 cm breit, Kunstseide, mod. zwei- und mehrfarbige Druckmuster ..... Meter 1.95	<b>Kralen-Krepp</b> ca. 95 cm breit, einfarbige elegante Kunstseide mit modischen Effekten ..... Meter 3.95	<b>Noppen-Melangen</b> ca. 140 cm breit, ein-dankbarer sportlicher Mantel- u. Kostümstoff ..... Meter 2.85	<b>Mantel-Gabardine</b> ca. 140 cm breit, imprägnierte, dankbare Woll-Qualität, in marine, beige u. grau, Meter 4.90
<b>Matt-Flamisol</b> ca. 95 cm breit, Kunstseide, in aperten mehrfarb. Blumenmustern ..... Meter 2.45	<b>Waffel-Plissee</b> ca. 95 cm breit, Kunstseide, ein von der Mode bevorzugt. Kleider- u. Kompletstoff, Mtr. 3.90	<b>Streifen-Jacquard</b> ca. 95 cm breit, eine gern gekaufte wollene Komplet- und Kleiderware ..... Meter 2.95	<b>Waffel-Frise</b> ca. 140 cm br., eine interessante modische Webart für Mantel und Komplet ..... Meter 6.25
<b>Streifen-Frise</b> ca. 95 cm br., Kunstseide, einfarb. Kleider- u. Kompletstoff, neue Frühjahrsfarben, Meter 2.75	<b>Crêpe de Chine</b> ca. 95 cm breit, reine Seide, in apert. Zeichnungen, Meter 0.75	<b>Jacken-Karo</b> ca. 140 cm breit, neue, geschmackvolle Muster, auch für den Slipon geeignet, Meter 3.45	<b>Kostüm-Kamngarn</b> ca. 140 cm br., aparte Nadelfrisse, u. Fischgrätmuster, Mtr. 6.85

# Knoop

Dresden, Wildruffer Straße 11-15

Aus den Lichtspieltheatern

Kammerlichtspiele Bischofswerda

„Verwehte Spuren“

Paris zur Zeit der ersten Weltausstellung 1887. Nicht weniger als zwei Millionen Menschen sind aus aller Herren Länder...

Das sind Schaulust und Milieu des neuen Tobis-Films, der unter dem Titel „Verwehte Spuren“ nach einer wahren Begebenheit...

Kristina Ederbaum spielt das unglückliche Mädchen, das von einem furchtbaren Schicksalsschlag betroffen wurde. Mit ihrer Mutter ist sie aus Kanada zur Weltausstellung gekommen...

Friedrich Kähler als Polizeipräsident, Paul Dahlke als Henry Poquet, Jacob Leible als Domptier, Charlotte Schulz als Roseline...

Lichtspiele Neukirch (Cauff)

„Die Wirtshaus-Tabelle“. Der Film, dessen Hauptrollen Viktoria von Balkasto, Lucie Häfflich, Paul Hartmann, Werner Hinz...

Stadttheater Bauen

Heute Sonnabend, 20.15 Uhr: „Der Opernbau“, zum letzten Male. Sonntag, 5. März, 18.00 und 19.30 Uhr: „Drei Wochen Sonne“, Operette.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus. Sonntag, 3. März, außer Anrecht: „Lohengrin“ (8 bis gegen 10). Montag, außer Anrecht: „Mignon“ (8 bis gegen 10.30)...

Schauspielhaus. Sonntag, 5. März, außer Anrecht: „Schneider-Wilhelm“ (7.30 bis gegen 10). Montag, Anrecht B: „Ein Sommernachtsstraum“ (8 bis gegen 10)...

Central-Theater. Von Sonntag, den 5. März, bis Montag, den 13. März: „Paganini“. Beginn Sonntag, den 5. März, nachm. 16 Uhr...

Turnen, Spiel und Sport

Und nun Fußball-Länderkampf gegen Italien

Auffstellung der deutschen Mannschaft

Wenn das Fußball-Länderspiel gegen Jugoslawien in Berlin die „Generalprobe für Florenz“ genannt worden ist, so zeigt sich daran, welche überragende Bedeutung im deutschen Fußballspiel...

Deutschland hat gegen den zweifachen Fußball-Weltmeister im Lande des Gegners zu spielen. Das ist eine schwere Aufgabe, und erklärlicherweise wird die Auswahl und Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft für diese Prüfung mit größter Anteilnahme verfolgt...

Jacob oder Pfleger oder Raffl?

Nach dem Jugoslawien-Spiel scheidet Klodt (Schalke 04), der ja ohnehin nur mit einer ungewöhnlichen Leistung den Sprung in die Italien-Mannschaft hätte erreichen können, aus den Anwärtern für den Lorwächterposten aus...

Janes—Streife gegen Janes—Schmaus

Für den Posten des rechten Verteidigers dürfte die Berufung von Janes (Fortuna Düsseldorf) feststehen, nachdem dieser in 3 Länderspielen erprobte Spieler auch gegen Jugoslawien wieder seinen Mann gestanden hat...

Kupfer—Goldbrunner—Klinger

Die Betonung der kämpferischen Linie, die für das Spiel gegen Italien gegeben erscheint, wird in der Besetzung der Außenreihe wohl mit der Wahl der „alten Garde“ Kupfer (Schweinfurt 05)...

Wie wird der Angriff lauten?

Die Rückreihe von Urban auf den Linksaußenposten in der Nationalmannschaft hat gezeigt, daß nach wie vor mit dem Schalter zu rechnen ist, wenn er auch noch nicht die alte Form wieder hat...

rechnen ist, wenn er auch noch nicht die alte Form wieder hat. Der Wiener Bester war im Vorjahr ein ausgezeichnete Erfolg und ist in bester Verfassung ebenfalls in Betracht zu ziehen...

Morgen 1/211 auf zum Breslau-Film in den Kammer-Lichtspielen Bischofswerda!

08 I. vor schwerem Kampf Morgen, 15 Uhr, auf der Kampfbahn gegen Großhörsdorf I

Morgen, 15 Uhr, hat 08 gegen Großhörsdorf hier, in Bischofswerda, um die Punkte anzutreten. Nachdem Sportklub Neugersdorf bis auf 2 Punkte und der Bauhner Sportklub bis auf 3 Punkte...

Großhörsdorf spielt in folgender Aufstellung: Tor: Gehrdt; E.; Verteidiger: Weßler, Gehrdt B.;äufer: Rehdo H., Richtig, Rehdo G.; Stürmer: Boden G., Weißner W., Staßner, Reißner H., Jennis.

Vor dem Hauptspiel treffen sich, Anstoß 13.15 Uhr: 08 II und Großhörsdorf II im Punktspiel. Die Ober haben in diesem Spiel

Gelegenheit, die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder wettzumachen.

Bormittags 8.45 Uhr tritt 08 I. Jugend zum letzten Punktspiel in Bischofswerda gegen 08a I. Jugend an. Die Ober haben bereits die Gruppenmeisterschaft errungen und sollten auch das letzte Spiel für sich entscheiden.

08 III stellt sich vorm. 10 Uhr der 1. Mannschaft des TB. Großhörsdorf in Großhörsdorf.

Sportklub 1920 Neukirch (Cauff)

Morgen, Sonntag, haben die Mannschaften fast durchwegs Spielruhe. So sind die beiden Herrenmannschaften (Spielzeit) beide sind aber am 12. März eingeseht. Ein Teil der Spieler fährt nach Dresden zum Spiele Bayern-Schlesien.

Turnverein Rammenau

Morgen, Sonntag, treffen sich hier im Pflichtspiel, Anstoß 2 Uhr: TB. Rammenau I—Sportfr. Breslau I. Vorher spielen ebenfalls im Pflichtspiel TB. Rammenau Jgd. — TB. Frankenthal Jgd. Anstoß 5.11 Uhr.

Handball

Turnverein 1848 e. V. Bischofswerda

Die 1. Mannschaft spielt morgen in Baisnig gegen die gleiche Mannschaft des Turnvereins in folgender Aufstellung: Hübe; Gebauer; Hoppe; Ube; Bauschke; Hohe; Wärlter; Oberlein; Weber; Krauspe; Heimann. Die Bischofswerdaer treffen damit auf einen sehr spielstarken Gegner. Anstoß 15 Uhr.

Sportanzeige

Abfahrt: 12.45 Uhr.

Die Polizei-Stimeistererschaften

Hanna Köhler gewann den 18-Kilometer-Langlauf! Im Beisein zahlreicher Zuschauer begannen am Donnerstag in Kitzbühel die ersten großdeutschen Polizei-Stimeistererschaften mit dem 18-Kilometer-Langlauf, an dem 147 von 186 gemeldeten Bewerbern teilnahmen.

Helmut Lanßner

führt bei den französischen Stimeistererschaften

Die Wettbewerbe der Stimeistererschaften von Frankreich nahmen am Freitag in Luchon-Superbagandes mit dem 18-Kilometer-Langlauf ihren Anfang, den der französische Spezialist Robert Gindre mit nur wenigen Sekunden Vorsprung gegen den in der Vierer-Kombination startenden Deutschen Helmut Lanßner zu gewinnen vermochte.

Regelsport

Morgen in Bauen: Ausscheidungskämpfe zum Länderevuetkampf gegen Ungarn

Nachdem die Mannschaft steht, die am 12. März in Ralmö auf internationaler Bahn gegen Schweden antritt, in der auch der Dresdner Meister Paul Wund mit dabei ist, hat der Bundesführer des Deutschen Reglerbundes 32 der besten Alphasportler Großdeutschlands für Sonntag nach der Regelsporthalle Bauen zu einem Ausscheidungsturnier aufgerufen.

Uht Sachjenteiler dabei

Unter den 32 Startern, von denen neun die Reise nach Budapest antreten, befinden sich auch acht Sachsen, und unter diesen wieder sechs Regler aus dem Kreis Dresden. Walter Jeunert, Alfred Schlich und Kurt Uhlmann (Dresden) sowie Emil Günther (Erfordia) eröffnen den Kampf...

Turnen

Die Reichsliste turnt

Gaugruppenauscheidungen der Turnerinnen in Neugersdorf! Am 12. März finden die Gausauscheidungen der Reichsliste für die deutschen Vereinsmeisterschaften im Gerätturnen statt. Die Männer führen die Gausauscheidung in Cleveland I. B. durch.

Schmelz bogt wieder

Max Schmelz hat die Vereinigten Staaten von Nordamerika am Donnerstag verlassen und befindet sich mit seinem Betreuer Max Wochon wieder auf der Heimfahrt. Dem Vernehmen nach wird er im September in Neuport gegen den Sieger des Kampfes, Max Baer gegen Lou Rona antreten, die sich am 25. Mai in San Francisco gegenübertraten.

# Zum Sonntag / Unterhaltungsbelletrage des „Sächsischen Erzählers“

## Sonntagsgedanken

### Unterm Kreuz

„Jetzt, da die Zeit sich nähert deiner Leiden, Laß mich von allen irdischen Scheiden, Und laß mich deine Schmerzen nur betrachten, Die dich umnachteten.“

Du bist für mich gestorben und das Leben, Das ew'ge, hast du mir dafür gegeben, Laß mich dein totes Angesicht beschauen Und dir vertrauen.“

Zwei Empfindungen sind es, die uns durchziehen, wenn wir mit frommer Ehrfurcht vor dem Bild des Gekreuzigten stehen. Wie in dem vorantretenden Gedicht G. F. Meyers werden wir zunächst überwältigt von der Erhabenheit des übermenschlichen Leidens. Es liegt eine unendliche Majestät über dem Dorngekränzten, die auch den Spötter zum Schweigen bringt. Zugleich aber werden wir die Frage nicht los, die sich uns unter dem Kreuze aufdrängt und im Gewissen brennt:

Das tat ich für dich, Was tust du für mich?

Jesus will nicht bebauert sein: „Weinet nicht über mich, weinet über euch!“ Er will, daß wir von ihm lernen, daß wir ihm nachfolgen.

Den aber, der solchen Entschluß mit Ernst faßt, wird noch ein anderes vor dem Bild des Siegers überkommen. Es steigt gleichsam wie ein Kraftstrom in seine Seele: „Laß mich dein totes Angesicht beschauen und dir vertrauen...“ Nicht nur solche Größe, auch eine herbe Liebe tritt uns hier entgegen, eine Liebe, die das Herz bezwingt, der man sich anvertrauen muß, so stark, so unmittelbar berührt sie uns. Und wer eben noch bangte, ob er sein Versprechen, Ihm zu folgen, auch halten könnte, wird lächeln. Ja, er empfängt etwas von dem Mut, der diesen Christus befehle und der aus einem alten Seinspruch zu uns redet:

„Wenn sie mir gleich die Eisenhaube vom Haupte werfen und meinen lähleren Panzer in Stücke schlagen, und wenn sie mir das Schwert zerbrechen, hernach nehme ich dich, Herr Gott, zum Schild und kämpf' nachend und werd' obliegen!“

### Es gehört der Mannschaft!

Von Walter Persich

Der Fischdampfer „Janus“ lag gründliche Ueberholung erwartend, vor dem Dock. Einige Mann hatten Seilmatrösen bekommen. In gemütlichen Stunden holte Jock Braßepott aus dem Logis einen schwarzen Lederkasten. Daraus entnahm er ein prächtiges Schifferklavier. Darauf wußte er meisterlich zu spielen.

Romisch eigentlich, daß außer Jock Braßepott von den Ackeran an Bord keiner mit dem Instrument fertig wurde. Nur einen gab es. Und das war der dumme Klas. Klas war Jungmann. Die Junge gehörte ihm nicht so recht. Oft saß er klotternd mitten im Sas fest und fand überhaupt keinen Ausdruck mehr für seine langsamen Gedanken. Darum mußte er auch auf dem Fischdampfer die dröckigste Arbeit machen. Seine Seele aber löste sich aus dem Alltag und vom Irdischen, sobald er Musik hörte. Jock Braßepott hatte ihm das Spiel auf dem Schifferklavier beigebracht. Dieses schimmernde und tönende Ding war Eigentum der ganzen Mannschaft. Wie hatten zusammengeworfen, damit er ihnen nach den Tagen harter See, wenn der Fang eingebracht war, abends vorspielen konnte.

Der Mond betupfte die Kuppel des Elbtunnels mit magischem Licht. Jock Braßepott saß neben dem dummen Klas und spielte. Klas kamen beinahe die Tränen in die Augen. „Niemals hast du so schön gespielt...“, stotterte er. „So?“ brummte Braßepott. „Ja, gut. Da, nimm das Ding! Jetzt wirst du es immer spielen!“ Klas ließ die Finger einmal über die Tastatur tänzeln. Mit einem Male wurde ihm klar, was Jock gesagt hatte. „Reel!“ Er schüttelte den Kopf. Da würden die anderen schönen Kadaver machen! Sie wollen nur deine Musik hören, Jock.“ Braßepott spuckte über die Reling. „Mein Seefahrtbuch liegt bereit. Ich hab' abgemustert. Morgen ist Trauung. Eine will mich nicht mehr zur See lassen. Na, und der olle Krüger stellt mich als Ledemischer an, auf dem Fischmarkt. Ich bleibe an Land. Basta... das Schifferklavier gehört der Mannschaft des „Janus“. Es bleibt hier, und du bist der nächste.“

„Sie werden es dir schenken, Jock!“ meinte Klas. „Denkst du, die Mannschaft will keine Musik mehr hören, wenn ich weg bin?“

Der dumme Klas wälzte sich die ganze Nacht schlaflos in seiner Koje. Am nächsten Abend erschien er in der kleinen Wohnung des jungvermählten Paars. Er spielte den Häßlichen die schönsten Tänze vor. Es wurde Mitternacht, ehe er, seinen Musikkasten am Lederrücken um den Hals gehängt, fortging. Unglücklicherweise liegt die Hafen-Haltestelle der Linie 36 nicht nur gegenüber der Jahrbrücke, von wo aus die Seelenleute wieder zu ihren Schiffen hinüberfahren, sondern außerdem genau vor dem Eingang der Laverne „Zum Himmelsblauen Seehund“. Dem von gutem Wein erdögten dummen Klas schlug Lärm und Gelächter entgegen und er fand, einen Grog dürfte er noch nachziehen. Mit Hallo empfing man ihn. Mitlen unter dem Seebell sah die rote Jette, ein hübsches Mädchen von St. Pauli. Käp'n Mummiphi wollte wohl auch einmal die angenehmeren Seiten des Lebens genießen und hatte keinen Arm um ihre Taille gelegt.

„Dunnes!“ Er winkte Klas heran. „Da hat der Braßepott dir was Rechtes aufgehängt! Habe mich immer schon über ihre Rayenmusik geärgert — jetzt wird es ja ganz schlimm werden!“ So ein Mummiphi!“

„Käp'n!“ erwiderte der dumme Klas. „Ich kann kein spielen!“

„Nicht mal 'ne Lobplaterne von einem Leuchtturm kannst du Duffel unterschreiben! Mummiphi!“

Klas dachte das Instrument aus. Der Wirt beschubberte das Schifferklavier, sah, daß es mit den Geisteskräften des Musikanten nicht weit her war, überlickte die leeren Groggläser auf dem Tisch und legte Klas die Hand auf die Schulter. „Wenn du hier spielen willst, gehört es sich, eine Runde zu schmücken!“

Klas winkte ausstimmend. Die rote Jette brachte Grog, Klas und Klas legte los. „Weiße Taube“ und „Nach der Deimat müßt' ich wieder.“ „Auf der Reeperbahn nachts um

halb eins“ und „In Hamburg, da wartet ein Möbel auf mich“. Er spielte sich fast die Seele aus dem Leib, und vor jedem Stieb schrie Käp'n Mummiphi nach der roten Jette und nach Grog. Ein Plan war ihm plötzlich eingefallen — jetzt würde er Gelegenheit haben, meinte er, den „Leierkasten“ vom Schiff loszuwerden! Er tuschelte mit dem Wirt — und dann war es Zeit, die Tuba dicht zu machen und der dumme Klas sollte 67 Mark und 40 Pfennige für alle seine Groggründen begahlen. SO! Von seiner Heuer hatte er einen glatten Fünftager an seine Mutter in Bismarckstraße abgeschickt. Keine Scheißer Mark kamen mehr aus der Tasche. „Käp'n!“ bat er. „Wirgen Sie für mich! Ich will meine ganze Heuer vom nächsten Monat...“

„Und dann freißt du Bursche mir aus, he? Mummiphi!“

Der Wirt betastete mit begehrlichen Händen das Schifferklavier. Im stillen überlegte er schon, daß er einen Mann suchen werde, der dann jeden Abend im „Himmelsblauen Seehund“ musizieren könnte. Der dumme Klas mußte Kaffen und Inbald als Pfund zurücklassen. Und Käp'n Mummiphi brachte die rote Jette nach Hause, während Klas eben noch die letzte Bähre erwischte.

In aller Herrgottsfröhe schrubhte der dumme Klas schon das Deck.

Der hinkende Steuermann kam erschaut aus der Kombrüse. „Manu! Heute, am Sonntagmorgen, arbeitest du? Unsinn!“

„War dreedig!“ erklärte Klas hoffnungsvoll. „Steuermann...“ fügte er bescheiden hinzu. „Können Sie mir fünfzig Mark bumsen? Ich habe...“

Der Hinkende lachte aus vollem Halse. „Ich so, aus der Richtung wech' der Wind! Denkt wohl, wenn du wie ein Idiot fauber machst, mich weich zu kriegen? Reel...“

Klas wütete mit Wasser und Scheuerpulver. Der Koch wollte ihm kein Geld leihen, der Bootsmann zuckte die Achseln. An der Mittagstafel meldete der Steuermann:

„Der Alte bleibt heute und morgen an Land. Ausgang gibst' nicht. Nachmittags wird Klas uns was Schönes vorspielen. Wollen sehen, ob er Braßepott ersehen kann!“

Erstreckte ging Klas an Deck. Das Schifferklavier befand sich im „Himmelsblauen Seehund“. Und übermorgen würde Mummiphi die ganze Geschichte erzählen! Er, Klas, hatte das Eigentum der Mannschaft verschönert — er war ein Hund, ein Banbit, ein Verdröcker...“

Inzwischen spielte sich im „Himmelsblauen Seehund“ eine heftige Auseinandersetzung ab. Mittags kam die rote Jette. Bevor sie ihren Dienst antrat, legte sie zwei Scheine auf die Tische.

„Ich muß das Schifferklavier an Bord des „Janus“ bringen!“ behauptete sie. „Käp'n Mummiphi hat mir das Geld gegeben, so deutlich habe ich ihm die Wahrheit gesagt!“

„Kommt nicht in Frage!“ wüßte der Wirt sie an. „Aber, wie gesagt, die Jette war eine resolute Person...“

Der Nachmittag rückte vor. Der dumme Klas schwebte in tausend Klängen. Endlich hatte er Farbe bekennen müssen — aber er sah es vor, seinem unglücklichen Dasein ein Ende zu bereiten. Am Sonntag ruht die Arbeit auf den Werften, das sollte sein Vorhaben ereifern. Er stieg vom Schiff hinüber zum Dock. Einer der Riesestränge war schon erreicht. Klas kletterte in das Schaltschäufchen. Er hatte gesehen, wie das gewaltige, mit übermenschlichen großen Greifzangen Paßten umspannende Ding bebend wurde. Die Kette rasselte, der Strom ließ die Greifer nach unten sinken und sich ausbreiten — in vier Minuten würden sie sich auch automatisch schließen. Dort unten erwartete Klas seinen Tod — zwischen den lähleren Greifern wollte er sterben, lautlos und tapfer. Schon schwebte die Gigantengänge über seinem Kopf. Klas dachte noch einmal an seine Mutter, an Jock Braßepott und an das Schifferklavier. Was man seinen Namen? Es lautete hier der Stahlgreifer gegen seine Schulter — der dumme Klas sprang vor und starrte zum Schiff hinaus. Ja — der Steuermann, der Koch, der Bootsmann standen an der Reling, schredend schreiend neben ihnen die rote Jette. Sie hielt hoch in den Händen den schwarzen Kasten mit dem Schifferklavier.

„Klas — Klas!“ riefen sie alleamt. „Klas hörte noch den rasselnden Griff des Kranes über den Boden schurren und, da seine Last zu umspannen war, sich wieder heben. Und dann stand er an Bord und fiel der roten Jette schlingend um den Hals. Etwas von ihrem Ruder blieb in seinem wirren Haar haften.“

„Dunmes Reel!“ sagte sie. „Ich habe das Schifferklavier! Und nun wirst du uns allen ein schönes Lied spielen!“

Klas schreckte. Die Tasten und die Perkussionsköpfe. Eine nie gekannte Seligkeit erfüllte ihn. Sie reichte sich in die Ärmel eines Leibes ein und schwang in einer süßen Melodie über die am Steven gluckenden kleinen Wellen der abendlichen, von den Weltmeeren in die Elbe spülenden Flut.

### Vorfühling

Irgendwo flugt schon ein Vogel im Strauch  
Das Lied von Liebe und Leben.  
Irgendwo will eine Knospe auch  
Die schützenden Hüllen heben.

Irgendwo braut ein Bach zu Tal,  
Verreißt vom zwingenden Eise.  
Irgendwo lingt schon vom erstenmal  
Fröhliche Frühlingstage.

Und du stehst und lächelst verträumt,  
Wartet und bist so beglückt;  
Pflüßt wie das Leben drängt und schäumt  
Und dich der Erde entrißt.

Berner vom Hofe

### Die gelbe Perle

Kurzgeschichte von Lisa Nickel

Der Dampfer, der 1914 von Neuginea nach Batavia fuhr, hatte eine Sterbende an Bord — Lilian Nordica, die in allen Ländern der Welt gefeierte Sängerin. Eingehüllt in Decken, war sie nur noch ein armes Bündel Mensch. Der Schiffsarzt an der Südküste von Neuginea hatte ihre Weltreise plötzlich unterbrochen und die Aufregung der furchtbaren Stunden lie auf das Krankenlager geworfen.

Lilian Nordica immer noch schöne Augen harnten in den grellen Himmel, und ihre Hand umklammerte krampfhaft eine kleine Kette, an der eine große gelbe Perle hing. Die Schiffsärztin langsam zog Bild an Bild an der Sonnenbrennvorüber: Die Studentin in Paris, als sie noch die unbekannte Lilian Norton war, erfüllt von jugendlicher Begeisterung; oftmals niedergebückt durch die nicht ausbleibenden Fehlschläge, denn keiner wollte die Stimme einer unbekannteren Sängerin anerkennen oder sich dafür einlassen. Und dann

jener Augenblick in dem Laden eines kleinen Juwellers in einer verlorenen Gasse, ein Augenblick, der sich schärfer umrissen aus allen Erinnerungen herauschälte: Als sie die gelbe Perle, die so seltsam schimmerte, in ihrer Hand hielt und sie fest umschloß. Und wie damals hörte sie auch heute wieder die brüchige Stimme des alten Mannes:

„Guten Sie sich, Mademoiselle! Diese Perle bringt Erfolg — und bittere Tränen! Viele Frauen haben sie schon getragen, und allen hat sie das gleiche furchtbare Leid gebracht. Sie ist verrufen, die gelbe Schicksalsperle. Darum dieser lächerlich geringe Preis, denn kein Juwelier kann sie mehr verkaufen.“

„Man muß das Unglück überwinden“, sagte Lilian, die Hand öffnend, und blickte auf die Perle.

„Überwinden? Das Unglück? Das kann kein Mensch! Sein Schicksal kann keiner überwinden. Aber man sagt, daß der unheilvolle Einfluß der Perle erlischt, wenn man sie zurückbringt, woher sie gekommen, in das Meer zwischen Batavia und Neuginea!“

„Ich laufe sie“, sagte Lilian und sah immer noch die Perle an.

Der Alte wickelte schweigend die Perle ein und reichte sie ihr. „Gott schütze Ihre Wege!“ sagte er leise.

Und als Lilian Nordica aus dem Laden trat, begann ihr Weg zum Ruhm, zum Erfolg, zum Reichtum; und in kurzer Zeit wurde sie jene Nordica, die alle andern Sängertinnen ihrer Zeit überstrahlte.

„Sie hat Tränen in der Stimme“, sagte einmal ein Fürst, vor dem sie sang...“

Tränen! Die Nordica schloß die Augen. Nicht das helle Licht des Himmels schmerzte, aber die Tränen, die ihr langsam über die eingefallenen Wangen rollten. Das große Glück einer Frau hatte ihr das Schicksal nicht gegönnt, und immer war im entscheidenden Augenblick die gelbe Perle das Unglückszeichen gewesen. Kurz vor jener furchtbaren Stunde, in der sie vom tödlichen Tode des geliebten Mannes erfuhr, war ihre Halskette gerissen und die Perle langsam wie ein niederfallendes Blatt in ihre geöffnete Hand gesunken.

Das war der Anfang all des maßlosen Leides, das ihr das Herz zerriss und ihre Stimme immer schöner werden ließ. Aber von der Perle trennte sie sich nicht. Oft betrachtete sie das Juwel, das kühl und geheimnisvoll in ihrer Hand lag.

„Du hast mir alles genommen“, murmelte die Sängerin. Ihre Hand spielte mit der Perle auf der Decke, die ihren Körper umhüllte. Sie dachte an ihr schönes Heim, an den Reichtum, an ihren dritten Mann, der sie liebte und auf Händen trug — aber jenes Glück der ersten Ehe und Liebe war nicht zu ersehen gewesen, das tauchte nur manchmal wie ein ferner Traum auf. Diese Sehnsucht hatte sie auf diese unheilvolle Reise geschickt.

Wenn man die Perle dorthin zurückbringt, woher sie gekommen...“

Man war sie dort, über der Tiefe, aus der eine freibende Hand sie aus ihrer Tübe gerissen, sie hatte den Frauen den fremden Erfolg dargeboten und ihnen in einem schrecklichen Hohn das Herz zerrissen, ein unheilvoller Dämon, von dem keine Frau sich zu trennen vermochte.

Wie ein Zentnergewicht lag es auf Lilian. Sie wollte sich aufrichten, nach Hilfe rufen und öffnete dabei die Hand. Die gelbe, schimmernde Perle rollte aus ihren kraftlosen Fingern, fiel auf die Planken des Decks und rollte der Reling zu, rolle, rolle, ein kleines leuchtendes, geisterhaftes Etwas... Eine sternklare Nacht sank hernieder. Das Meer trug in der ewigen Bewegung seines Arms das Schiff zur fernsten Küste. Dampf dröhnend stampfte die Maschine.

Kurz darauf stand Lilian Nordica. Keines Menschen Auge hat seitdem die gelbe Schicksalsperle wieder erblickt.

### Bettlauf mit dem Tode

Kurzgeschichte von Christian Ksmuffen

Niedrig sind die Häuser mit ihren strohgedeckten Dächern, fast armelose. In den Vorgärten hängen die Rebe zum Trocknen. Fischer sind sie alle hier.

Es ist ein mühselig Brot. Oft greift der Sturm nach den kleinen Booten, und manches von ihnen kommt nicht zurück. Hart ist das Leben hier und oft noch härter die Not.

Mit Antje ist es anders. Den Namen ihres Mannes erwähnt keiner. Nur die Alten wissen um ihn — und sie schweigen. Antje ist eine arbeitame Fischerfrau, die mit keinem Schritt vor dem Leben zurückweicht. Doch es ist viel Not um sie gewesen, ehe sie ihren einzigen Sohn hat großziehen können.

Peter Klas hieß ihr Mann. Und wenn man den Jungen nach seinem Vater fragen würde, dann hätte er voller Ehrfurcht und Liebe so gebrochen: Die See nahm ihn, als ich noch keine zwei Jahre alt war... So hat es ihm seine Mutter erzählt...“

Es ist ein merkwürdiger Tag. In der See liegt es wie ein geheimnisvolles Aufbegehren, obwohl sie noch biegeklar und schlös verharret. Und auf dem unendlich weiten Watt, von dem sich die Flut widerwillig zurückgezogen hat, springt es wie in verschwommenen Schleiern auf.

Der Junge hat die Hunde vor den Schlitten gespannt, um von weit draußen die Krabbenfänge aus den Reusen zu holen. Irgendwie ist es wie ein seltsames Bangen in Antje. „Fahr nicht heute, Thies!“ sagt sie und muß doch ebenso wie er über ihre Worte lachen. Was soll ihm geschehen? Er kennt das Watt von Kind an an. Und die Fänge müssen herein, weil der Händler darauf wartet.

Antje ist allein. Himmernd steigt vom fernen Meer der Nebel auf und scheint sich in seltsamen Gestalten dem kleinen Haus zu nähern. Antje weiß nicht, warum sie plötzlich an jene Zeit denken muß und an... Nicht leicht fällt es ihr, jenen Namen auszusprechen, — so viel Jahre der Not hängen an ihm. Peter Klas...“

Eines Tages war er fortgegangen, ohne sich um sie und ihr Kind zu kümmern. Ja, es steckte viel Unruhe in ihm, und die kleinen Häuschen am Strande waren ihm wie ein Witterwerk, das ihn von der Welt abschmitt. Sie fühlte es wohl, so oft sie das unsteete Leuchten in seinen Augen sah.

Jahre sind vergangen. Dann über ein Jahrzehnt. Es hieß, Peter Klas sei vor der Küste Afrikas mit seinem Schiff untergegangen. Es war das beste so. Doch niemand wußte etwas Genaues...“

Es muß ein Fremder sein, der den kleinen Weg vom Dorfe heraufkommt. Er blickt sich zögernd um und bleibt unschlüssig vor dem Hause stehen. Dann wartet jemand in dem dunklen Rahmen der Tür. Der Kopf ist schon nach unten geneigt, aber die Augen suchen. Der Mann nimmt den Hut in die Hand.

Antje will aufschreien. So merkwürdig erscheint ihr das Gebaren des Fremden. Da sagt er nur: „Antje.“ Schleier fallen vor den Augen der Frau. Sie möchte das Bild von sich abwenden und es wieder zurückwerfen in das Dunkel der Vergangenheit. „Es ist nicht gut, daß du getom-

men bist", antwortet sie, und ein abweisender Klang liegt in ihrer Stimme.  
Noch immer tasten seine Finger unruhig am Rande des Buchs. "Ich weiß es, Antje. Aber es gibt vieles, das zwischen Gut und Böse liegt. Ich wollte den Jungen einmal sehen. Auch hatte ich Heimweh, Antje."  
"Es ist keine Bewegung in Antje. Was soll ich dir antworten, Peter Klas? Vielleicht, daß alles nun zu spät ist und daß die Zeit nicht einmal eine Stunde zurückläßt. Ich habe dem Jungen ein anderes Bild von seinem Vater gegeben. Hast du es ihm nehmen? Es gibt keine tiefere Scham als bis über seine eigenen Eltern, Peter Klas."  
Dann hört Antje nur, wie Schritte hart und schwer auf dem knarrenden Holz sich verlieren und wie das Echo immer leiser wird und allmählich in der Ferne erlischt.  
Kein Laut ist im Zimmer. Nur die Uhr tickt. Und als der Abend wieder still und wesenlos seine dunklen Fäden in den Tag spinnt, da weiß Antje nicht, ob nicht alles nur ein wirrer Traum gewesen ist.  
Als ihr Blick nach draußen fällt, erschrickt sie. Nebelverhangen liegt das Watt, und die Möven schreien schrill auf. Wo ihr Junge nur bleibt? Wenn er jetzt noch im Watt ist? Nein! Jetzt muß ja schon die Flut wiederkommen. Es ist die Flut.

Sie fühlt, wie es flüchtig in ihre Adern steigt. Wie das Blut hoch, als müsse es ihr jeden Atem nehmen. "Theis!" schreit sie plötzlich. Sie erschrickt vor dem Echo ihrer Stimme. Es muß etwas gefehlt sein. Doch da! Ist es nicht wie ein selbes Aufbeulen von Dunden? Sie reißt die Tür auf.  
Als Theis hereintritt, ist sein Gesicht bleich, und die Fäße schreien schwer, als könnten sie ihre Last nicht mehr tragen. Er grüßt nicht. "Es war ein Wettlauf mit dem Tod", sagt er dann. Schwer läßt er sich auf die Bank niederfallen.  
Er sieht ihren fragenden und zerquälten Blick. "So war es, Mutter: Ich hatte schon die Hände aufgeladen und machte mich auf den Heimweg. Seltsam flogen die nebligen Schatten herauf, und verschwommen lag das weiße Watt. Ich kannte ja den Weg. Doch je näher ich dem Ufer kommen mußte, desto unwirklicher wurde alles. Und als die Zeit um war, da stand ich wieder vor den Reusen... Ich war im Kreis gefahren... Die Furcht kroch in mir auf. Und da bekehrte ich die Hunde, denn schon stieg das Wasser in den Rillen und gurgelte unter den Klauen des Schlittens. Wenn ich nicht mehr den Weg fand? War nicht mancher hier draußen geblieben? Ich schrie auf. Ich rief... Nicht deinen Namen habe ich gerufen, Mutter. Nein, den Vater... als ob er mir irgendwie hätte helfen können."  
Und jetzt bleibt eine Verwunderung in seinen Augen. "Wöglich stand einer neben mir. Vater, sagte ich, und er lächelte nur. Dann trat jener auf den Schlitten, und wie von unheimlichen Kräften gezogen, ging es davon. Wir erreichten das Ufer, Mutter. Aber als ich mich nach dem Mann umschau, war nur Dunkelheit um mich."

Antje schweigt. Es könnte scheinen, als glätteten sich viele ihrer tief eingegrabenen Furchen. "Wir wissen oft nicht, mit welchen Stimmen das Schicksal zu uns spricht", sagt sie dann langsam. "Und oft wagen Minuten ein ganzes Leben auf." Der Junge versteht diese Worte nicht. Und er sieht mit Verwundern, wie die Mutter lange in der Schublade kramt und dann ein Bild auf die Kommode stellt. Es ist der Vater: froh, jung und in Fischtracht. Dann spiegelt sich Antjes Bild in dem lichten Glas und gleitet hinüber zu den unendlichen Weiten, wo unter Leben sich in tausend Farben bricht: Dunkel und hell, hart und weich, viel Schatten im Licht und doch voll des großen Hoffens, das alle Abgründe überbrückt.

### Furcht vor langen Hosens

Von Arnold Illig  
Als zur Zeit der großen französischen Revolution die freigelebten Franzosen in den „culottes“, d. i. den hübschen, nur bis zum Knie reichenden Herrenbeinkleidern das Werkzeug der verhassten Tyrannielaste erkannten und dafür die langen Hosens, die „bantalons“, zum Symbol von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit machten, gewann das Wort „sansculottes“, also „ohne Kniehose“ oder „Anti-Kniehösler“, seine weltgeschichtliche, schreckliche Bedeutung.  
Auf dem XVI. Hinrichtung erfüllte die Wölfer Europas und mehr noch ihre Herrscher mit Entsetzen und Furcht, und alle Franzosen, die im Ausland wohnten, wurden mit größtem Mißtrauen betrachtet, ob sie nicht etwa politische Vespilenträger seien. Katharina II. von Rußland, die sogenannte Große, die ihren Thron doch nur der Ermordung ihres Gatten dankte, an der sie höchstwahrscheinlich nicht unbeteiligt war, gebärdete sich ganz besonders empört über die Pariser Königsräuber und verlangte von allen in Rußland wohnenden Franzosen den Treueid auf Ludwig XVII., den unglückseligen Knaben, der unter der Fuchtel des Schusters Simon aufwachsen mußte und nie den Thron Frankreichs bestieg.  
Weiter als sie ging ihr Sohn Paul, damals noch Thronfolger, der diesen Treueid von allen Personen seines Geschlechtes verlangte, gleichgültig, ob es wirklich Franzosen oder aber Schweizer, Deutsche oder sonstige Ausländer waren. Bei ihm, den man wohlwollend als „wunderlich“ bezeichnete, der aber wohl ein wenig verrückt war, nahm die Franzosenfurcht die grotesksten Formen an.  
Kurz nach Katharinas Tode, als er selber Jar geworden war, traf in Petersburg ein französischer Koch ein, der sich am Berliner Königshofe sehr bewährt und den noch die Jarin berufen hatte; Kaiser Paul erkannte ihn sofort als Giftmischer, der von den Langhösler auf ihn gehetzt war, ließ ihn einfach einsperren und nach sechs Monaten Kerker über die Grenze schieben. Damals wohnten in Petersburg etwa 800 Franzosen, in Moskau noch mehr, und alle waren dem Jaren verhasst.  
Endlich hatte sein wunderliches Gehirn ein probates Mittel aus sich ihrer Zuverlässigkeit zu verschern; sie mußten alle zur Weichte gehen, und wenn er als biggotter Griechisch-Katholischer auch nicht viel von den Römisch-Katholischen hielt, schien es ihm doch unmöglich, daß ein Weichtender die schwere Sünde Königsfeindschaft Befehung verheimlichen werde, und siehe, die katholischen Ausländer wurden mit einem Schläge unerhört religiös. Die französischen, polnischen, deutschen Priester, die lange Zeit fast arbeitslos gewesen waren, hatten von früh bis abends Weichte zu hören. Vom Jaren war ihnen befohlen, die Losprechung nur zu erteilen, wenn sie wirklich verdient war, und es läßt sich denken, wie zerknirsch die Katholiken ihre Schuld bekanteten.  
An jedem Weichtstahl war ein Kästchen mit Entwurfschloß angebracht, dahinein hatte jeder einen Zettel zu werfen, Namen, Stand und Anschrift, und abends wurden diese Kästchen Seiner Majestät ausgeliefert, der die Zettel gewissenhaft prüfte. Die Hauptsache war natürlich die schriftliche Versicherung, daß man auch losgesprochen war, und diesen Losprechungszettel jückten die Ausländer von da an wie einen Haß. Die Hotel- und Hauswirte waren angewiesen, die Ausländer, die bei ihnen logierten, zu überwachen, ob sie auch zur Kirche gingen; man hielt ihnen den Losprechungszettel unter die Nase und galt wieder als Ehrenmann. Die Polizisten waren angewiesen, jeden Menschen anzuhalten, der staatsgefährlich geäußert war, also besonders Träger von runden Hüten und langen Hosens. „Bitte sehr!“ Man jückte den

scheinlich keine Liebe für die Sansculottes fühlten, traute der Tyrann. Waren sie auch nur im geringsten der Freigeizerei verdächtig, dann mußten sie haarige, zwischen zwei Reihen Soldaten, zur Heiligen Messe marschieren.  
So also glaubte Kaiser Paul, sein Reich mit dem Freiheitsbajonet zu schützen, aber er achtete eines andern Bajonet nicht, der gerade in Rußland aufs üppigste gedieh, er vergaß die russische Weichtlichkeit, der sogar ausländische Weichtliche verschaffen konnten, und ahnte nicht, daß bemittelte Katholiken ein sehr einfaches Mittel anwandten, um als unverdächtig zu gelten: Sie juckten 50 Kubel und erliefen den Losprechungszettel, auch ohne zu beachten, daß der Artikel immer preiswerter, und schließlich brauchte man nur 10 Kubelchen anzuwenden, dann hatte man den wichtigen Ausweis, und der Weichtliche übernahm es sogar selbst, einen Zettel mit Namen, Stand und Anschrift des Weichtlichen in das Kästchen zu werfen, das sich am Abend in Barstose Gelo der gesäuberten Kreuzherrschler mit Stolz und Verliebung ausschütten ließ.

### Rindheit

Sensengeläut... und droben  
Wie ein Kind an der Mutter Hand:  
Kleiner Hügel, ins Licht gehoben,  
Kleiner Weg im weiten Land —  
Aus Hefgeheimen Stunden  
Segelt ein Frachter her —  
Kleiner Flug, durchs Tal gewunden,  
Kleine Nacht am Brückenwehr —  
Wind in den Blumen, den Bäumen,  
Bald da, bald dort, bald hier...  
Nicht einmal will ich träumen,  
Schöne Rindheit, von dir!  
Mal ich dein Bild auf den weichen  
Grund, den die Nacht gemeißelt,  
Wirft du der Wolke gleichen,  
Die fern vorüberstreicht.  
Georg Schneider

### Die Wahrheit über Elisabeth

Seitens von Jo Hanns Köhler  
Elisabeth war schön wie der junge Tag. Dies fand auch Heinrich. Er war verliebt bis über beide Ohren.  
„Du wirst sie heiraten?“ fragte ihn Otto.  
„Wenn ich sie dreimal heiraten könnte, würde ich sie dreimal heiraten!“  
„Die Ehe ist eine ernste Sache.“  
„Eben deswegen, Otto, eben deswegen.“  
„In die Ehe springt man nicht wie von einem Sprungbrett, Heinrich!“  
Otto antwortete: „In die Ehe steigt man behächtig hinein. Langsam, vorsichtig und prüfend. Man schaut, ob das Wasser klar ist. Man tastet auf, ob kein Dorn darin herumschwimmt. Man ruft den anderen zu, wie es im Wasser ist und woher das Wasser kommt und wohin es fließt. So heiratet man, Heinrich.“  
„Elisabeth ist ohne Makel“, sagte Heinrich verliebt.  
„Du siehst sie mit den Augen des Verliebten.“  
„Natürlich. Womit soll ich sie sonst betrachten?“  
„Mit den Augen des Wissenschaftlers, Heinrich!“  
„Aber...“  
„Sei zu einem Graphologen!“  
„Zu wem?“  
„Zu einem Graphologen.“  
„Das ist Humbug, Otto!“  
„Graphologie ist eine ernste Wissenschaft“, sagte er. „Stenographer sind Humbug, aus dem Rasseles lesen ist Humbug. Das Innere des Menschen wird in seiner Schrift offenbart. Nimm einen Brief von dem geliebten Mädchen und geb' mit ihm zum Schriftdeuter, die Wahrheit über Elisabeth zu erforschen!“

Heinrich tat, wie ihm geraten. Er trug einen Brief Elisabeths zum Graphologen. Der Graphologe setzte die große Brille auf.  
„Der Brief ist von einem Mädchen“, begann er.  
„Ja.“  
„Das Mädchen ist jung.“  
„Ja.“  
„Das Mädchen ist schön.“  
„Ja.“  
Heinrich jubelte. Er jubelte zu früh.  
Der Graphologe machte eine ernste Miene.  
„Jedoch, mein Herr —“  
„Kun?“  
„Welche Fehler! Welche Fehler!“  
„In Elisabeth?“  
„Das Mädchen ist untreu. Sie ist verschwenderisch und jeder Arbeit abhold. Sie ist jählich und strecksüchtig. Sie sieht wie ein Rabe und lügt wie ein Buch.“  
Das war zu viel für Heinrich. Seine Liebe welkte zur gleichen Stunde. Und Heinrich lief, was er laufen konnte. Wie wieder sah er Elisabeth.

Otto aber, der nur darauf gewartet hatte, heiratete Elisabeth vom Fleck weg. Der Graphologe hatte sich geirrt. Elisabeth war treu wie Gold, sanft wie eine Taube, fleißig wie eine Biene, anpruchslos wie ein Gänseblümchen und beschiden wie ein Weibchen. Was jedoch nicht verhinderte, daß Otto in seiner Ehe todunglücklich wurde. Denn Mädchen ohne Makel sind wie Engel in der Kirche, nur anaufgehoben, aber keine Kameraden für den Weg durch den Tag. Denn wie tragen wir Männer unsere zahllosen Fehler, wenn wir den Frauen nicht die Schuld geben könnten? Darum, Freunde, heiratet Mädchen mit Fehlern!

### Rundfunkzeitung

Sonntag, 5. März  
Deutschlandsender  
6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Wetter. Anstl.: Schallplatten. 8.20: Und Sonntag auf Band! 9.00: Musikalische Kurzweil. 9.15: Deutsch-italienisches Militärkonzert. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Sinfonie C-dur. 11.30: Fantastien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Glückwünsche. 14.00: „Junter Prählaus“ Märchenpiel. 14.30: Operentlänge. 15.30: Ungarische Jigunertanzen spielen auf. 16.00: Musik am Rademittag. In der Pause: 17.00—17.10: Gedichte. 18.00: „Erster Klasse“. 18.45: Musikal. Kurzweil. 19.10: Pierre Fournier spielt. 19.35: Deutschland-Sportecho. 19.45: Bericht von der Polizei-Straßenfesten in Rindhöl. 20.00: Nachrichten und Wetter. 20.10: Besondere Besen. 21.00: „Der Mond“, Oper. 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. 22.20: Bericht vom Sprung-Rennen auf der Holmentollen-Schanze. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Nachtmusik und Tanz.  
Reichsfender Leipzig  
6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Morgenfeier der NS. 9.30: Wandender Sonntag. 11.05: Erhard Mittel. Ein Deutscher aus Polen. 11.30: Kommerzmusik. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: Zeit, Wetter. 14.05: Musik nach Tisch. 15.30: Vom Bäumen, das andere Bätter hat gemöht. Ein Waldmärchen. 16.00: Musik am Rademittag. 16.00:

Dichterstunde. 18.20: Lustige Industrie-Schallplatten. 18.00: D. japanische ND-Spieler. 18.45: Sportlust. 20.00: Nachrichten. 20.10: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30: Bericht vom Sprung-Rennen auf der Holmentollen-Schanze. 22.35—24.00: Unterhaltung und Tanz.  
Reichsfender Breslau  
6.00: Hafenkonzert. 8.10: Volkstümliche Musik. 8.00: Kathol. Morgenfeier. 9.30: Tolle Musik. 10.20: Frohe Länge. 11.25: Herz und Hermelin. 12.00: Musik am Mittag. 14.10: Frühlingsspieler. 14.30: Intermezzo in Tönen. 15.30: Freunde klauen über Bücher und hören auch gern Musik dazu. 16.00: Konzert. 18.00: Deutschland, seine Heimat: Sachse. 19.00: Heitere Musik am zwei Flügel. 19.30: Sportereignisse. 20.10: Schöne Stimmen. 20.45: Jürgen Wullenweber. 22.35: Unterhaltungsmusik.

### Deutschlandsender

6.00: Nachrichten, Wetter. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Alle Kinder singen mit! 11.00: Normalfrequenzen. 11.30: Schallplatten. Anstl.: Wetter. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Märler! — von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15: Das Dorf an der Grenze. 15.30: Heiter und froh. 15.40: Neues vom Büchermarkt. 16.00: Rademittagskonzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 17.10: Nachmittagskonzert. 18.00: Die Frau in der Landesverteidigung. 18.15: Von dem Posthorn mit seinen Helden und Russen. 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00: Berichte aus deutschen Gauen. 19.50: Nachrichten und Wetter. 20.00: Einführung in die folgende Sendung. 20.10: Neues Wiltsharmisches Konzert. 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. 22.20: Berichte vom 50-Km.-Rennen und vom 10-Km.-Staffelrennen im Länderkampf Finnland—Norwegen. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Tanz und Unterhaltung.

### Reichsfender Leipzig

6.00: Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. Dazw.: 6.50—7.00: Nachrichten, Wetter für den Bauern. 7.00—7.10: Nachrichten. 8.00: Gymnastik. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: „Rubi und Hans auf der Wuldbahn“. 10.30: Wetter, Glückwünsche. 11.15: Erzeugung und Verbrauch. 11.35: Heute vor... Jahren. 11.40: Angoratanzenjuch und -haltung. 11.55: Zeit, Wetter. 12.00: Mittagkonzert. 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anstl.: Musik nach Tisch. 15.20: Jäger und Bauer. 15.40: Klaviermusik. 16.00: Rademittagskonzert. 18.00: Der Herrscher des Schiffsoldes. 18.20: Sonate g-moll, Wert 19. für Klavier und Violoncello, von Rachmaninow. 18.45: Der Dieb. Erzählung. 19.00: Eine Sendung der St.-Gruppe Sachse. 19.50: Umkehr am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Verdi-Symphonie VI Requiem. 21.40: Erzählung „Gefangen ist er nie!“ 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20: Berichte vom 50-Km.-Rennen und vom 10-Km.-Staffelrennen im Länderkampf Finnland—Norwegen. 22.35—24.00: Nachtmusik und Tanz.

### Reichsfender Breslau

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 6.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Kinderliederfesten. 12.00: Werkkonzert. 13.15: Musik am Mittag. 16.00: Musik am Rademittag. 18.00: Deutscher Reichliches Sobotentum. 18.20: Schallplatten. 19.00: Fröhliche Volksmusik. 19.40: Die Lukenfrage in der Welt. 20.10: Der blaue Montag. 22.35: Bunter Tonfilmbilderbogen.

### Rätsel-Ecke

Silben Kreuzworträtsel

1									

Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts:  
1 Stadt in Mittelitalien. 3 iranisch-türkische Grenzlandschaft, 5 Ort am Starnberger See, 7 männlicher Vornamen, 9 Arbeitergruppe, 10 Provinz der Südafrikanischen Union, 11 Halmvogel, 12 freigegebenes Luststück, 14 Hirschtier, 16 Gartendüme, 18 türkischer Titel, 19 Nadelholzbaum; — b) von oben nach unten: 1 Stadt in Oberägypten, 2 Königreich in Hinterindien, 3 Provinz Schwedens, 4 Flasse von Staatsoberhäuptern, 6 Wandelfisier, 8 Schiffraumgeholt, 9 Stadt in Holland, 12 Rodegöttin, 13 schmarotzendes Spinnentier, 15 Schuhmaterial, 16 italienischer Opernkomponist, 17 Abfuß des Bodogasees.

### Schach — Geleitet von L. Reilstab

Energetische Verfolgung


Kaufungen aus Nr. 46 vom 25. Februar  
Kreuzworträtsel: a) 1 Gepard, 7 Spule, 8 Puma, 10 Ode, 11 Eche, 13 Reh, 15 Loewe, 17 Eiter, 19 Ala, 23 Tiger, 23 Mel, 24 Antel, 25 Sagan, 26 Bolero; — b) 2 Epos, 3 Fabel, 4 Nil, 5 Amstel, 6 Noebne, 9 Uhr, 11 Ermin, 12 Reier, 14 Spaten, 16 Witz, 18 Ruzge, 20 Aga, 21 Star, 23 Mel.

Lösung der Schachaufgabe „Der quecksilbrige Springer“  
Weiß: Kf8, G8, G7, H4 (6). Schwarz: Kf6, G8 (2). Weiß gewinnt. — 1. Kf8—f7 (andere Züge führen nicht zum Ziel, zum Beispiel: 1. Gf7—f6, 2. Gf7—f6, 3. Gf7—f6, 4. Gf7—f6, 5. Gf7—f6, 6. Gf7—f6, 7. Gf7—f6, 8. Gf7—f6, 9. Gf7—f6, 10. Gf7—f6, 11. Gf7—f6, 12. Gf7—f6, 13. Gf7—f6, 14. Gf7—f6, 15. Gf7—f6, 16. Gf7—f6, 17. Gf7—f6, 18. Gf7—f6, 19. Gf7—f6, 20. Gf7—f6, 21. Gf7—f6, 22. Gf7—f6, 23. Gf7—f6, 24. Gf7—f6, 25. Gf7—f6, 26. Gf7—f6, 27. Gf7—f6, 28. Gf7—f6, 29. Gf7—f6, 30. Gf7—f6, 31. Gf7—f6, 32. Gf7—f6, 33. Gf7—f6, 34. Gf7—f6, 35. Gf7—f6, 36. Gf7—f6, 37. Gf7—f6, 38. Gf7—f6, 39. Gf7—f6, 40. Gf7—f6, 41. Gf7—f6, 42. Gf7—f6, 43. Gf7—f6, 44. Gf7—f6, 45. Gf7—f6, 46. Gf7—f6, 47. Gf7—f6, 48. Gf7—f6, 49. Gf7—f6, 50. Gf7—f6, 51. Gf7—f6, 52. Gf7—f6, 53. Gf7—f6, 54. Gf7—f6, 55. Gf7—f6, 56. Gf7—f6, 57. Gf7—f6, 58. Gf7—f6, 59. Gf7—f6, 60. Gf7—f6, 61. Gf7—f6, 62. Gf7—f6, 63. Gf7—f6, 64. Gf7—f6, 65. Gf7—f6, 66. Gf7—f6, 67. Gf7—f6, 68. Gf7—f6, 69. Gf7—f6, 70. Gf7—f6, 71. Gf7—f6, 72. Gf7—f6, 73. Gf7—f6, 74. Gf7—f6, 75. Gf7—f6, 76. Gf7—f6, 77. Gf7—f6, 78. Gf7—f6, 79. Gf7—f6, 80. Gf7—f6, 81. Gf7—f6, 82. Gf7—f6, 83. Gf7—f6, 84. Gf7—f6, 85. Gf7—f6, 86. Gf7—f6, 87. Gf7—f6, 88. Gf7—f6, 89. Gf7—f6, 90. Gf7—f6, 91. Gf7—f6, 92. Gf7—f6, 93. Gf7—f6, 94. Gf7—f6, 95. Gf7—f6, 96. Gf7—f6, 97. Gf7—f6, 98. Gf7—f6, 99. Gf7—f6, 100. Gf7—f6, 101. Gf7—f6, 102. Gf7—f6, 103. Gf7—f6, 104. Gf7—f6, 105. Gf7—f6, 106. Gf7—f6, 107. Gf7—f6, 108. Gf7—f6, 109. Gf7—f6, 110. Gf7—f6, 111. Gf7—f6, 112. Gf7—f6, 113. Gf7—f6, 114. Gf7—f6, 115. Gf7—f6, 116. Gf7—f6, 117. Gf7—f6, 118. Gf7—f6, 119. Gf7—f6, 120. Gf7—f6, 121. Gf7—f6, 122. Gf7—f6, 123. Gf7—f6, 124. Gf7—f6, 125. Gf7—f6, 126. Gf7—f6, 127. Gf7—f6, 128. Gf7—f6, 129. Gf7—f6, 130. Gf7—f6, 131. Gf7—f6, 132. Gf7—f6, 133. Gf7—f6, 134. Gf7—f6, 135. Gf7—f6, 136. Gf7—f6, 137. Gf7—f6, 138. Gf7—f6, 139. Gf7—f6, 140. Gf7—f6, 141. Gf7—f6, 142. Gf7—f6, 143. Gf7—f6, 144. Gf7—f6, 145. Gf7—f6, 146. Gf7—f6, 147. Gf7—f6, 148. Gf7—f6, 149. Gf7—f6, 150. Gf7—f6, 151. Gf7—f6, 152. Gf7—f6, 153. Gf7—f6, 154. Gf7—f6, 155. Gf7—f6, 156. Gf7—f6, 157. Gf7—f6, 158. Gf7—f6, 159. Gf7—f6, 160. Gf7—f6, 161. Gf7—f6, 162. Gf7—f6, 163. Gf7—f6, 164. Gf7—f6, 165. Gf7—f6, 166. Gf7—f6, 167. Gf7—f6, 168. Gf7—f6, 169. Gf7—f6, 170. Gf7—f6, 171. Gf7—f6, 172. Gf7—f6, 173. Gf7—f6, 174. Gf7—f6, 175. Gf7—f6, 176. Gf7—f6, 177. Gf7—f6, 178. Gf7—f6, 179. Gf7—f6, 180. Gf7—f6, 181. Gf7—f6, 182. Gf7—f6, 183. Gf7—f6, 184. Gf7—f6, 185. Gf7—f6, 186. Gf7—f6, 187. Gf7—f6, 188. Gf7—f6, 189. Gf7—f6, 190. Gf7—f6, 191. Gf7—f6, 192. Gf7—f6, 193. Gf7—f6, 194. Gf7—f6, 195. Gf7—f6, 196. Gf7—f6, 197. Gf7—f6, 198. Gf7—f6, 199. Gf7—f6, 200. Gf7—f6, 201. Gf7—f6, 202. Gf7—f6, 203. Gf7—f6, 204. Gf7—f6, 205. Gf7—f6, 206. Gf7—f6, 207. Gf7—f6, 208. Gf7—f6, 209. Gf7—f6, 210. Gf7—f6, 211. Gf7—f6, 212. Gf7—f6, 213. Gf7—f6, 214. Gf7—f6, 215. Gf7—f6, 216. Gf7—f6, 217. Gf7—f6, 218. Gf7—f6, 219. Gf7—f6, 220. Gf7—f6, 221. Gf7—f6, 222. Gf7—f6, 223. Gf7—f6, 224. Gf7—f6, 225. Gf7—f6, 226. Gf7—f6, 227. Gf7—f6, 228. Gf7—f6, 229. Gf7—f6, 230. Gf7—f6, 231. Gf7—f6, 232. Gf7—f6, 233. Gf7—f6, 234. Gf7—f6, 235. Gf7—f6, 236. Gf7—f6, 237. Gf7—f6, 238. Gf7—f6, 239. Gf7—f6, 240. Gf7—f6, 241. Gf7—f6, 242. Gf7—f6, 243. Gf7—f6, 244. Gf7—f6, 245. Gf7—f6, 246. Gf7—f6, 247. Gf7—f6, 248. Gf7—f6, 249. Gf7—f6, 250. Gf7—f6, 251. Gf7—f6, 252. Gf7—f6, 253. Gf7—f6, 254. Gf7—f6, 255. Gf7—f6, 256. Gf7—f6, 257. Gf7—f6, 258. Gf7—f6, 259. Gf7—f6, 260. Gf7—f6, 261. Gf7—f6, 262. Gf7—f6, 263. Gf7—f6, 264. Gf7—f6, 265. Gf7—f6, 266. Gf7—f6, 267. Gf7—f6, 268. Gf7—f6, 269. Gf7—f6, 270. Gf7—f6, 271. Gf7—f6, 272. Gf7—f6, 273. Gf7—f6, 274. Gf7—f6, 275. Gf7—f6, 276. Gf7—f6, 277. Gf7—f6, 278. Gf7—f6, 279. Gf7—f6, 280. Gf7—f6, 281. Gf7—f6, 282. Gf7—f6, 283. Gf7—f6, 284. Gf7—f6, 285. Gf7—f6, 286. Gf7—f6, 287. Gf7—f6, 288. Gf7—f6, 289. Gf7—f6, 290. Gf7—f6, 291. Gf7—f6, 292. Gf7—f6, 293. Gf7—f6, 294. Gf7—f6, 295. Gf7—f6, 296. Gf7—f6, 297. Gf7—f6, 298. Gf7—f6, 299. Gf7—f6, 300. Gf7—f6, 301. Gf7—f6, 302. Gf7—f6, 303. Gf7—f6, 304. Gf7—f6, 305. Gf7—f6, 306. Gf7—f6, 307. Gf7—f6, 308. Gf7—f6, 309. Gf7—f6, 310. Gf7—f6, 311. Gf7—f6, 312. Gf7—f6, 313. Gf7—f6, 314. Gf7—f6, 315. Gf7—f6, 316. Gf7—f6, 317. Gf7—f6, 318. Gf7—f6, 319. Gf7—f6, 320. Gf7—f6, 321. Gf7—f6, 322. Gf7—f6, 323. Gf7—f6, 324. Gf7—f6, 325. Gf7—f6, 326. Gf7—f6, 327. Gf7—f6, 328. Gf7—f6, 329. Gf7—f6, 330. Gf7—f6, 331. Gf7—f6, 332. Gf7—f6, 333. Gf7—f6, 334. Gf7—f6, 335. Gf7—f6, 336. Gf7—f6, 337. Gf7—f6, 338. Gf7—f6, 339. Gf7—f6, 340. Gf7—f6, 341. Gf7—f6, 342. Gf7—f6, 343. Gf7—f6, 344. Gf7—f6, 345. Gf7—f6, 346. Gf7—f6, 347. Gf7—f6, 348. Gf7—f6, 349. Gf7—f6, 350. Gf7—f6, 351. Gf7—f6, 352. Gf7—f6, 353. Gf7—f6, 354. Gf7—f6, 355. Gf7—f6, 356. Gf7—f6, 357. Gf7—f6, 358. Gf7—f6, 359. Gf7—f6, 360. Gf7—f6, 361. Gf7—f6, 362. Gf7—f6, 363. Gf7—f6, 364. Gf7—f6, 365. Gf7—f6, 366. Gf7—f6, 367. Gf7—f6, 368. Gf7—f6, 369. Gf7—f6, 370. Gf7—f6, 371. Gf7—f6, 372. Gf7—f6, 373. Gf7—f6, 374. Gf7—f6, 375. Gf7—f6, 376. Gf7—f6, 377. Gf7—f6, 378. Gf7—f6, 379. Gf7—f6, 380. Gf7—f6, 381. Gf7—f6, 382. Gf7—f6, 383. Gf7—f6, 384. Gf7—f6, 385. Gf7—f6, 386. Gf7—f6, 387. Gf7—f6, 388. Gf7—f6, 389. Gf7—f6, 390. Gf7—f6, 391. Gf7—f6, 392. Gf7—f6, 393. Gf7—f6, 394. Gf7—f6, 395. Gf7—f6, 396. Gf7—f6, 397. Gf7—f6, 398. Gf7—f6, 399. Gf7—f6, 400. Gf7—f6, 401. Gf7—f6, 402. Gf7—f6, 403. Gf7—f6, 404. Gf7—f6, 405. Gf7—f6, 406. Gf7—f6, 407. Gf7—f6, 408. Gf7—f6, 409. Gf7—f6, 410. Gf7—f6, 411. Gf7—f6, 412. Gf7—f6, 413. Gf7—f6, 414. Gf7—f6, 415. Gf7—f6, 416. Gf7—f6, 417. Gf7—f6, 418. Gf7—f6, 419. Gf7—f6, 420. Gf7—f6, 421. Gf7—f6, 422. Gf7—f6, 423. Gf7—f6, 424. Gf7—f6, 425. Gf7—f6, 426. Gf7—

# Für Frau und Heim

Beilage zum  
Sächsischen Erzähler

Nachdruck aller Originalbeiträge verboten

## Brauen stehen Frauen bei

### Entwicklung der Geburtshilfe aus primitivsten Anfängen — Hebammenkunst der Vergangenheit

Von Dr. med. habil. Edith Besckel

Bei den Naturvölkern liegt die Hilfe bei der Geburt im allgemeinen in den Händen von Frauen. Zunächst stand die Frau, die selbst geboren hatte, der anderen in ihrer schweren Stunde bei; oft war es eine ältere Verwandte oder eine Freundin. Die erfahrensten von diesen Frauen lernten jüngere an, indem sie sie am Geburtsbett praktisch unterwiesen. Allmählich entwickelte sich aus diesen Anfängen ein berufsmäßiger Hebammenstand, der seine Tätigkeit gegen Entgelt ausübte. Man glaubte früher, daß für diese Verhältnisse das weibliche Schamgefühl verantwortlich gewesen wäre, daß bei der Geburt die Anwesenheit eines Mannes als Helfer nicht gebildet hätte. Neuerdings ist aber nachgewiesen worden, daß das nicht der Grund sein kann; denn bei manchen Völkern vollzieht sich die Niederkunft in aller Offenheit, und doch leistet dabei die Frau die nötige Hilfe. Es war die Erfahrung, die die Geburtshilfe zunächst ausschließlich in die Hände der Frauen legte. Nur wenige Völkerstämme, z. B. die Kalmücken, haben eine Ausnahme: Bei ihnen verrichten Männer die eigentlichen Hebammendienste.

Bei den älteren Kulturvölkern liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei den primitiven. Von den Ägyptern wird berichtet, daß sie Spezialärzte für viele Gebiete der Medizin hatten, Frauenärzte besaßen sie nicht. Ueber die Tätigkeit der Hebammen im alten Griechenland und im alten Rom besitzen wir anschauliche Schilderungen. Sie schleppten den Geburtstisch von Haus zu Haus, und drei Helferinnen standen ihr während der Geburt zur Seite. Diese Gruppe von vier Frauen blieb jahrhundertlang traditionell mit dem Geburtszimmer verbunden, auf vielen Darstellungen in der bildenden Kunst finden wir sie wieder bis in die neue Zeit hinein.

Im Rom war das Arbeitsgebiet der Hebammen größer als anderswo. Sie hatte Aufgaben ähnlich denen einer heutigen Hausärztin; denn sie behandelte Frauen- und Kinderkrankheiten. Auch Gutachterin übte sie bei fraglichen Schwangerschaften aus. Dementsprechend hoch waren die Anforderungen, die man an sie stellte; die Hebamme sollte schon über das gebärfähige Alter hinaus sein und selbst geboren haben, sollte lesen und schreiben können, kaltblütig, verschwiegen, gewissenhaft, fleißig und unbestechlich, frei von Aberglauben, mäßig, gesund und körperlich widerstandsfähig sein. Ihre Sinne, namentlich Tastsinn, Auge und Gehör, sollten gut entwickelt sein. Daß diese Idealforderungen nicht immer erfüllt wurden, wissen wir von dem Gebarmagelstein in der antiken Komödie, aber sie trifft der Spott des Dichters nicht mehr als die Vertreter anderer Berufe. Zeugnis von der Berücksichtigung der Hebammen legen Grabschaine und Denkmäler ab, die ihnen zum Dank errichtet wurden, so findet eine Statue in Tröas in Kleinasien von dem Wirken der Hebamme Antiochia.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Geburtshilfe lag dagegen bei den Römern, Grundrücken hat sich an dieser Handhabung der Geburtshilfe, jaherhundert-, ja jahrtausendlang nichts geändert.

Im alten Rom bestand ein Gesetz, daß bei Tod der Gebärenden das Kind aus ihrem Leib geschnitten werden sollte, um wenigstens sein Leben zu retten. Im abendländischen Mittelalter gewann diese Verfertigung neue Bedeutung dadurch, daß die katholische Kirche immer wieder den Kaiserschnitt an der Toten verlangte, um wenn auch nicht das kindliche Leben, so doch die Seele des Kindes für die Tausche zu retten. Die Ausführung dieser Operation fiel den Hebammen zu. Von einer alten Frankfurter Hebamme aus dem 15. Jahrhundert wissen wir, daß es ihr siebenmal gelungen war, die durch Kaiserschnitt entstehenden Kinder am Leben zu erhalten. Die auf diesem nicht natürlichen Wege zur Welt gekommenen Menschen nannte man Ungeborene, und ihnen schrieb man vielfach unnatürliche, übermenschliche Kräfte zu. So heißt es von manchem Selben in der Sage, er sei von seinem Weibe geboren. Auch der Graf Hoher von Mansfeld, der Feldherr Heinrichs V., der in der Schlacht am Welfesholz im Jahre 1115 den Tod fand, galt als solch ein „Ungeborener“. Der Kaiserschnitt wie ihn die Hebammen ausführten, war nicht sehr kunstvoll und ist nicht mit einer heutigen Operation zu vergleichen. Ueberhaupt müssen wir uns die Eingriffe der Hebammen ziemlich primitiv denken; denn sie lernten ihr Handwerk nur durch Anleitung von Seiten einer älteren Hebamme oder durch Lehrlinge. Eine gelehrt vorgefertigte Ausbildung bestand bis zum Ausgang des Mittelalters nicht. Trotzdem war das Tätigkeitsfeld erheblich größer als heute.

Vom 16. Jahrhundert an übernahm der männliche Geburtshelfer einen Teil der Funktionen der Hebamme. Damals bildete sich aus dem Chirurgenstand allmählich ein besonderer Geburtsshelferstand heraus. Neben den Männern haben sich auch in dieser Zeit immer wieder Frauen in der Kunst der Geburtshilfe hervorgetan. Hier ist vor allem die Churbrandenburgische Hof-Wehe-Mutter Justine Siegemundin geb. Dietrichin hervorzuheben, die 1690 auf Grund ihrer mannigfachen Erfahrungen als Geburtshelferin ein Lehrbuch herausgab, das sie der gelehrten preussischen Königin Sophia Charlotte widmete und das lange Zeit gern benutzt wurde.

Von besonderer Bedeutung aber war die Tätigkeit von Mutter und Tochter von Siebold in Darmstadt. Während die Mutter Josepha Regina noch heimlich die Wissenschaft der Geburtshilfe studieren mußte und lediglich um ihrer praktischen Tätigkeit willen „das Doktorat der Entbindungskunst“ ehrenhalber erhielt, promovierte ihre Tochter nach einem regelrechten Studium und übte ihre Praxis als Geburtshelferin aus. So wie es in Frankreich Mode geworden war, sich eines „Accoucheurs“ bei der Niederkunft zu bedienen, nachdem Ludwig IV. einen männlichen Geburtshelfer zur Entbindung seiner Schwiegermutter herbeigeholt hatte, so wurde es später in Hoffkreisen Sitte, Charlotte von Siebolds Geburt zu heranzuziehen. Die Geburt der späteren Königin Victoria von England wurde z. B. von ihr überwacht.

Damit wurde die Tätigkeit dieser beiden Frauen weitgehend für unsere Zeit, in der nach der allgemeinen Eröffnung der Universitätsstudien der Frauen auch ihnen die ärztliche Kunst der Geburtshilfe in vollem Umfang möglich ist.

## Die Hausgehilfin

### gehört zur Familiengemeinschaft

Überall kann man es hören — und auch lesen: Es gibt keine richtigen Hausgehilfinnen mehr! Jeder, der sich einmal mit dieser Frage zwangsläufig beschäftigt hat, es auch ihn angeht, denkt schnell an sein Elternhaus, wo vielleicht ein guter Hausgeist in Gestalt von Elise oder Marie Jahre seines Lebens immer für die Anderen sorgend verbracht hat, nicht dann zustimmend mit dem Kopf und ergötzt murmelnd: Ja, ja, das

## Was kocht die tüchtige Hausfrau?

### Küchenplan der Ableitung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Gau Sachsen, für die Zeit vom 5. bis 11. März

**Sonntag:** Mittags: Selleriesalat, Hammelfleisch, Wirsing, Kartoffeln, abgeschlagene Zitronenpefe. — Abends: Vollkornbrot, Heringsalat, Radieschen.

**Montag:** Mittags: Wöhrenrettichsalat, Linien mit Stutwurst. — Abends: Bunte Quarkschinken (Vollkornbrot).

**Dienstag:** Mittags: Hefeküchle mit Marmeladensoße (verbildigte Marmelade) oder Heibelbeertompost aus dem Vorrat. — Abends: Aufgebundene Röhre, Fettdrote (Vollkornbrot), Weißkohl.

**Mittwoch:** Morgens: Hofersgrübe mit Milch. — Schluß: Vollkornbrot mit Käsestrich. — Mittags: Rettichbrei, Fischklops mit Kapernsoße, Pellkartoffeln. — Abends: Gemüsesalat, Vollkornbrot, Streichwurst.

**Donnerstag:** Mittags: Quarkartoffelknuden, Sauertraufsalat, Fruchtjuiz. — Abends: Milchsuppen mit verbildigter Marmelade.

**Freitag:** Mittags: Kohlrabi-Kohl, Fischabstaus. — Abends: Hagebuttentee, deutscher Röhre, Vollkornbrot.

**Sonntag:** Mittags: Porree im Kartoffelrand, Kürbis aus dem Vorrat. — Abends: Fischmarinaden, Vollkornbrot mit Schmitlauchquark.

## Rezepte:

**Sonntag:** Hammelfleisch (Kotelett) ohne Fett: Eine Tasse Wasser in einer Pfanne zum Kochen bringen. 2—3 gut geflopfte Koteletts hineinlegen, fest zubeden, bei nicht zu hartem Feuer auf beiden Seiten braun werden lassen, salzen, auf vorgewärmter Matte anrichten, mit dem Fleischsaft übergießen.

**Montag:** Bunte Quarkschinken: 250 Gramm trockenen Speisequark mit drei Eiern und Milch kochen, in 3 Teile teilen, mit Tomatenmark, gehacktem Schnittlauch oder geriebenem Meerrettich mischen, mit Zucker und Salz abschmecken, auf Vollkornbrot schneiden streifen, mit eingemachtem Kürbis, Gewürzgurken oder roten Rüben verzieren.

**Dienstag:** Hefeküchle: 500 Gramm Mehl, 20—30 Gramm Hefe,  $\frac{1}{4}$  Liter Milch, 30 Gramm Margarine, Zucker, Salz, Hefestück und Hefeteig herstellen, aufgehen lassen, Röhre formen, auf dem Brett gehen

war früher einmal, — aber heute, da ist es schon so. Und dabei bleibt es denn auch!

Wie man diese Hausgehilfinnen-Rolle, wie wir sie einmal begegnen wollen, beseitigen könne, welche Wege man einschlagen möchte, um hier erfolgreich zu sein, davon hört man schon weniger, ja, ich möchte fast sagen, nichts. Sicher haben wir durch den Einfluß der Wirtschaftskrisen den fühlbarsten Mangel an Hausgehilfinnen gelodert, aber, wenn man glaubt, daß hiermit allein das Grundübel beseitigt wird, so täuscht man sich gewaltig.

Wenn unsere jungen Mädchen, die Eignung und Liebe zum hauswirtschaftlichen Beruf haben, in diesem verbleiben sollen — sofern sie nicht heiraten, wünschen wir es ja —, muß auch die Hausfrau mit den Forderungen der Zeit mitgehen. Immer, wenn wir vor einer Aufgabe stehen, die uns so groß und so schwierig erscheint, daß uns der Mut zum Anfang fehlt, beginnen wir am besten mit der Ueberprüfung der einfachsten und am nächsten liegenden Dinge.

Schauen wir uns einmal flüchtig den Arbeitstag einer Hausgehilfin, ganz gleich, ob sie älter oder jünger ist, an. Wir entdecken eine Reihe kleinster, fast unmerklicher erziehender Dinge, die in ihrer verantwortlichen und ergatten Erziehung doch das Wohlbehinden einer ganzen Familie bedeuten können. Ich erinnere an die langen Vorbereitungen für das Essen, das so schnell vergeht ist, und an das sorgfältige Aufräumen und Reinigen der Zimmer, die schon bei kleinen Nachlässigkeiten schnell unerfreulich ansehbar sind. Es sind Arbeiten, die kaum in Erscheinung treten, oft nur unbewußt wohlthuend empfunden werden und doch immer erneut Liebe und Sorgfalt verlangen. Man erwartet nun hier von der Hausgehilfin, und zwar mit Recht, daß sie unermüdlich in Freundlichkeit und Entgegenkommen für die Familiengemeinschaft tätig ist.

Ist es da nicht begreiflich, liebe Hausfrau, wenn auch in der Hausgehilfin der Wunsch aufsteigt, jeden Tag, ohne gleich vor Müdigkeit ins Bett sinken zu müssen, eine bestimmte Maß von persönlichem Leben zu haben (ich meine damit nicht, daß sie jeden Abend im Kino oder auf dem Tanzboden zu finden sein muß)? Man nenne mir einen Beruf, der in gleicher Weise so die ganze Zeit eines Menschen beansprucht, wie der der Hausgehilfin!

Dinter unseren jungen Mädchen, die dank der national-sozialistischen Erziehung in Schule und Haus an Luft, Sonne und Sport gewöhnt sind, darf keine Tür zum Leben aufgehen, wie es heute leider noch immer geschieht, wenn sie den Beruf einer Hausgehilfin wählen. Der Hausfrau erwacht hier die Pflicht, mit Verständnis und mütterlicher Kameradschaftlichkeit dem jungen Mädchen die Liebe zu den vier Wänden, und sind sie noch so klein, und das Aufgeschlossensein für eine sinnvolle Einteilung der Freizeit tief einzupflanzen. Sei es die Freude an einem schönen Buch oder an einer Handarbeit, der Besuch einer Freundin, das bescheidene Lesen einer Zeitung, das gemeinsame Erlebnis national-sozialistischer Feiern und das einmal auch von den Anderen respektierte: „Für sich sein“ — so wird sie immer neuen Auftrieb ihrer Fröhlichkeit erfahren und damit Liebe zu ihrer Arbeit empfinden.

Die Lösung dieser Aufgabe legt Pflichten auf, die Selbstlosigkeit verlangen; aber in ihrer Erfüllung liegt allein der Grund, auf dem in gegenseitiger Achtung und Zuneigung die Familiengemeinschaft erwacht, die den Boden für die von der ganzen Nation angestrebte Volksgemeinschaft vorbereitet.

## Auch Kartoffelschalen will gelernt sein

Ich habe Ihnen gestern kurze Zeit in der Küche zugehört, als Sie das Mittagessen zubereiteten. Warum schälen Sie eigentlich die Kartoffeln so verschwenderisch ab? Wenn Sie mir jetzt entgegenhalten wollen, daß die Schalen ja nicht ungenutzbar sind, weil sie für die Schweinefütterung verwendet werden, so muß ich Sie daran erinnern, daß alle Lebensmittel in erster Linie für die menschliche Ernährung verbraucht werden sollen. Und so ist es allein schon deshalb nötig, Kartoffeln sehr fein abzuschälen, erstens aus der eben angeführten notwendigen Sparbarkeit und zweitens, weil alle Nährstoffe wie Eiweiß, gut ausnutzbar Kohlenhydrate und der große Fasenüberschuß unmittelbar unter der Schale sitzen, ungefähr bis sieben Millimeter. Sie geben also sowieso schon bei noch so feinem Schälen zum überwiegenden Teil verloren, und der noch verbleibende kärgliche Rest wird dann meistens in einem

lassen, Salzwasser zum Kochen bringen, Probekoch kochen, Röhre 10 Min. im Salzwasser kochen oder ein lauberes Tuch drauf über den Topf spannen, Röhre darauflegen, mit einer Schüssel zudecken und 15 bis 20 Min. garen lassen herausnehmen, aufstreifen und mit in Margarine gebräunten Semmelbröseln übergießen.

**Mittwoch:** Königsberger Klops aus Fisch: 20 Gramm Speck, 1 Porree,  $\frac{1}{2}$  Hering, 500 Gramm schnell gewaschenes Fischfilet und ein abgewaschenes Brötchen durch den Wolf geben, mit abgeriebener Zitronenschale, 1 Eßlöffel Mehl und 1 Eßlöffel Milch (Trodenmilch) mischen, mit Salz abschmecken, mit nassen Händen Röhre formen, in folgender Soße garen lassen: Aus 40 Gramm Milchfett oder Margarine und 50 Gramm Mehl eine helle Mehlschwitze herstellen, mit Wasser auffüllen, mit 1 Ei abziehen, mit Salz, etwas Zitronensaft oder Apfeimost abschmecken. Kurz vor dem Anrichten 1 Eßlöffel Kapern hinzugeben.

**Donnerstag:** Fruchtjuiz: 500 Gramm Beeren aus dem Vorrat auf einem Sieb ablaufen lassen, zerdrücken, in etwa 6 Eßlöffel Saft, 50 Gramm Puddingmehl D.M. auflösen, zu den Beeren geben und alles erhitzen (aber nicht kochen!) unter Rühren, in eine Wassschale geben, erkalten lassen. Mit Milch zu Tisch bringen. (Wenn nötig, mit Zucker abschmecken.)

**Freitag:** Fischabstaus: 750 Gramm Fischfleisch roh durch den Wolf geben, mit feingehacktem Porree in 2 Eßlöffel gewürfeltem Speck andraten, etwas Wasser zugeben und garen lassen In fertigen Kartoffelbrei geben, 1 feingehackte Gurke hinzupflegen, alles gründlich mischen und mit Essig, 1 Prise Zucker, Salz, Senf und Majoran abschmecken.

**Sonntag:** Porree:  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  Kg. Porree waschen, putzen, kleinschneiden, in 30 Gramm Milchfett andünsten, mit etwas Gemüsebrühe oder Milch (entrahmte oder Trodenmilch) auffüllen, garen lassen, mit Salz abschmecken, mit Kartoffelmehl binden.

**Tageskostzettel mit schnell zu bereitlebenden Gerichten:**

**Morgens:** Hofersgrübe.

**Mittags:** Lachsfilet, Hammelfleisch, kurz gebraten, roh gebratene Kartoffelschalen.

**Abends:** Hagebuttentee, deutscher Röhre, Vollkornbrot mit Schmitlauchquark.

**Hammelfleisch (kurz gebraten):** Die Röhre blättrig schneiden, in Milchfett kurz andraten, mit etwas Buttermisch oder Sauermilch übergießen, mit Salz abschmecken. (Garzeit: 5 Minuten.)

großen Topf Wasser ausgelaugt und mit dem Kochwasser in den — Ausguss getan.

Sie merken nun wohl schon selber, daß es aus Ihrem Eigennutz schon richtiger ist, die Kartoffeln mit der Schale gründlich zu reinigen, zu kochen und dann erst abzuziehen. Die Haut läßt sich mühelos entfernen, der feine Ungeschmack der Kartoffel und außerdem die reichen Nährwerte der Frucht bleiben so unbeschädigt erhalten. Die abgezogenen Pellkartoffeln lassen sich nun für alle Kartoffelgerichte zureichten. Sie werden durch eine Kartoffelglocke oder durch eine Maschine gedreht und mit Milch und Margarine zu dem beliebigen Kartoffelbrei gerührt, den Sie aber der Abwechslung halber auch einmal mit geriebenem Rettich oder Meerrettich, mit Paprika oder Tomatenmark, mit geriebenem Hartkäse, Quark oder auch etwas Sardellenpaste oder feingewürfeltem Dering abschmecken müssen. Auch Kartoffelsuppe, aus Pellkartoffeln, Gemüsebrühe und anderen beliebigen Zutaten hergestellt, kann verschieden gewürzt werden. Kartoffelgemüse, Salat oder Kartoffelauflauf, Kartoffelgebäck oder Kartoffelkuchen, Bubbling oder andere Kartoffelgerichte —, sie alle können aus Pellkartoffeln zubereitet werden. Und jede Hausfrau wird bei dieser Kochweise merken, daß sie neben der Ersparnis an wertvollem Nahrungsgut, neben der Ersparnis an Wirtschaftsgeld auch noch einen viel feineren Geschmack und einen größeren Sättigungswert der Kartoffelgerichte erzielt. Fr.

## Marktumschau für die Hausfrau

Der Mensch vergleicht immer besonders gern das Schlechtere der Gegenwart mit dem eingebildeten Besseren der Vergangenheit. Es ist deshalb hin und wieder notwendig, Vergleiche in umgekehrter Richtung anzustellen. Wenn wir heute durch die Markthallen gehen, so fallen uns die für die Jahreszeit verhältnismäßig großen Mengen Tomaten, Salate, Radieschen, Schnittlauch und Spinat in die Augen. Es ist noch gar nicht so lange her, daß diese Gemüse in der jetzigen Jahreszeit nur als Delikatesse gekauft und verbraucht wurden. In einer Hinsicht war dies richtig, denn die jungen Gemüse sind im Frühjahr besonders gesund, so daß man sie mengenmäßig als Delikatesse verbrauchen sollte, d. h. wir könnten uns hiermit allein schon recht gute und vitaminreiche Mahlzeiten aufstellen. Doch wir lernen ja die Wünsche unserer Hausfrauen und Männer nach Abwechslung, deshalb ist neben dem an erster Stelle genannten jungen Früh- und Treibgemüse noch eine reiche Auswahl an Wintergemüsen zu finden. Rosenkohl und Grünkohl sind zwar nicht mehr überall zu haben, sie werden bald ganz verschwunden sein. Daran muß sich auch die „Ältere Dame“ gewöhnen, die neulich eine saubere Grünwarenfrau fast zur Verzweiflung brachte, als bei zehn verschiedenen angebotenen Gemüsearten  $\frac{1}{2}$  Pfund Rosenkohl fehlte. Selbst der mitgeführte Bobbi heißt empört; doch Spätschneise. Eine weitere Besserung hat in den letzten Tagen die Zwiebelversorgung erfahren. Das dürfte recht gut zu einem starken Verbrauch von Rindfleisch passen. Auch ein Suppenhubn sollte hin und wieder Berücksichtigung finden. Außerdem können die schon oben erwähnten Gemüse in Verbindung mit Rindfleisch und Geflügel, Nudeln und Käseschichten verwendet werden. Als fleischloses Gericht wären Nudeln mit Tomatensoße und Käse zu empfehlen. Wie in der vorigen Woche schon gesagt wurde, werden Eier reichlicher zur Verfügung stehen, die besonders mit jungen Gemüse gegessen werden sollten. Fische sind wie bisher zu haben. Dabei ist den Gerichten der Vorzug zu geben; denn infolge der Witterungsverhältnisse sind die Fänge an Süßwasserfischen augenblicklich ziemlich gering. Karpfen sind noch ausreichend vorhanden.

## Frau und Zeit

Frauen als Orchesterdirigenten. Selten begegnet man in Orchestern mitwirkenden Frauen. Selbst sehr begabten Musikern war es bisher fast unmöglich, in einem künstlerisch wertvollen Orchester Beschäftigung zu finden. Vielleicht wird es damit nun anders, nachdem der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Raabe, anlässlich einer Kundgebung der Doffnung Ausdruck gab, daß der sehr fühlbare Nachwuchsmangel an Orchestermusikern mit dem bestehenden Vorurteil gegen Frauen in den Orchestern aufzuklären werde. Trotz dieses Mangels sind aber die Bestimmungen für die Besetzung nicht leiden darf.

19.00: D...  
11.25: ...  
13.00: ...  
15.15: ...  
17.00: ...  
19.00: ...  
20.00: ...  
22.00: ...  
24.00: ...  
26.00: ...  
28.00: ...  
30.00: ...  
32.00: ...  
34.00: ...  
36.00: ...  
38.00: ...  
40.00: ...  
42.00: ...  
44.00: ...  
46.00: ...  
48.00: ...  
50.00: ...  
52.00: ...  
54.00: ...  
56.00: ...  
58.00: ...  
60.00: ...  
62.00: ...  
64.00: ...  
66.00: ...  
68.00: ...  
70.00: ...  
72.00: ...  
74.00: ...  
76.00: ...  
78.00: ...  
80.00: ...  
82.00: ...  
84.00: ...  
86.00: ...  
88.00: ...  
90.00: ...  
92.00: ...  
94.00: ...  
96.00: ...  
98.00: ...  
100.00: ...





e  
 3. 3.  
 Brief  
 12,00  
 0,576  
 41,98  
 0,148  
 3,053  
 52,22  
 47,10  
 11,70  
 68,27  
 5,155  
 6,612  
 2,857  
 132,52  
 14,83  
 52,31  
 13,11  
 0,683  
 5,706  
 2,486  
 48,85  
 42,02  
 58,77  
 47,10  
 10,615  
 —  
 60,20  
 56,71  
 —  
 8,609  
 1,982  
 —  
 0,911  
 2,495

# Neim und Welt

Wochenbildbeilage des Sächsischen Erzählers

Nummer 9

Bischofswerda

Jahrgang 1939

swerda  
 140,75  
 110,—  
 178,5  
 68,—  
 321,—  
 —  
 116,—  
 132,5  
 142,—  
 109,—  
 —  
 60,—  
 117,5  
 137,25  
 —  
 155,—  
 141,—  
 99,—  
 99,—  
 99,—  
 99,—  
 132,75  
 —  
 150,—  
 135,—  
 142,75  
 —  
 139,25  
 —  
 100,1/2  
 188,—  
 109,1/2  
 152,1/2  
 120,—  
 123,25  
 96,50  
 120,25  
 12,75  
 18,25  
 11,—  
 80,—  
 04,50  
 —



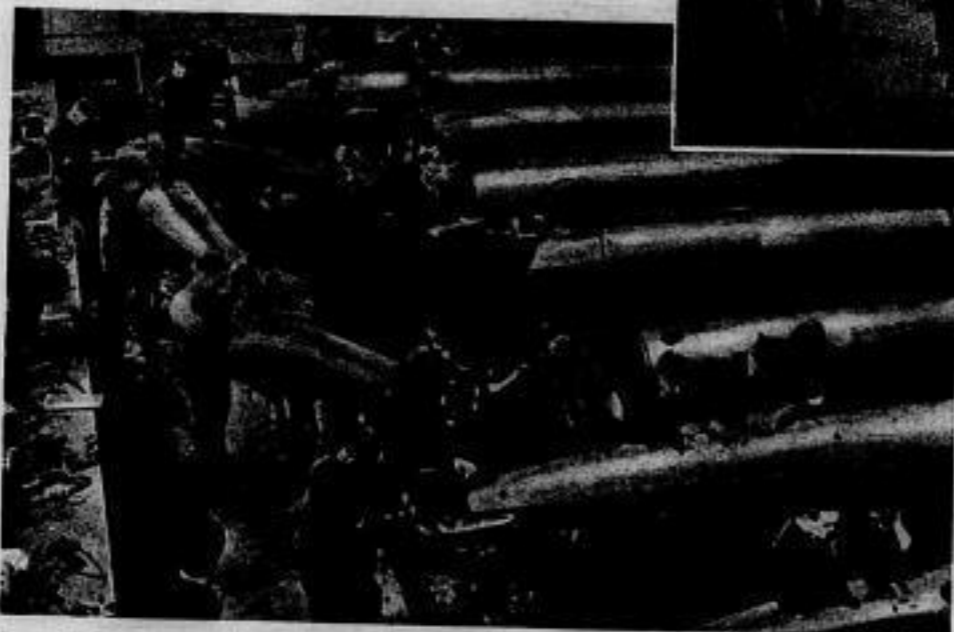
**Generalissimus Franco**  
Bronzebildnis von Professor Georg Kolbe

Aufn. Schwarzkopff

# BILDER VOM TAGE

**Rechts:** Die Stürmer von Douaumont trafen sich in Berlin. Die Ehrenabordnung der „Kameradschaft Sturm Douaumont Inf.-Regt. 24“ begibt sich zur Kranzniederlegung in das Ehrenmal Unter den Linden

**Ganz rechts:** Allen Machenschaften zum Trost: Memels Jugend meldet sich beim Ordnungsdienst. Die Trommler eines sehr zusammengestellten Musikzuges des Memelländischen Ordnungsdienstes



In den Marinewerksstätten von Portsmouth (England) werden die von der Flotte benötigten Handwerker, wie Kessel- und Kupferschmiede, Maschinenbauer usw., in Kursen von zehn Wochen auf ihre Eignung für den Dienst an Bord der Kriegsschiffe geprüft und nach erfolgreichem Abschluß zu einem praktischen Ausbildungsfahr auf ein Kriegsschiff versetzt. — Unser Bild zeigt einen Blick in eine englische Torpedowerkstätte, wo Elektrotechniker an der Arbeit sind

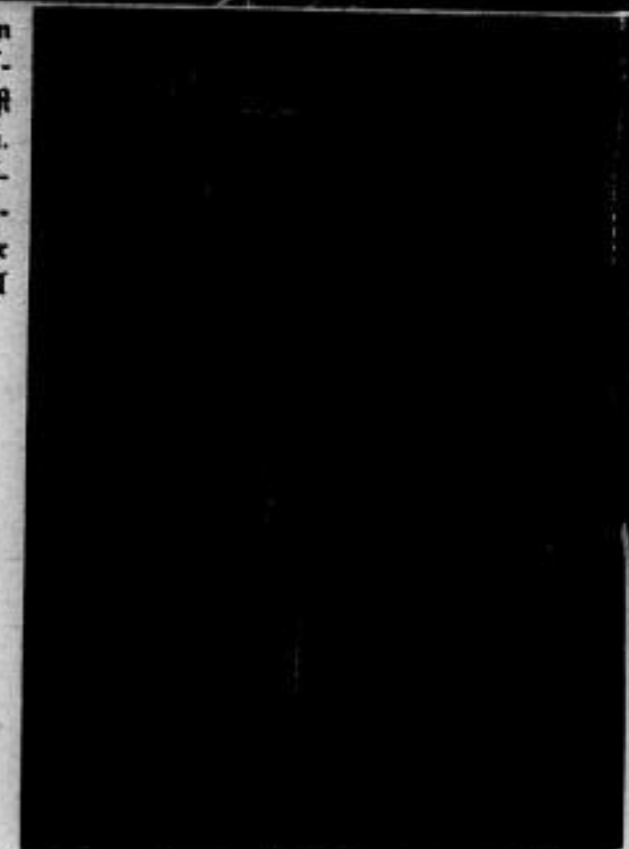
Die erste Lieferung von den 250 in USA. bestellten Kampfflugzeugen ist in England eingetroffen. Das Bild zeigt ein Kampfflugzeug, das 25000 englische Pfund kostet, bei der Verladung in Liverpool

7 Aufnahmen:  
Presse-Bild-Zentrale



Nicht lange mehr, auch diese Zeugen des Bürgerkrieges werden aus Barcelona beseitigt sein

Aufbau der großen japanischen Kunstausstellung im Deutschen Museum in Berlin. Eine japanische Schönheit um 1700 aus dem Kaiserlichen Museum



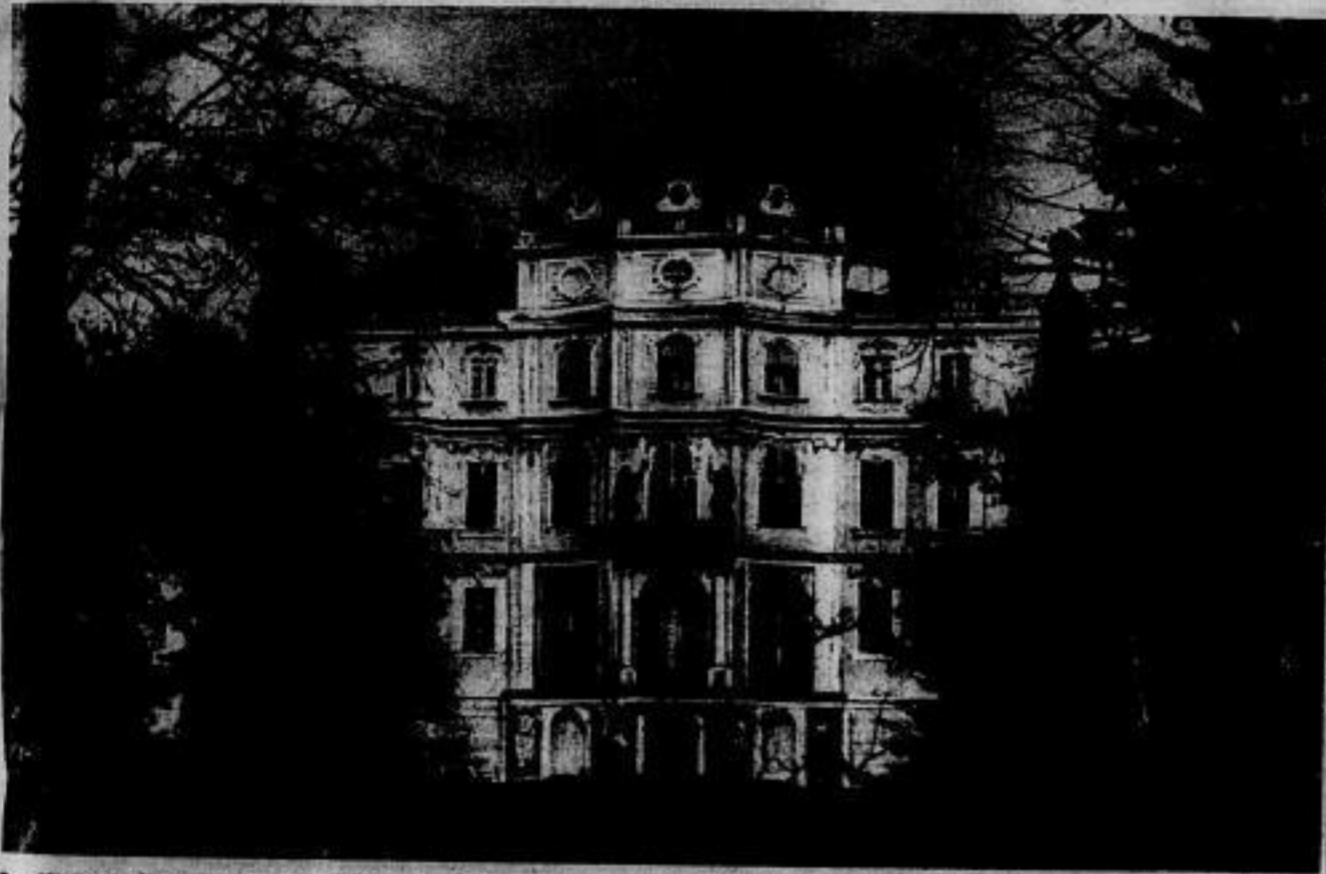
Unser Bild zeigt eine Zelle im Nonnenkloster von Barcelona, wo von den Befangenen Beständnisse erpreßt wurden. Hier wird das an Atemnot leidende Opfer, das in Hochstellung verweilen muß, durch einen Schlitze, der in der Höhe der Augen angebracht ist, durch eine scheinwerferartige Lampe geblendet. Das unter der Tür angebrachte Brett nimmt dem Befangenen jede Möglichkeit, die Beine zu bewegen

Er

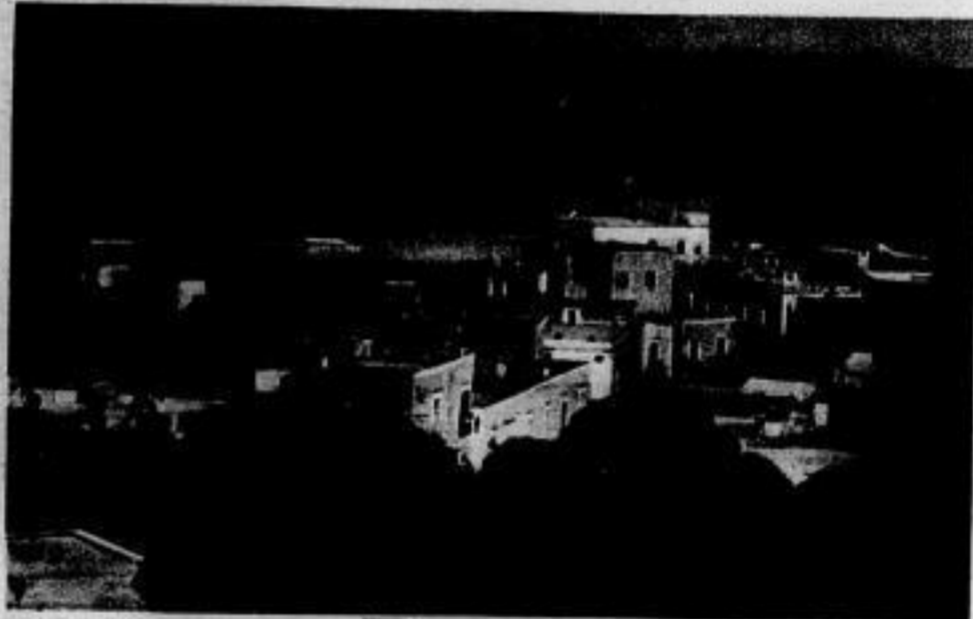
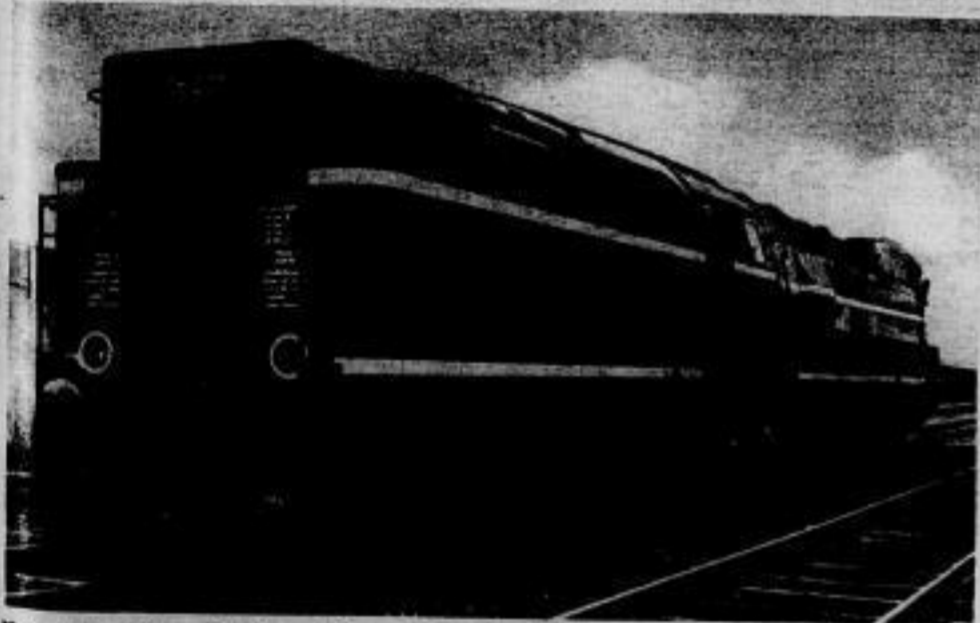
In Plo  
und mit  
es sollte  
1. April  
form de

Von der  
lokomotiv  
Dahnen  
Ebene m  
stellung d  
schwerer

## Schloß Ploschkowitz wird Südeerstbule



In Ploschkowitz bei Leitmeritz liegt das prächtige Schloß des Fürsten Windischgrätz, das früher oft vom österreichischen Kaiserhaus bewohnt wurde und mit seinen herrlichen Parkanlagen ein Schmuckstück des Sudetengaus darstellt. Vor dem Umbruch wurde das Schloß oft von Benesch bewohnt, es sollte ihm sogar zum Geschenk gemacht werden. Nunmehr soll in Schloß Ploschkowitz die erste Führerschule des Sudetengaus entstehen und am 1. April eröffnet werden. Leider wurde das Schloß vor dem Abzug der Tschechen in großem Maße ausgeraubt. Unser Bild links zeigt die Hauptform des Schlosses. — Das Bild rechts zeigt einen Säulenpavillon im Ploschkowitzter Schloßpark, der viele schöne exotische Bäume enthält.



Von der Firma Friedr. Krupp A.G. in Essen wurden drei Schnellzuglokomotiven fertiggestellt, die die größten Dampflokomotiven der europäischen Bahnen sind. Diese Lokomotiven sollen D-Züge von 650 Tonnen in der Ebene mit 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit befördern. Die Indienststellung dieser Lokomotiven wird eine wesentliche Verkürzung der Fahrzeiten schwerer D-Züge auf den Hauptstrecken für Dampfbetrieb mit sich bringen.

Procida, der Haupthafen auf Ischia, der von den R.D.F. Fahrern meist von Neapel aus aufgesucht wird.

Bild links:  
Das Modell des „Wilhelm-Frick-Hauses“ der Hitler-Jugend in Pöbneck (Chär.)

Bild rechts:  
Diese Karte gibt Aufschluß über die sozialen Einrichtungen, die Nationalspanien während der beiden verflochtenen Jahre trotz des noch herrschenden Krieges schuf.

Aufnahmen: Löhrl (a),  
Presse-Bildzentrale (B), Seidel (f)





Der große Empfangsaal



Blick vom großen Empfangsaal nach der Treppe



Wohnzimmer des Kurfürsten Johann Georg I. (1611-1656)



# Ein Sommer in Schloss Sondershausen



Wintertische in dem als Heilmuseum hergerichteten Teil des Schlosses

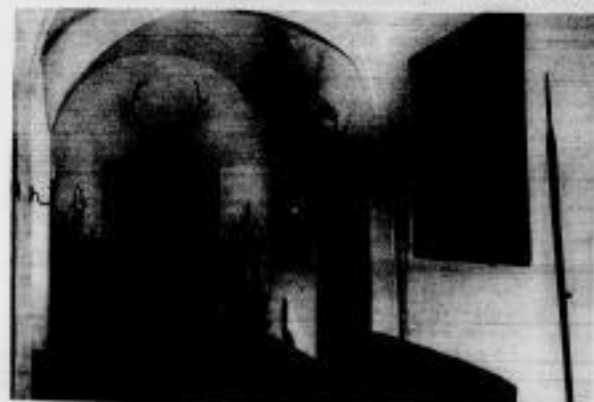
Die rechte Trink- und Tafeltische

Das ehemalige kurfürstliche Lustschloß Sondershausen in Rudolstadt bei Dresden ist als Heilmuseum hergerichtet worden. Das Museum wird in absehbarer Zeit eröffnet.

Fotografieren: Konrad-Hildebrandt (1) Tügel (2), Becker (3)



Möbel der Wintertische

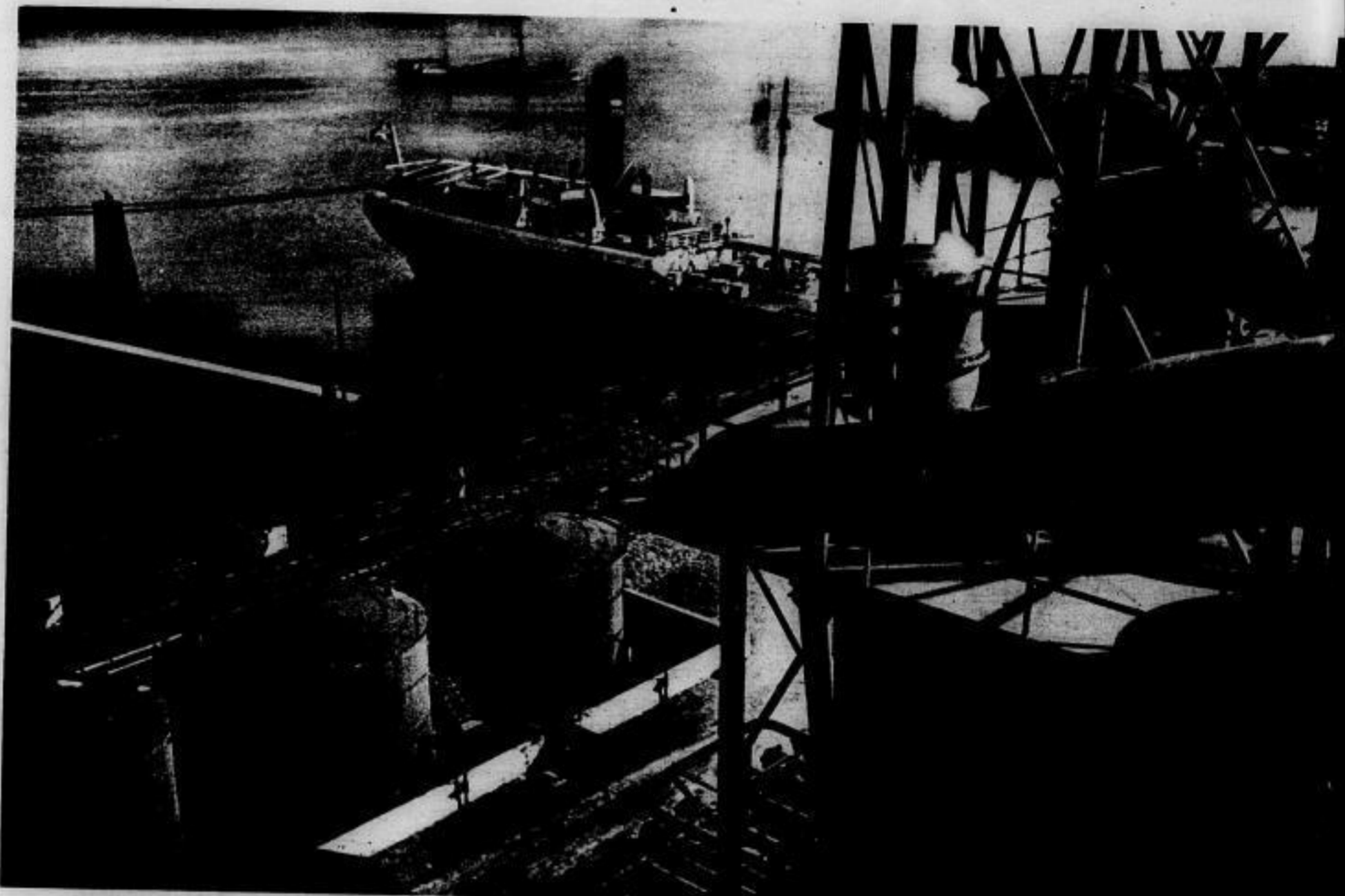


Die Empfangshalle



Blick nach der Gartenstadt Sondershausen und dem Köpplberg





Landdampfer an der Anlegebrücke in Harburg. Im Vordergrund Litanfs und ein Stück einer Destillationsanlage

## TIER-PLASTIKEN AUS DEM DRESDNER ZOO



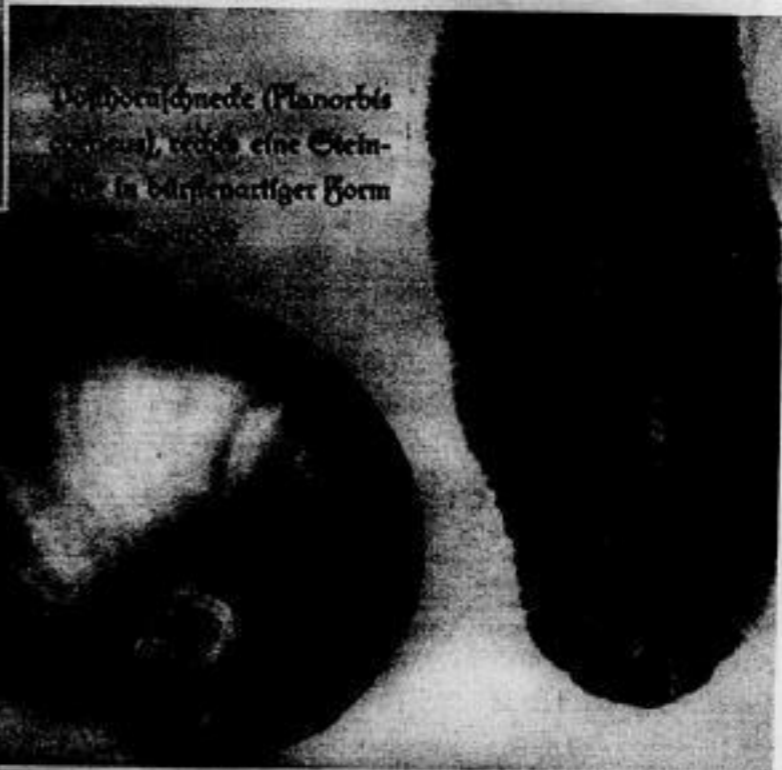
180 (82)

# Korallen und Schnecken

Die Bildreihe führt uns in die tropischen Gewässer und veranschaulicht einige in ihrer Erscheinungsform äußerst seltsame und mannigfaltige Tiere des südlichen Meeres: Korallen und Schnecken. Die Korallen leben in Untiefen mit klarem Wasser, am üppigsten in etwa vier Meter Tiefe, und bilden durch ihr Auftreten in Kolonien oftmals gefährliche Riffe. An den Schnecken ist die Form ihres „Hauses“ hier bemerkenswert. Man erkennt an einer, daß sie in ihrer äußeren Schalenform einem Taschenkrebs sehr ähnlich ist.



Links das Haus einer Riesenschnecke, einer sogenannten Sturmhaube, rechts eine Steinkoralle (*Madrepora muricata*)



Planorbisplanorbis (Planorbis planorbis), rechts eine Stein-  
schnecke in beckenartiger Form



Korallen, d. h. nur ihre Kalkskelette, in verschiedenen Formen: die blumenartige *Isophyllia sinuosa* (1), die Fächerkoralle (2) und die *Siderastraea* (3) mit kleinen feinen Sternchen



Schnecke mit Stachelpanzer und tigerfellartiger Zeichnung

# MODEN VON MORGEN



Westenkosüm aus weichem Moosjersey, gesteppte geometrische Figuren an Schultern und an Taschen



Links-links gestrickte Bluse aus Alpaka Wolle



Steingraue Allegrettojacke, die über einem Knöchel schließt und vier bequeme Taschen hat (Modell Värde)

Aufnahmen:  
Liebherr (2), Berger (1)

## Heitere Stunde

„Ich möchte, daß Sie mir folgende Frage ganz gewissenhaft beantworten“, sagte der Rechtsanwalt des Angeklagten zum jugendlichen Zeugen: „Stand Ihr Vater unter dem Einfluß von Alkohol, als ihn Ihre Mutter mit dem Schüßerisen schlug?“

„Nein, Herr Rechtsanwalt“, antwortete der Jüngling. „Er lag unter dem Ruchentisch.“

Frithchen kam eines Abends nach Hause und hatte alle Taschen voll Kleingeld.

„Woher hast du denn das viele Geld?“ fragte sein Vater.

„Ich habe mit einem kleinen Jungen, der stotterte, Schnipp-Schnapp gespielt“, sagte Frithchen.

„Wenn mein Vater sich die Nase schneuzt, dann klingt das wie eine Trompete“, sagte Schmidt.

„Das ist noch gar nichts“, antwortete Schulge. „Wenn sich mein Vater die Nase schneuzt, dann machen alle Arbeiter seiner Fabrik Feierabend.“

„Das Streichholz gündet nicht.“ – „Woran liegt das denn?“ – „Ich weiß nicht – vor einer Minute hates gang gut gebrannt.“

„Marie, ich habe heute morgen gesehen, wie der Milchmann Sie geküßt hat. Morgen will ich die Milch selbst nehmen.“

„Ganz recht, gnädige Frau, da werde ich erst einmal sehen, ob er mir treu ist.“

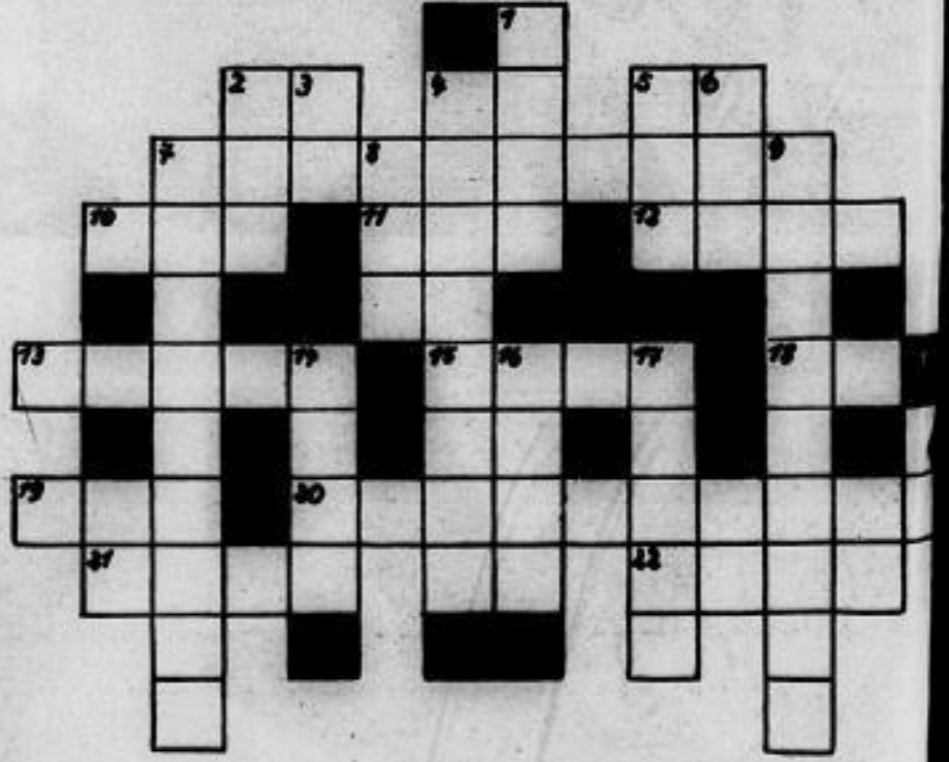
„Haben Sie Apfel?“ fragte die Kundin.

„Wollen Sie sie kochen oder essen?“ fragte der Obsthändler zurück.

„Beides. Deswegen koche ich sie ja gerade.“

## Kreuzworträtsel

Die Wörter bedeuten: Waagrecht: 5. Abkürzung für Tonne, 7. Fest, 10. große Wasseransammlung, 11. betagt, 12. Haushaltplan, 13. geometrischer Körper, 15. Heimatdichter, 18. Kampfformation, 19. Rohstoff, 20. Burg in Sachsen, 21. Gesichtsteil, 22. Gewicht der Verpackung. — Senkrecht: 1. Strommaß, 2. Schiffseite, 3. türkisches Produkt, 4. Stadt im Zschopautal, 5. Getränk, 6. Himmelsrichtung, 7. deutsche Insel, 8. Monat, 9. Stauanlage, 14. Öffnung, 16. deutscher Fluß, 17. Teil des Klaviers. — (h ist ein Buchstabe, s wird durch oe gebildet)



Mädchen: „Sogleich kommen Sie wieder herunter und streichen sich die Zähne ab!“  
(Bl 420, Italien)

Lösung aus Nr. 8. Kästchen am Faden:  
1. Saitte, 2. Tolu, 3. Perle, 4. Riese, 5. Schiffe, 6. Ode, 7. See, 8. Treue, 9. Vern, — Die waagrecht-rechten Reihen: a) Stolp, b) Trier, c) Soest, d) Heide

Haupt- und Schriftleiter: Dr. Johannes Bergmann, P. Verlag: Oreadner Verlagsgesellschaft m. b. H., Oreadner Rotationsdruckerei  
der Buchdruckerei und Kunstanstalt der Dr. Güntherschen Stiftung  
vormals E. Blochmann & Sohn und Kämmler & Jonas, Oreadner



Unsere 12 Schaufenster sagen Ihnen mehr, als wir hiermit tun können, noch mehr sagen Ihnen aber unsere Verkaufsräume und deshalb besuchen Sie uns bitte!

## W a s b i e t e n w i r I h n e n ?

- Abteilung 1:** Spielwaren aller Art einschl. Kinderfahrzeuge wie Bubiräder, Wipproller, Roller, Selbstfahrer, Sandwagen, sowie Kindermöbel aller Art, ferner Ski, Schlitten u. Schlittschuhe.
- Abteilung 2:** Porzellan in reicher Auswahl. Besonders erwähnen wir hierbei unser Lager in Alt-Schönwald-Sammelgeschirren. Steingut, Ton und Keramik.
- Abteilung 3:** Glas für Haushalt- und Gastwirtsbedarf. Polopas-, Bakelit- und Preßstoffartikel.
- Abteilung 4:** Emaillegeschirre aller Art.
- Abteilung 5:** Lederwaren, Geschenkartikel, Kristall und Luxuswaren.
- Abteilung 6:** Thermosflaschen, Taschenlampen, Batterien, Aluminium, Kleineisenwaren, Stahlwaren, Zink-, Eisen- und Stahlgeschirre.
- Abteilung 7:** Holzwaren, Hausputz, Toilettenartikel, Rasierapparate, Pinsel, Holzpantoffeln, Butterbrot- und Klosettpapier, Küchenspitzen, Schrankpapier und Kleiderbügel.
- Abteilung 8:** Bürsten- und Seilerwaren, Fußabstreicher, Spiegel und Bilderrahmen, Gardinenleisten, Zugvorrichtungen und Zubehör.
- Abteilung 9:** Blech-, Korb- u. Siebwaren, Wirtschaftswaagen, Haushaltartikel u. Winterartikel.
- Abteilung 10:** Kinder- und Stubenwagen, Kinderbetten, Wäschetruhen, Korb-, Polster- und Dielenmöbel, sowie Dielengarnituren. Metallbetten für Erwachsene und Auflagen. Balatum der billige Fußbodenbelag, Wachstuche.

**Kommen! Sehen! Überzeugen! Wir bringen immer kleine Preise!**

# Leipold

**Bautzen / Ecke Tuchmacher- und Kaiserstraße.  
Das Haus für Alle!**

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen und der Kinderbeihilfen.  
Ab RM 25.- Lieferung nach auswärts frei.

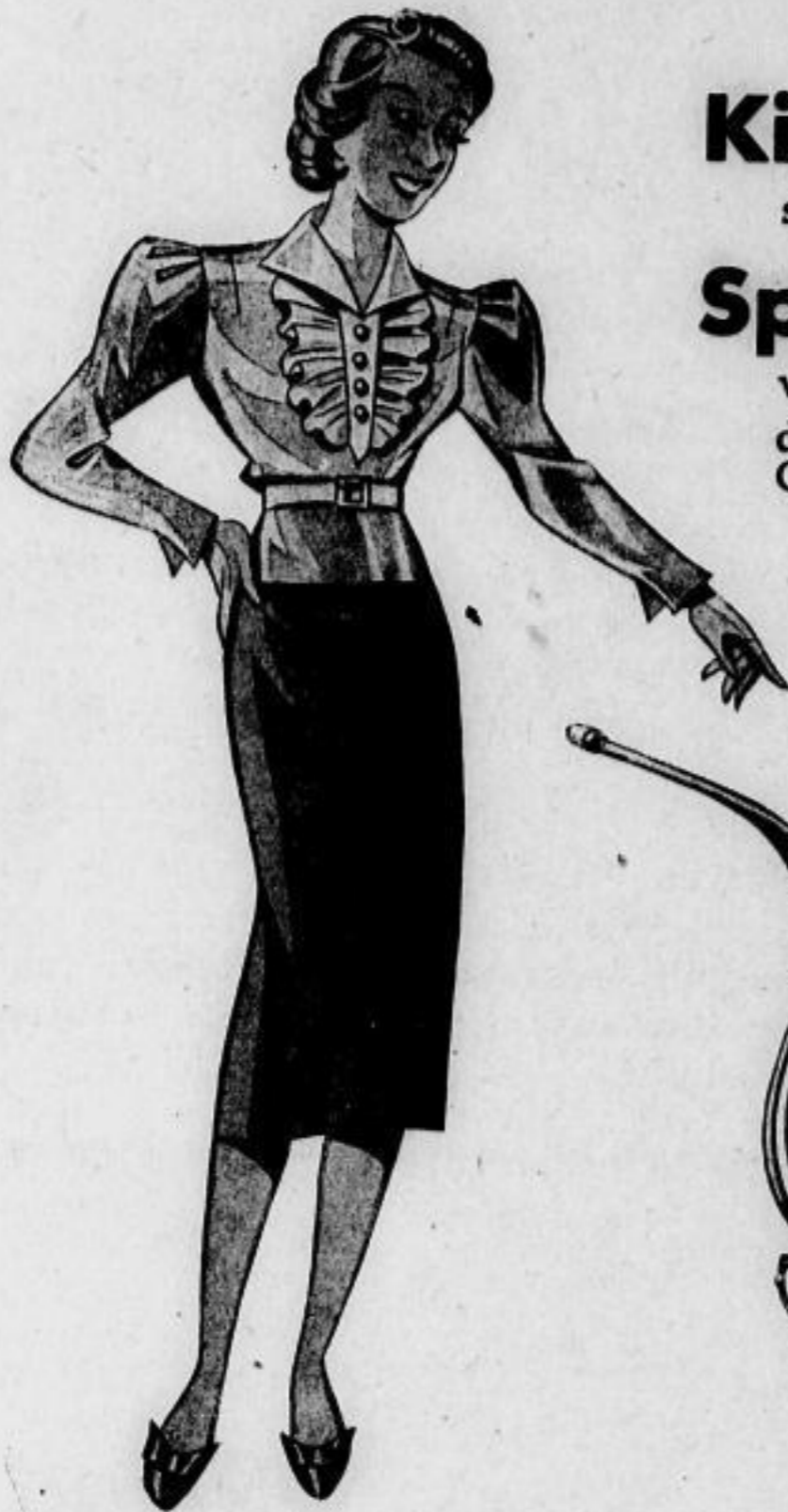
einem Rnd  
modell Bär

5. Abkürzu  
ransammlun  
efmatdichte  
esichtstell,  
ffseite, 3. t  
nmelrichtun  
eutscher Fl  
) oe gebilde



Möchten Sie nicht auch Ihren kleinen Erdenbürger in einer  
**Wönn Kinderschwän** fahren

Kommen Sie zu uns! Sie finden reiche Auswahl bei niedrigster Preisstellung. Außerdem liefern wir Ihnen auch im Umkreis von Bautzen RM 25.- frei Haus. Sie finden bei uns führende Fabrikate, wie **Näthe Phoenix, Germania** und andere.



**Kinderwagen**

schon von . . . . . RM **39.<sup>75</sup>** an

**Sportwagen**

von . . . . . RM **16.<sup>95</sup>** an

dabei noch 6-Riemenfedergestell.  
Große Sitzfläche, solide Ausführung.



Auch in **Stubenwagen**, garniert und ungarniert, **Kinderbetten**, **Kindermöbel** finden Sie reiche Auswahl!

**Metallbetten für Erwachsene** ab RM 15.- / **Auflagen** preiswert

**Leipold**

**Bautzen, Tuchmacherstraße Ecke Kaiserstraße**  
Das Haus für Alle! Achten Sie bitte genau auf meine Firma!

Was Sie bei uns noch außerdem alles finden sagt Ihnen umstehende Seite. Ein Besuch lohnt sich immer! Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen.

◆ Druck: Schlessers & Ludwig, Bautzen

lie-  
ng  
ub  
et.)

P  
S  
C

Q

preiswert

ch immer

re & Ludwig, Bautzen

lie-  
ng,  
uf,  
et.)

# PISTYAN SCHLAMM

*gegen*

Rheuma  
Ischias  
Gicht



1:  
5:  
2:  
2:  
1:  
2:  
5:  
2:  
5:

# Das Geheimnis des Pistyan-Schlammes

ist noch lange nicht gelöst. Wie könnte man auch wissen, was in der glühenden Hölle eines unterirdischen vulkanischen Gebietes, 1700 m tief, vor sich geht! Aus Urgesteinschichten der Erde, dem



Der Schlamm in der Quelle

Geburtsort des Granits, quillt der Schlamm ruckweise empor, 67° C heiß, schwarzgrün, brodelnd in kleinen Gasexplosionen. Eine Hexenküche der Natur, die seit unvordenklichen Zeiten besteht.

An eine  
Geruch  
dem Sch  
gesagt w  
Heilkuns  
besonder  
schatzes,  
Wirkung  
Schwefel  
wirksams  
mehr: E

Im Pisty  
terien H  
der Kran  
haltigen  
und so  
einer ew  
während  
wieder i  
chemische  
reiches S  
der Tiefe  
terien be  
ihn in S  
aber kein  
Sauersto  
immens  
seits wie  
Säuren (C  
ist gesch  
stoff hat,  
Schwefel  
wasserste  
Leben sp  
am Körper

Der Haup  
aus allerf  
— auch c  
ferner R  
vergängli

An eine Hexenküche erinnert vor allem auch der Geruch der Masse: Schwefel. Mag sein, daß dem Schwefel im Volksmunde Hexengeruch nachgesagt wird, aber — er ist seit den Anfängen der Heilkunst bis auf unsere Zeit, und in unserer Zeit besonders wieder, eines der Grundmittel des Heilschatzes, dem man immer wieder wundervolle Wirkungen zugeschrieben hat und zuschreiben muß. Schwefel ist in verschiedenen Formen eine der wirksamsten Kräfte des **Pistyan-Schlammes**. Noch mehr: Er lebt im Pistyan-Schlamm!

Im Pistyan-Schlamm haben nämlich besondere Bakterien Heim und Unterhalt gefunden — zum Heile der Kranken. Diese Bakterien ziehen die schwefelhaltigen Stoffe des Schlammes in ihren Stoffwechsel, und so kommt es, daß der heilsame Schwefel in einer ewigen Bewegung gehalten wird, daß er fortwährende Verwandlungen durchmachen muß, immer wieder in den energiegeladenen Zustand einer chemischen „Geburt“ gebracht wird. Als sauerstoffreiches Schwefelsalz ist er ursprünglich in dem aus der Tiefe gehobenen Schlamm vorhanden. Die Bakterien berauben ihn des Sauerstoffs und verwandeln ihn in Schwefelwasserstoff. In dieser Form hat er aber keine Ruhe. Schrittweise erhält er wieder den Sauerstoff zurück, scheidet sich so einesteils als immens feiner reiner Schwefel aus, nimmt andererseits wieder die Form komplizierter sauerstoffreicher Säuren (Thiosulfat, Polythionsäuren) an. Der Kreis ist geschlossen. Wenn er wieder genügend Sauerstoff hat, beginnt der Kreislauf von neuem: wieder Schwefelwasserstoff, Schwefel, Säure — Schwefelwasserstoff, Schwefel, Säure — ... Dieses bakterielle Leben spielt sich dann auch während der „Packung“ am Körper des Kranken ab. Und heilt!

Der Hauptsache nach besteht der **Pistyan-Schlamm** aus allerfeinsten Kristallkörnchen granitähnlicher Art — auch das ist für die Heilung wichtig. Er enthält ferner Radium, nicht etwa in Form von leichtvergänglicher „Emanation“, sondern in Form von

Radiumsalzen, die in 6000 Jahren erst die Hälfte ihrer Wirksamkeit verlieren.

In einem „Pistyan-Kessel“ (gesehlich geschützt) lagern bei 60° C in besonderen Gefäßen die Schlammengen, die für jeden Patienten bestimmt sind. Hier lebt der Schlamm weiter. Der Patient wird liegend ganz oder teilweise in den heißen Pistyan-Schlamm eingepackt und während der Packung in warme Leinentücher und dicke wollene Decken fest eingewickelt. Je nach ärztlicher Vorschrift beträgt die Temperatur der Schlammpackung 38—55° C, die Dauer 15—30 Minuten.

Nachdem der Schlamm dann wieder vom Körper des Patienten entfernt ist, erfolgt zur Körperreinigung eine Abwaschung oder eine lauwarme Dusche, evtl. ein heißes Vollbad mit oder ohne Schwefelzusatz, in allen Fällen aber eine sogenannte Trockenpackung von etwa 1/2-stündiger Dauer; dadurch wird ein kräftiges Nachschwitzen bewirkt.



Der Schlamm im Kessel

Wie arbeitet nun dieser vulkanische lebende Schlamm, wenn er mit seiner anschmiegsamen Masse den kranken Körper eng umhüllt?

Zunächst wirkt er allein schon als heiße Masse. 55° C, oft noch mehr, beträgt seine Temperatur. Die in ihm aufgespeicherten großen Wärmemengen strömen in den Körper über, ziehen zunächst das Blut zu den behandelten Stellen und erhitzen es. Es entsteht eine Blutfülle. Mit dem Blute kommen alle natürlichen Heilstoffe, die es enthält, in vermehrten Mengen heran. Die Zellen beginnen in der tropischen Wärme kräftiger zu arbeiten. Mit neuer Energie wird die Krankheit durch die eigenen Hilfsmittel des Körpers bekämpft. Der Körper ist aus seiner Ergebenheit in die Krankheit erlöst, aus seiner Apathie gerissen!

Aus dem heißen Pistyan-Schlamm nimmt der Körper Schwefelwasserstoff und Schwefel auf. Schwefel ist ein lebenswichtiger Bestand aller Zellen des Körpers. Schwefelarme Zellen sind krank. Der Schwefelwasserstoff gleicht einerseits den etwaigen Schwefelmangel aus und reguliert andererseits die Stoffwechselfvorgänge in den Zellen.

Dies alles wird noch unterstützt durch den Druck, den der Schlamm infolge seines Gewichts auf den Körper ausübt. Er ist immerhin 2 1/2 mal so schwer wie Wasser. Da er unmittelbar auf der Haut aufliegt, so drücken sich dabei auch die winzig kleinen Granitkristalle, die seine Hauptmasse bilden, in die Haut ein, so daß die Wirkung einer Massage entsteht. Es ist eine besondere Pistyaner Form der Massage. Wieder wird dadurch der Blut- und Lymphstrom in Bewegung gesetzt. Der Druck der Millionen Kristalle verursacht ein prickelndes Gefühl, das wohltätig auf die Haut und von da auf die Nerven einwirkt, die eine so beherrschende Rolle spielen.

Durch fortgesetzte Packungen mit Pistyan-Schlamm entzieht man also dem Körper systematisch schädliche Stoffe (der Gewichtsverlust beträgt bei Ganzpackungen bis zu 2 kg) und reguliert durch Schwefelzufuhr den Stoffwechsel, so daß die Zellen nachher wieder selbsttätig arbeiten können. So werden nicht nur schmerz-erregende Fremdstoffe ausgeschieden, sondern auch ihre Neuentstehung verhindert.



Schlamm-Ganz-Packung



In Wolldecken eingepackt

## Heilanzeigen

**Gelenkrheumatismus** (Schwellungen, Versteifungen, Exsudate), **Chronischer Gelenkrheumatismus** (einschl. Wirbelsäule), **Chronische Gelenkentzündungen**, **Akutes Reißen** (Schulter, Rücken, Arm), **Chronischer Muskelrheumatismus** (Schiefhals, Hexenschuß), **Rheumatische Kopfschmerzen** (Infiltrationen in Kopfhaut und Nacken), **Neuralgie** (am Arm, Brustkorb, Beinen, Ischias, Kopf, Lähmungen, Nervenentzündungen), **Verstauchungen oder Prellungen** (Hand, Fuß, Knie), **Knochenbrüche**, **Zerrungen**, **Quetschungen**, **Schußverletzungen** (schmerzhafte Operationsnarben, Raditis, Plattfuß), **Gelenkentzündungen** nach Infektionskrankheiten, **Venenentzündungen** mit sekundärer Verstopfung derselben, **Gicht**, **Chronische Affektionen der Leber und Gallenwege**, **Schmerzhafte Zerrungen der Eingeweide**, **Chronische Ekzeme**, **Iritis Rheumatica** (Regenbogenhautentzündung).

## Die Pistyan-Pauschalkur

Es ist selbstverständlich, daß eine Pistyan-Kur am Wohnort mit dem gleichen Ernst und Zwang der Regelmäßigkeit und der Befolgung der Kurvorschrift wie in Pistyan selbst durchgeführt werden muß, um Erfolge zu erzielen. Der Preis einer Pauschalkur richtet sich nach dem Umfang der notwendigen Packungen. Bei Abschluß einer ganzen Kur (16 Behandlungen, verteilt auf 4-5 Wochen) gewähren wir 25% Ermäßigung auf den Preis der entsprechenden Einzelpackung.

Autorisierte  
**PISTYAN**  
Schlammheilanstalt

**Biologe A. Sobischek**

Bischofswerda/Sa., Dresdner Str. 56  
Fernsprecher 118

## Die Behandlungspreise

enthalten Schlamm-packung, Benutzung der Dusche oder Abwaschung, nachfolgende Trockenpackung, einschließlich aller notwendigen Wäsche.

Behandelte Körperfläche	Preis der Einzelpackung	Sonderpreise für die Pauschalkur — 16 Behandlungen
Fuß oder Hand	RM 3,50	RM 42,—
2 Gelenke oder Schulter	RM 4,75	RM 57,—
halbe Packung	RM 6,—	RM 72,—
dreiviertel Packung	RM 7,—	RM 84,—
ganze Packung	RM 8,—	RM 96,—

Herausgegeben von der Generalvertretung des Bades Pistyan für Deutschland: Pistyan-Büro GmbH, Berlin W 15 Fasanenstraße 61 J 2 Oliva 4907

Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.